Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 394. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 8. Juni 1888.**

Rußland und die Pforte.

Herr von Nelidow, der russische Botschafter bei der Pforte, hat wieder einmal ein langathmiges Actenstück überreicht, in welchem das Zarenreich daran erinnert wird, daß die Türkei die rückständigen Kriegskosten noch nicht bezahlt hat, und nicht nur diese Zahlung verlangt, sondern auch für die Zukunft Pünktlichkeit gefordert wird. Eine ernste Bedeutung in vermögensrechtlicher Hinsicht hat diese Note nicht. Denn Niemand glaubt, daß die russische Diplomatie sich in Wahrheit mit Geld bezahlt machen wolle, und noch weniger glaubt Jemand, daß es der Pforte beikommen werde, ihre Schulden zu bezahlen. Die Finanzen des „kranken Mannes“, an welchen so viele Doctoren herumgearbeitet haben, sind nicht derart, daß er sich gemüßigt sehen könnte, andere als die allerdringendsten Verpflichtungen zu erfüllen. Rußland aber wird nicht beanspruchen können, daß es irgend einen Vorzug vor den anderen Staatsgläubigern der Pforte habe. Sind doch die Kriegskostenentschädigungen überhaupt nur als Conto dubio in den Berliner Vertrag und die anschließenden Abmachungen zwischen Rußland und der Pforte aufgenommen worden! Und hat doch sogar England sofort hinzugefügt, es verstehe sich von selbst, daß für diese Schuld nicht etwa irgend eine Compensation in Land gefordert oder Rußland ein Vorzug vor anderen Staatsgläubigern der Pforte eingeräumt werden dürfe! Und hat sich doch mit dieser Auslegung auch der russische Bevollmächtigte auf dem Berliner Congreß einverstanden erklärt! Eine allzu große Tragweite hat man also von Anfang an der türkischen Kriegsschuld nicht beigelegt. Rußland hat auch niemals beabsichtigt, dieselbe einzuziehen, sondern sie nur als Pressionsmittel von Zeit zu Zeit zu benützen.

Die Pforte hat im letzten Kriege schwere Verluste an Land und Leuten erfahren. Nicht nur, daß ihr Bulgarien und in beschränkter Form Ostrumelien verloren ging, sie mußte Bosnien und die Herzegowina an Oesterreich abtreten. Aber diese Verluste hätte die Pforte vielleicht verschmerzt, wenn sie nicht gleichzeitig in Asien eine blühende Provinz von großer strategischer Wichtigkeit eingebüßt hätte. Der Bezirk von Kars und Ardahan mit großen und wiederholt behaupteten Waffenplätzen mußte Rußland überliefert werden. Türkisch Armenien lag nunmehr nahezu offen vor den russischen Truppen. Und in neuerer Zeit hat man oft von dem moskowitischen Plane gesprochen, nach Konstantinopel zu ziehen nicht über die Donau, sondern durch Kleinasien. Nun aber hat die Pforte bei aller Mißregierung und Finanznoth doch seit dem letzten Kriege überraschend auf die Vertheidigung ihres Besitzes Bedacht zu nehmen verstanden. Sie hat selbst tüchtige Feldherren, wie Osman Pascha, den Löwen von Plewna, und hat manchen tüchtigen Strategen aus Europa bezogen, wie den Freiherrn von der Golz, einen der besten Offiziere des deutschen Generalstabes. Wider Erwarten des Moskowiterthums hat die Pforte in Kleinasien großartige Vertheidigungsmaßregeln getroffen und namentlich Erzerum zu einer Lagerfestung allerersten Ranges ausgebaut. Nach Erzerum schweifen deshalb fortgesetzt die Blicke des Moskowiterthums. Und jedesmal, sobald die Erinnerung an die türkische Kriegsschuld auftaucht, pflegt das Verlangen zu folgen, daß die Türkei Erzerum an Rußland abtrete und damit das Zarenreich für den Ausfall der Kriegsschuld schadlos halte.

Allein es ist nicht daran zu denken, daß heute oder in Zukunft dieses Verlangen der Staatsmänner an der Newa in Erfüllung gehe. Die Pforte wird ihre Schulden nicht bezahlen und wird auch Erzerum nicht abtreten. Dem ersteren Verlangen setzt sie passiven Widerstand entgegen, und bei der Abwehr der russischen Eroberungssucht stützt sie sich auf Englands Beistand. Zwangsmaßregeln vermag Rußland gegen die Türkei nicht vorzunehmen. Denn ein fremder Staat läßt sich nicht executiren. Man kann sein Eigenthum nicht mit Beschlag belegen, sintemal es weder einen internationalen Gerichtshof zur Einklagung von Forderungen giebt, noch auch einen internationalen Executor, welcher ein ergangenes Erkenntniß vollstrecken könnte. Die völkerrechtliche Zwangsvollstreckung ist nichts anderes als der Krieg. Ob aber Rußland um der Kriegsschuld willen einen neuen Krieg beginnen würde, muß mindestens zweifelhaft erscheinen. Denn der Einsatz wäre höher als der Gewinn. Und die Wahrscheinlichkeit spräche dafür, daß Gewinn wie Einsatz verloren gingen. Es ist ja zu begreifen, daß Rußland glaubt, die Rubel, welche ihr die Pforte schuldet, auf der Balkanhalbinsel verwenden zu können. Allein die Pforte hat an dieser Verwendung keinerlei Interesse und wird zufrieden sein, wenn sie alle anderen Gläubiger außer Rußland zu befriedigen vermöchte, was ihr nicht immer gelingen will. Die Abtragung der türkischen Kriegsschuld aber würde gleichzeitig eine Schädigung der übrigen Staatsgläubiger der Türkei bedeuten, und einen solchen Schritt zu unterstützen, hätte auch Europa keinerlei Veranlassung.

Sollte aber Rußland sich gemüßigt fühlen, wiederum mit Länderraub zu drohen, so würde sich die Pforte erinnern, daß sie mit England einen Vertrag über den Schutz ihrer asiatischen Besitzungen gemacht hat. Als der Sultan an England die blühende und wichtige Insel Cypern abtrat, verpflichtete sich England, für den asiatischen Besitz der Türkei mit seiner ganzen Wehrkraft einzustehen. Allerdings hat England dieses Bündniß etwas verclausulirt, insofern die Pforte allerlei Reformen in Armenien zusagen mußte, welche selbstverständlich unausgeführt geblieben sind. England würde daher, wenn es wollte, eine Hinterthür finden, um sich der Verpflichtungen des cyprischen Vertrages zu entledigen. Allein viel wahrscheinlicher als diese Haltung wäre die Berufung Englands auf seine vertragsmäßige Verpflichtung zur Vertheidigung der Pforte, zumal in einem Augenblicke, in welchem ohnehin England, Italien und Oesterreich-Ungarn einverstanden sind, jede Machterweiterung Rußlands im Orient mit vereinten Kräften zu verhindern. Somit kann gerade jetzt die Note des Herrn v. Nelidow weder die Pforte noch Europa beunruhigen. Es ist ein platonischer Schritt, der keine weitere Bedeutung beansprucht.

Höchstens kann man diese Forderung als ein Anzeichen betrachten, daß sich die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei gegenwärtig nicht besonders freundschaftlich ausnehmen. Sobald beide Mächte ein gutes Einvernehmen unterhalten, hat Rußland ein schlechtes Gedächtniß. Sobald aber die Pforte nicht nach der moskowitischen Pfeife tanzt, erinnert sich Rußland immer seiner Schuldscheine. Und anerkannt darf immerhin werden, daß die Pforte dem unbequemen Gläubiger in jüngster Zeit nicht zu viel Anlaß zur Zufriedenheit gegeben hat. Die Haltung, welche der Sultan der bulgarischen Frage gegenüber eingenommen hat, entspricht seinen eigenen und den europäischen, nicht aber den russischen Interessen. Der Rubel scheint auch im Divan heute nicht dieselbe Macht zu besitzen wie die englische Guinee. Daher versucht Herr von Nelidow wenigstens von Zeit zu Zeit, durch seine Mahnungen einen Druck auf die Pforte zu üben. Aber er wird damit nicht mehr jenen Erfolg haben wie vor Jahr und Tag. Denn heute weiß die Türkei, daß Rußland ohnmächtig ist. Sie ist auch militärisch besser vorbereitet als nach dem Berliner Congreß, und sie erkennt, daß heute ein russischer Angriff auf die Pforte nicht zwischen diesen beiden Mächten ausgefochten würde. Somit kann sie das Monitum des Herrn von Nelidow getrost zu den Acten legen. Sie braucht nicht erst den Offenbarungseid zu leisten, denn ihr Bankerott ist offenkundig. Sie handelt aber nur nach allen Regeln des Concursrechtes, wenn sie sich weigert, einem Gläubiger Sonderrechte einzuräumen, vor dem nach dem Urtheil der Weltgeschichte, welche das Weltgericht sein soll, alle anderen Gläubiger unbedingt den Vorrang verdienen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 6. Juni. [Zur Theatercensur.] Einige nationalliberale Blätter haben das Bedürfniß empfunden, auch die Einwirkung der Theatercensur gegen die Aufführung des hiesigen Lutherfestspiels auf den Kaiser zurückzuführen. Es bedarf schwerlich der Feststellung, daß der Kaiser mit dem Verbot der Aufführung nicht das Geringste zu thun hat und die entgegengesetzte Erklärung eines officiösen Blattes, daß der Herrscher über die Theatercensur sein Befremden ausgedrückt habe, klingt sehr glaublich. Indessen es ist schwer möglich, die Wirkung dieser Censur drastischer zu illustriren, als gegenwärtig seitens ihrer Vertheidiger geschieht. Man druckt nämlich die anscheinend bedenklichen Stellen aus dem Festspiele ab, um nachzuweisen, daß dieselben eine unleidliche Verletzung der religiösen Gefühle der Katholiken enthalten. Wir haben keine Veranlassung, uns für das fragliche Drama besonders zu erwärmen. Aber wenn dasselbe die Katholiken verletzt, so wohnt ihm diese Eigenschaft doch wohl inne, ob es gedruckt oder aufgeführt wird, und wenn man unbeanstandet die schlimmsten Stellen drucken darf, weshalb nicht auch aufführen? Das gesprochene Wort wird von tausend oder allenfalls etlichen tausend Personen aufgenommen, das geschriebene von hunderttausenden! Wenn man aber so rigoros vorgehen soll, wenn man jede Aufführung verbieten soll, welche einen Theil der Bevölkerung verletzen könnte, zu welchen Consequenzen gelangt man dann? In Goethe's „Tasso“ kommen Stellen vor, wie: „Rom will Alles nehmen, geben nichts“. Im „Faust“ heißt es: „Die Kirche hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen 2c.“ An anderer Stelle sagt Goethe: „Hätte man Sanct Paulen ein Bisthum geben — Poltrer wär' worden ein fauler Bauch wie caeteri confratres auch“. Schiller sagt in „Maria Stuart“: „Die Kirche trennet aller Pflichten Band, den Treubruch heiligt sie, den Königsmord“. Was Don Carlos zum P. Domingo spricht, ist sicherlich nicht schlimmer, als was in dem Trümpelmann'schen Festspiele geredet wird. Kurzum, man müßte die halbe Litteratur verbieten oder von der Bühne ausschließen, wollte man verbannen, was irgendwie Anstoß erregen kann. Und was erregt nicht alles Anstoß? Der Eine verdammt Lessings „Nathan“ als gottlos, der Andere ereifert sich, daß ein Mann wie Hutten ein Denkmal erhalten soll! Am Ende darf man auch nicht mehr Voltaire vortragen oder auch nur drucken oder lesen! Denn freilich, gegen Voltaire ist Trümpelmann ein schüchterner Waisenknabe. So ganz allein von der Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Katholiken aber scheint die Theatercensur doch nicht geleitet gewesen zu sein. Denn es ist kaum ersichtlich, was beispielsweise die Umwandlung des Namens Bebel in Lange mit dieser Empfindlichkeit zu thun haben soll. Auch hat Herr von Puttkamer der religiösen Empfindsamkeit, wenigstens gegenüber Vorträgen von der Rednerbühne, nicht immer die gleiche Rücksicht gewidmet wie heute. Wir meinen, es ist völlig genug, wenn die Censur der öffentlichen Kritik der Presse und des Publikums überlassen und im Uebrigen die Aufrechterhaltung der Ordnung dem Gesetze anheimgegeben wird. Von der Theatercensur in den Händen der Polizei und Verwaltungsbehörde ist noch nicht viel Segen gestiftet und bekannt geworden. Es geht auch hier, wie man auch die beanstandeten Stellen und Stücke deute, lediglich wie in den Piccolomini, wo Max fragt: „Was ist denn hier so hoch Gefährliches? Ihr macht mir Neugier, näher hinzuschauen.“

[Der Kaiser] benutzt auf seinen Spazierfahrten im Park von Friedrichskron nicht mehr den kleinen, besonders zu diesem Zweck gebauten Wagen, den ein schottischer Pony zog, sondern einen größeren Korbwagen, der mit weichen Polstern, die mit blauer Seide überzogen sind, ausgelegt ist. Es ist derselbe Wagen, dessen sich Kaiser Wilhelm auf seinen Fahrten durch den Garten von Babelsberg bediente. Doch sind verschiedene Reparaturen und Neueinrichtungen an dem Gefährt vorgenommen worden, um es für den hohen Patienten so bequem wie möglich zu machen.

[Prinzessin Victoria.] Die Münchener „A. Z.“ bemerkt zu dem Gerüchte, daß neuerdings wieder von dem Plane der Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Battenberg gesprochen werde, daß in sonst unterrichteten Kreisen von der Wiederaufnahme dieses Projects nicht das Mindeste bekannt sei.

[Ueber die sogenannte Ministerkrisis] wird der Münchener „A. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wären alle auf eine bloße Puttkamer-Krisis bezüglichen Angaben nicht ernsthaft zu nehmen. Freilich könnte auch jetzt noch die Frage auftauchen, ob der Schwerpunkt nicht auf den Zeitpunkt zu legen sei, in welchem die Veröffentlichung des Gesetzes erfolgt. Bekanntlich ist in dem Text des vom Landtage beschlossenen Gesetzes bestimmt, daß die Verlängerung der Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode in Kraft treten solle. Danach wäre es an sich nicht ausgeschlossen, daß die Publikation des Gesetzes und vielleicht auch die Entscheidung über die Publikation erst im Herbst, eventuell nach dem Ablauf des Mandats des am 3. November 1885 gewählten Abgeordnetenhauses erfolgen werde. Selbstverständlich wäre das der äußerste Termin, denn die Wähler und die Gewählten können doch nicht erst nach der Wahl durch die Publikation des Gesetzes davon in Kenntniß gesetzt werden, daß das Mandat fünf Jahre dauert. Andernfalls wäre es ja auch denkbar, die Publikation von dem Ausfall der Wahlen abhängig zu machen. Indessen sind diese Erörterungen zur Zeit wohl gegenstandslos. Hat es doch sogar den Anschein, als ob selbst der sogenannte Rechtfertigungsbericht des Ministers v. Puttkamer zur Zeit nicht mehr in Frage komme. Wenn der Artikel der „Köln. Ztg.“ den Ausdruck der Auffassung enthält, welche in der Freitagssitzung des Staatsministeriums die ausschlaggebende gewesen ist, so tritt die Frage der Wahlfreiheit vollständig in den Hintergrund, d. h. die Krisis kann ihre Erledigung nur durch die baldige und bedingungslose Publication des Legislaturperiodengesetzes finden. Die anderweitigen Meldungen, wonach der Reichskanzler eine Solidarität mit Herrn von Puttkamer abgelehnt habe, knüpfen nach unseren Informationen an eine taktische Wendung an, deren Bedeutung indessen überschätzt wird. Da es sich zur Zeit, ebenso wie bei der Frage der Ordensverleihungen an Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei, nicht in erster Linie um die Stellung des Reichskanzlers handelt, so scheint Fürst Bismarck auch in diesem Falle dem Staatsministerium den Vortritt gelassen zu haben. Vielleicht hat der Reichskanzler dem Freitagsbeschlusse des Staatsministeriums gegenüber eine halbwegs neutrale Stellung eingenommen, so daß unter Umständen der Rücktritt der übrigen Minister ihn nicht tangiren würde. Im höchsten Grade unwahrscheinlich ist es, daß der Reichskanzler gerade jetzt, kurze Zeit vor den Neuwahlen zum Abgeordnetenhause, Herrn von Puttkamer preisgeben sollte. Man braucht nur an die Folgen zu denken, welche eine mittelparteiliche Wendung, mag sie noch so wenig prononcirt sein, gerade jetzt und im Zusammenhange mit den Vorgängen am Schlusse der Landtagssession auf die Stellung der conservativen Partei ausüben würde.

[Knaben-Handarbeit.] Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat, wie bereits gemeldet, dem Deutschen Verein für Knaben-Handarbeit eine Beihilfe von 5000 Mark aus Reichsmitteln gewährt. Dieser Verein hat sich bekanntlich die Erziehung der deutschen Jugend zur praktischen Arbeit zum Ziele gesetzt, indem er gegenüber der in unserem Vaterlande herrschenden einseitigen Ausbildung der Intelligenz auch der Ausbildung der productiven Seite der Menschennatur das Wort redet. Die Gründe der Unterstützung seitens des Reiches liegen in der volkswirthschaftlichen und socialen Bedeutung des Arbeitsunterrichts, die der Vorstand des Vereins — bestehend aus den Herren A. Lammers-Bremen, C. Grunow-Berlin, Dr. Götze-Leipzig, Nöggerath-Hirschberg und von Schenckendorff-Görlitz — zu Anfang dieses Jahres in einer eingehenden Denkschrift an das Reichsamt des Innern dargelegt hatte. Die Anerkennung und Unterstützung dieser Bestrebungen durch die obersten Reichsbehörden, insbesondere auch durch den Herrn Reichskanzler, dürften denselben bald einen erfreulichen weiteren Aufschwung geben.

[Stammseidel.] Nach einer oberlandesgerichtlichen Entscheidung sind auch die den Gast- und Schankwirthen nicht gehörigen sogenannten Stammseidel als Schankgefäße im Sinne des Reichsgesetzes über die Aichung der Trinkgefäße aufzufassen und demgemäß mit einem Füllstriche zu versehen. Ein Wirth, bei welchem derartige mit einem Füllstriche nicht versehene Stammseidel aufgefunden würden, ist daher in Gemäßheit jenes Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 100 Mark oder entsprechender Haft zu bestrafen. Die gleichzeitig vorgesehene Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Gefäße ist jedoch nicht vorzunehmen, da eine solche Einziehung nur dann zulässig erscheint, wenn die vorschriftswidrigen Gegenstände dem Verurtheilten gehören.

* **Berlin,** 6. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Unter den vielen Zusendungen, die tagtäglich im kaiserlichen Cabinet eintreffen als Zeichen der Liebe und Verehrung für den leidenden Monarchen, befand sich kürzlich auch ein Gedicht, welches eine Schülerin einer hiesigen höheren Mädchenschule ohne Vorwissen ihrer Eltern an Se. Majestät gesandt hatte und worin sie ihren und den Wünschen der Nation für die Genesung des geliebten kranken Kaisers beredten Ausdruck gab. Dieser Tage erhielt nun die junge Dame, zu ihrer und ihrer Eltern freudigster Ueberraschung, ein vom Grafen Seckendorff unterzeichnetes Schreiben, in welchem der Kaiser sich auf das herzlichste für den poetischen Gruß bedankt und der jungen Dichterin in ihrer schönen Kunst vielen Erfolg wünscht.

Die bei der Katastrophe im Schauspielhause verunglückten Zimmerleute, welche mit Ausnahme eines einzigen in die königl. Klinik eingeliefert wurden, befinden sich insgesammt auf dem Wege entschiedener Besserung. Der Zimmermann Nexelius, welcher auf eigenen Wunsch in das katholische Krankenhaus geschafft wurde, hat von der Kaiserin Victoria ein Geschenk von 100 Mark erhalten. Allem Anschein nach dürfte N., bei welchem das Rückgrat sehr stark erschüttert worden, selbst nach seiner Herstellung und Entlassung aus der Heilanstalt noch geraume Zeit außer Stande sein, seinem alten Beruf obzuliegen.

Hamburg, 5. Juni. [Der Strike der Tischler] hält noch an, obwohl von den etwa 1500, die Anfangs feierten, nach und nach die Hälfte zu ihren früheren Meistern zurückgekehrt ist. In diesem Frühjahr sind hier mehr als 6000 Menschen in die Lohnbewegung eingetreten, die Wenigsten davon haben irgend einen nennenswerthen Vortheil erzielt.

Braunschweig, 4. Juni. [Schloß Richmond.] Bekanntlich hat der Herzog von Cumberland von dem verstorbenen Herzog Wilhelm Park und Jagdschloß Richmond (unmittelbar bei der Stadt Braunschweig belegen) geerbt. Man hatte, so wird der „K. Z.“ geschrieben, hier allgemein erwartet, Herzog Wilhelm würde dieses Besitzthum der Stadt Braunschweig testamentarisch vermachen, und führte dafür bestimmte Aeußerungen an, welche zu Lebzeiten Herzog Wilhelms gefallen sein sollten. Es ist noch in aller Erinnerung, welche Enttäuschung das Testament des letztern hervorrief. Während Richmond für unsere Stadt von ganz unschätzbarem Werthe sein würde, bringt es dem Herzog von Cumberland nicht nur nichts ein, es werden im Gegentheil bedeutende Summen erforderlich sein, wenn die dort stehenden Schlösser, welche Herzog Wilhelm schon stark hatte verfallen lassen, erhalten bleiben sollen. Nun war hier der Plan aufgetaucht, einen Zoologischen Garten zu errichten, wofür der Park in Richmond bezw. ein Theil desselben wie geschaffen sein würde, während eine andere passende Oertlichkeit dafür hier nicht vorhanden ist. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs, Bahndirector Clauß, hatte sich vor einiger Zeit an Windthorst gewandt, um durch dessen Vermittelung die Ueberlassung eines Theiles des Parkes von Richmond für eine längere Reihe von Jahren zur Anlage eines Zoologischen Gartens zu erwirken. Anfangs schienen die Aussichten dafür nicht ungünstig zu sein, jetzt ist indeß eine Antwort eingegangen, wonach der Herzog von Cumberland „aus verschiedenen Gründen“ Bedenken trage, dem Antrage auf Ueberlassung eines Theiles des Parkes stattzugeben. Das Scheitern des Planes ist sehr zu bedauern, noch mehr aber, daß ein so schönes Besitzthum wie Richmond unbenutzt daliegt und dem vollständigen Verfall entgegengeht.

Kreuznach, 4. Juni. [Einen freiwilligen Hungertod] suchte hier ein altes, in den besten Verhältnissen lebendes Ehepaar. Schon vor acht Tagen wiesen die 85jährigen Leute, welche ein eigenes Haus bewohnten, das Bäckermädchen, das ihnen jeden Morgen Brötchen brachte, mit dem Bemerken ab, sie brauche sich in Zukunft nicht mehr zu ihnen bemühen, sie „wollten nichts mehr essen“. Thatsächlich fand denn auch das Mädchen an den folgenden Tagen keinen Einlaß mehr, auch sonst gelangte Niemand mehr in das verschlossene wie verödet daliegende Haus. Die beiden alten, lebensmüden Leute hatten sich, nachdem sie die Hausthür und Schlafstubenthür verschlossen hatten, zu Bett gelegt und erwar-

teten hier, sich jeder Nahrung enthaltend, gemeinsam den Tod. Als die Nachbarn endlich doch Argwohn schöpften und die Polizei riefen, welche nun gewaltsam die Thüren öffnete, fand man das Ehepaar zwar noch lebend, aber in einem hoffnungslosen, völlig entkräfteten Zustande vor. Man rief schleunigst einen Arzt und gab sich alle Mühe, die beiden Leute wieder zu Kräften zu bringen, aber vergebens, die Frau starb trotz sorgfältigster Pflege nach zwei Tagen und wenige Stunden darauf folgte ihr der Gatte in den Tod.

Schweiz.

[Ausweisung.] Es wurde bereits berichtet, daß vor Kurzem wieder zwei deutsche Anarchisten aus der Schweiz ausgewiesen worden sind. Der ausführlichere Sachverhalt ist das Folgende: Am 27sten Januar d. J. verfügte der Bundesrath, die Regierung des Cantons Zürich solle den in der Schweiz nationalisirten Polizeispion Karl Schröder in einer ihr passend erscheinenden Weise zur Verantwortung und Strafe ziehen. In Folge dessen wurde nach Maßgabe der Züricherischen Strafproceßordnung die Untersuchung gegen Schröder und zwei Vereinsgenossen, Namens Etter und Wübbeler, fortgesetzt. Es war nämlich im December v. J. bei Eröffnung der Untersuchung gegen Schröder in dessen Wohnung zu Riesbach bei Zürich ein Quantum Dynamit gefunden worden, welches, wie vermuthet wurde, im Jahre 1881 aus einem Magazin bei Adlisweil entwendet und nach Behauptung Schröder's im Winter 1885/86 von den Anarchisten Wübbeler und Etter in seine Wohnung gebracht worden sein soll. Die Untersuchung wurde daher auch gegen diese beiden Letzteren ausgedehnt. Laut Mittheilung des Züricherischen Regierungsrathes hat nun aber die dortige Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen Schröder, Etter und Wübbeler theils wegen der Verjährung, theils wegen Mangels genügender Beweismittel eingestellt. Der Bundesrath hat von dieser Verfügung Vormerk im Protokoll genommen und beschlossen:

Der Bundesrath, nach Einsicht eines Berichtes des Justiz- und Polizeidepartements und eines Antrages der Regierung des Cantons Zürich, in Betracht, daß Johann Ulrich Wübbeler von Barnsdorf (Hannover), zur Zeit in Zürich verhaftet, und Martin Etter v. Gönningen (Würtemberg), zur Zeit in Stuttgart verhaftet, während ihres mehrjährigen Aufenthaltes in der Schweiz einen lebhaften Antheil an der anarchistischen Bewegung genommen haben; daß sie namentlich das internationale Organ der Anarchisten, die „Freiheit", verbreitet haben, ein Blatt, welches zum Umsturz der socialen Ordnung in allen Ländern, mit allen Mitteln der Gewalt, welche dieselben auch immer sein mögen, aufreizt, daß durch die Untersuchung überdies bewiesen worden ist, daß sie insgeheim eine Kiste Dynamit, deren Herkunft verdächtig ist, und die in ihren Händen nur zur Ausführung ihrer Theorien bestimmt sein konnte, bei Schröder deponirt haben, in Anwendung von Artikel 70 der Bundes-Verfassung beschließt:

1) Johann Ulrich Wübbeler von Barnsdorf, Landdrostei Osnabrück (Hannover), geboren 1851, Schreiner, ist aus dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft weggewiesen.

2) Der Aufenthalt auf dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft wird ebenso untersagt dem Martin Etter von Gönningen, Oberamt Tübingen (Würtemberg), geboren 1859, Schreiner.

3) Dieser Beschluß wird der Regierung des Cantons Zürich mitgetheilt mit der Einladung, denselben dem Johann Ulrich Wübbeler mit dem Artikel 63 lit. a des Bundesstrafgesetzes eröffnen zu lassen, sowie dessen Vollziehung anzuordnen und darüber Bericht zu erstatten.

4) Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement ist mit der Ueberwachung der Vollziehung beauftragt.

Belgien.

a Brüssel, 5. Juni. [Der König und die Arbeiterkundgebungen. — Prinz Victor Napoleon und die Boulangisten. — Die Ausstellung.] König Leopold hat gestern im Hennegau bei Houdeng am Centre-Canal den neuerbauten großen Schiffsheber (ascenseur) feierlich eingeweiht. Da die meisten industriellen Werke des Montags wegen feierten, so war die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Die Industriellen bereiteten dem Könige einen feierlichen Empfang; da man aber Arbeiterkundgebungen befürchtete, so hatte man Gendarmerie aus La Louvière, Brüssel und Mons nach dem Centre entsendet. Diese Vorsicht erwies sich als berechtigt. Im Allgemeinen fand der König einen guten Empfang, das „Vive le Roi!" tönte ihm aller Orten entgegen, besonders nachdem er eine Ansprache voll Liebenswürdigkeit an die Industriellen gehalten. Er betonte darin seine Fürsorge für Handel und Industrie, für die Schaffung neuer Absatzwege und forderte die Industriellen auf, ihre Blicke auf den Export zu richten, versprach auch weitere Entwickelung der Transportstraßen im Interesse der nationalen Industrie. Es fehlte aber auch nicht an häßlichen Zwischenfällen; bei der Ankunft des Königs, der Fahrt nach dem Canale, am Canale selbst und bei der Rückfahrt ertönten die Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe das allgemeine Stimmrecht! Amnestie." Man stimmte sogar die Marseillaise an. Auf der Rückfahrt schrieen socialistische Arbeiter: „Nieder mit dem Könige! Nieder mit dem Coburger!" Die Gendarmerie nahm 4 Hauptschreier, darunter den Generalrath der belgischen socialistischen-republikanischen Partei, Conreur, fest und führte sie nach Mons in die Haft ab. — Im bonapartistischen Heerlager zu Brüssel ist man in hoffnungsvoller Stimmung; man schwärmt für die Verbindung mit dem Boulangismus. Die für diese Verbindung eintretenden Imperialisten fahren zwischen Paris und Brüssel hin und her, und bei dem Prinzen Victor Napoleon finden lebhafte Berathungen statt. Vorgestern sind die Herren Léandri, Vannucci und de Loqueyssie, alle drei boulangistische Imperialisten, aus Paris bei dem Prinzen eingetroffen und sind gestern, nach langen Berathungen, wieder nach Paris heimgekehrt. Fünf Führer sind jetzt ständig um den Prinzen Victor. — Uebermorgen wird die Ausstellung eröffnet; während aber in den ausländischen, allerdings meist nicht sehr umfangreichen Abtheilungen Alles bereit ist, sieht es in den Hallen Belgiens, Frankreichs und in der Maschinenhalle noch ganz trostlos aus. Außer der englischen Abtheilung ist die deutsche die umfangreichste; sie giebt einen vollen Ueberblick über die deutsche Industrie, wie über die Leistungsfähigkeit der deutschen Industriellen; in Oesterreich-Ungarn und Italien hat sich meist nur die Luxus-Industrie betheiligt; aus Rußland sind auch nur einzelne Industriezweige vertreten; die Abtheilungen Spaniens, der Schweiz, Schwedens und Amerikas sind nicht bedeutend. Die Fertigstellung der ganzen Ausstellung ist noch ziemlich weit im Felde.

Brüssel, 4. Juni. [Der internationale Verein der Gasthofbesitzer] hielt heute seine 18. Hauptversammlung ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. 180 bis 200 Theilnehmer aus Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich, Oesterreich u. s. w. waren anwesend, die zum Theil schon gestern im Hotel de l'Empereur einen fröhlichen Vorabend verbracht hatten. Der Vorsitzende, Herr Drexel aus Frankfurt a. M., eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Director Müller aus Köln. Herr O. Hoyer aus Aachen berichtete über die Haftpflicht der Gastwirthe nach dem neuen deutschen Gesetzbuch. Da Herr Drexel, der die Verhandlungen mit Geschick geleitet hatte, jetzt aus dem Stande der Gasthofbesitzer scheidet, indem die Postbehörde kürzlich seinen altbewährten Russischen Hof in Frankfurt a. M. angekauft hat, so wurde an seine Stelle Herr Lugenbühl aus Köln, Besitzer des Victoria-Hotels, und als dessen Stellvertreter O. Hoyer aus Aachen, Besitzer des Gasthofs zur Kaiserlichen Krone, gewählt. Die übrigen Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt und um die Herren Dremel-Brüssel, Stracké-Ostende und Heinrich-Berlin vermehrt. Nach Schluß der Versammlung folgten die Theilnehmer einer freundlichen Einladung des Herrn Dremel in Brüssel zum Frühstück, welches in einem der prachtvollen Säle des Hotel de Flandre stattfand und in heiterer und ungezwungener Weise verlief. Eine gemeinschaftliche Wagenfahrt durch die Stadt und das Bois de la Cambre sowie ein Besuch der internationalen Ausstellung schloß sich alsdann dem Frühstück an. Abends versammelten sich die Festgenossen mit ihren Damen auf Einladung der Brüsseler Berufsgenossen zu einem Festmahl im Grand Hotel, bei welchem selbstverständlich wiederum die beste Stimmung herrschte. Für morgen ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Ostende, eine Meerfahrt auf einem von der Regierung zur Verfügung gestellten Salondampfer sowie ein Festmahl im Cursaal zu Ostende geplant; für Mittwoch Besuch der Museen und Sehenswürdigkeiten Brüssels oder Ausflüge in Gruppen nach Antwerpen, Lüttich oder Spa und Abends ein Abschiedsessen im Hotel du Grand Miroir in Brüssel. Der Verein, der über fast sämmtliche europäische Staaten verbreitet ist und 460 Mitglieder zählt, bezweckt Wahrung gemeinsamer Interessen, Hebung des Standes im Allgemeinen und der Angestellten im Besonderen, kostenlose Stellenvermittelung für das Personal (im Jahre 1887 wurden 1186 Stellen besetzt), Prämiirung des pflichttreuen Personals durch Diplome, bronzene, silberne und goldene Medaillen, Unterstützung hilfsbedürftiger Fachgenossen u. dgl. m.

Amerika.

[Der nordamerikanische Turnerbund,] welchem von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden war, daß er anarchistische Elemente in sich berge, nahm, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, am 22. Mai d. J. u. A. folgenden Beschluß an: **„Wir sind es uns selbst und der Welt schuldig, wiederholt zu erklären, daß die Turnerei auf das Engste verbunden ist mit der Freiheit und dem allgemeinen Fortschritt des Landes. Mit Unwillen weisen wir dagegen den Vorwurf zurück, daß wir anarchistischen Ideen geneigt seien.** Die Turner haben stets und überall ruhmreich theilgenommen an allen edlen Bestrebungen, und haben weder Kosten gescheut, noch ihr Leben auf das Spiel zu setzen gezögert, wenn es galt, gefährliche Angriffe auf die Freiheit zurückzuweisen. Wir werden zu allen Zeiten für Ordnung, Gesetz und Freiheit in die Schranken treten; unser höchstes Streben ist darauf gerichtet, dieses Land einer schönen Zukunft entgegenzuführen, das Wohl Aller zu fördern, und jeden Menschen in seinen Rechten zu schützen." Während des Bürgerkrieges haben die amerikanischen Turner mit Gut und Blut gegen die Negersclaverei gekämpft; sie haben gute Schulen errichtet und deutsche Sprache und deutsche Sitte zu erhalten gesucht; die Kunst des Gesanges und das deutsche Lied ist von ihnen stets hoch gehalten worden.

Provinzial-Zeitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 7. Juni.

Die heut abgehaltene Sitzung der Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Justizrath Freund, mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet, von denen wir nur hervorheben, daß Magistrat dem Beschlusse der Versammlung, den Stadthaushalts-Etat pro 1888/89 in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 8 593 990 M. festzusetzen, beigetreten ist.

Von den auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen gelangen u. A. folgende zur Erledigung:

Bauausführung. Die Versammlung erklärt sich, dem Votum ihres Ausschusses V entsprechend, damit einverstanden, daß das Abortgebäude der in Nicolai-Stadtgraben Nr. 20 belegenen evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 und katholischen höheren Bürgerschule einem Um- und Reparaturbau unterzogen und die hierfür erforderlichen Kosten in Höhe von 4620 M. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 entnommen werden.

Schmidt'sche Undichtigkeitsprüfer. Von den Mittheilungen des Magistrats, betreffend die Resultate der mit Schmidt'schen Undichtigkeitsprüfern für unterirdische Straßen-Gasleitungen vorgenommenen Untersuchungen (s. Nr. 349 d. Ztg.), nimmt die Versammlung Kenntniß.

Bewilligung. Die zur Deckung der Kosten, welche durch die aus Anlaß der bei dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. veranstalteten Trauerfeierlichkeiten entstanden sind, erforderlichen 4200,60 M. werden auf Antrag des Referenten Stadtv. Schimmelmann debattelos und einstimmig bewilligt. Mit dem

Ankauf der seiner Zeit für das Foyer des Stadttheaters gefertigten Möbel erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Sonntag- und Abendschule. Die Frequenz in den 5 Abtheilungen der Unterstufe der Sonntag- und Abendschule für Handwerker, speciell in 4 Zeichenklassen, ist derartig angewachsen, daß eine Theilung der letzteren sich als unumgänglich nothwendig herausgestellt hat.

Magistrat beantragt daher, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß

4 Klassen der Unterstufe der Sonntag- und Abendschule für Handwerker für das laufende Sommerhalbjahr getheilt worden sind und die Kosten hierfür mit zusammen 471 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1888/89 entnommen werden.

Referent Stadtv. Scholz I empfiehlt die Genehmigung des Antrages, die ohne Discussion ausgesprochen wird. Demnächst tritt die Versammlung einer Anzahl von Vorschlägen des Wahl- und Verfassungsausschusses in Bezug auf Wahlen zu städtischen Ehrenämtern bei.

Es werden gewählt, zum großen Theil wiedergewählt: die Stadtv. Haber, Kaulisch, Schweitzer und Weinhold zu Mitgliedern der Commission für Prüfung der Rechnung der städtischen Bank pro 1888, Kaufmann Kegel zum Vorsteher-Stellvertreter im 98., Kaufmann Brauer zum Vorsteher-Stellvertreter im 144. Stadtbezirk, Kaufmann und Spediteur L. Priefert zum Taxator-Stellvertreter der Commission für die Aushebung der behufs einer Mobilmachung der Armee vom Lande zu stellenden Pferde, Stadtv. Morgenstern zum Mitgliede der städtischen Finanz-Deputation, der Stadtv. Priesemuth zum Mitgliede der Forst- und Oekonomie-Deputation, die Herren Apotheker und Stadtv. Hauske, Kaufmann und Stadtv. Fengler, Particulier Wolff, Particulier Bock und Particulier Künzel zu Mitgliedern der Friedhofs-Deputation, die Kaufleute Hoyer und Fuchs, Particulier und Stadtv. Vogt, Kaufmann und Stadtv. Anwand und Fleischermeister Winkler zu Mitgliedern der Marstalldeputation, der Brennereibesitzer Melz zum Schiedsmann im Rosenbezirk I. Abtheilung und Ofenfabrikant Galetschky jun. zum Schiedsmann im Bernhardinbezirk, Hoflieferant und Schuhmachermeister Grunert

Münchner Briefe.

Von **Paul Walther.**

Von der internationalen Kunstausstellung.

Kaum je zuvor war eine Ausstellung da, welche dem Publikum so wenig gestattete, blos ruhig Kunst zu genießen, sondern so eindringlich zum Nachdenken, Prüfen und Erwägen gezwungen hätte, wie die eben eröffnete III. internationale Kunstausstellung im Münchner Glaspalast.

Denn schon nach dem ersten Besuche kann sich Niemand der Ueberzeugung verschließen, daß wir hier plötzlich vor einem Umschwung in der Malerei stehen, wie er so einmüthig von Unzähligen angestrebt und so durchgehend durch alle Gebiete — durch die Figurenbilder, wie durch Landschaft und Marine — kaum von Jemand in Deutschland schon jetzt erwartet worden war. Aus dem Besten des Dargebotenen tritt uns überall die Thatsache entgegen, daß wir in eine vollständige Uebergangsperiode gelangt sind, von einer alt gewordenen in eine jugendkräftige neue Epoche der Malerei. Daß vom bisher Hochgehaltenen — vom Altmeisterthum und Atelierhaften — die Kunst zurückgeht — oder vorwärts! zum ausschließlichen und gründlichen Studium der Natur.

Und zwar tritt dieses Streben nach unbedingter Wahrheit in einer derart mächtigen Weise auf, daß man nicht nur die viele Unnatur und Manier, welche sich bisher breit gemacht hatte, klar als solche einsehen muß, sondern daß man beinahe unsicher wird, ob man unter den vorhandenen Bildern Dasjenige noch länger für gesund erachten dürfe, was nicht der neuen Richtung sich zuwendet.

Dieser Zweifel ist nun allerdings weiter nichts als ein unvermeidliches Durchgangsstadium im Urtheil des überraschten Beschauers, aus welchem er sich nach mehrmaligem Besuch der Ausstellung wieder auf einen unbefangeneren Standpunkt herausarbeitet. Er wird sich bald klar werden, daß es eben mit dieser Strömung nach dem möglichsten Wahr-Sein geht, wie am Anfang mit allem Neuen, was sich über das Bestehende hinweg Bahn brechen, was Richtung werden will: daß es sogleich eine Neigung zum Extremen zeigt, daß es nahe an der Gefahr vorbeiläuft, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Denn wie die alte Schule in der Wahl des Stoffes immer gesuchter, immer antiquitätensüchtiger wurde, und wie sie in der Darstellung nie genug an die großen Vorbilder der Alten gemahnen konnte, so macht sich umgekehrt in der neuen Richtung des sogenannten „plein-air" und der directen Naturwiedergabe einstweilen noch da und dort eine absichtliche Geringschätzung des Inhaltes bemerkbar, die doppelt auffällt gegenüber dem enormen Studium, welches jeder Einzelne auf eine selbstständige Darstellungsweise und auf eigenartige Ausdrucksmittel verwendet.

Das wird sich aber geben; denn der Ernst ist in der neuen Richtung zu groß, als daß ihre Vertreter, einmal auf sicherer Bahn, sich damit begnügen könnten, blos virtuose Nachahmer der Natur zu bleiben und nicht auch Künstler sein zu wollen in der Wahl und Durchgeistigung ihrer Stoffe.

Eines danken wir aber auch diesen Extremsten, welche einstweilen blos auf interessante Lichtwirkungen an den Figuren und Gegenständen in freier Luft auszugehen scheinen: eine gründliche Schärfung unsres Auges für Natur und Unnatur!

Wie theatralisch in der Composition, wie verkünstelt in der Beleuchtung, wie unwahr in der Farbe berühren nun plötzlich die meisten größern Historienbilder guten alten Receptes, welche sich auch auf dieser Ausstellung in ziemlicher Anzahl wieder eingefunden haben! Weh! Die haben an den Schwestern aus dem „plein-air" eine böse, böse Nachbarschaft bekommen.

Es geht ihnen wie alten Jungfern, die sich nochmals angestrengt haben, bei einem öffentlichen Anlaß zu imponiren und denen das Unglück passirt, daß sie neben robust-frische, natürliche, blutjunge Mädchen zu sitzen kommen.

Das Historienbild, wie wir es bisher verstanden, scheint in der neuen Epoche überhaupt nur eine beschränkte Bedeutung gewinnen zu sollen. An seine Stelle tritt in überraschend zahlreicher Vertretung die Schilderung modernen Lebens und in diesem wieder vorherrschend die Schilderung der Arbeit. Die Schmiede, die Gießerei, der Eisenhammer, die Flachsscheuer — sie interessiren den modernen deutschen Maler plötzlich bis zu einer Intimität, wie wir sie sonst nur in der Schriftstellerei der Franzosen, bei Zola fanden, wenn er im „Assomoir" das Waschetablissement der Gervaise oder im „Germinal" das Bergwerk schilderte. Die Malerei hat hierin den Geist unserer Zeit voll angenommen, fraglich erscheint nur, ob dieses Gebiet der realistischen Arbeitsschilderung sich ebenso für die bildende Kunst eignet, wie für die Darstellung durch das Wort. Diese Letztere betritt dieses Gebiet doch nur episodenweise in einem größeren Werk, während die Malerei darauf angewiesen ist, in einem einzigen Bilde je ein Ganzes erschöpfend zum Ausdruck zu bringen. Das für sie darstellbare Ganze bleibt aber hier immer nur ein einzelner Moment, und ob der nun, wenn er der Sphäre realistischster Alltäglichkeit entnommen und in der modernen, blos mehr äußerlich, malerisch-interessanten Weise behandelt wird, ob der wirklich Inhalt genug ist, um zu einer eigenen Kunstgattung, dem „Arbeitsbild" zu führen, daß möchte doch Zweifel erregen.

Wenn ein Menzel so Etwas zum Kunstwerk erheben kann, oder ein Liebermann — werden es deswegen ganze Reihen Anderer auch vermögen? Auf die Entwickelung dieser Gattung „Arbeitsbild" darf man in den nächsten Jahren mit Recht gespannt sein. Weit mehr Spielraum scheint uns inhaltlich und malerisch das „Bild des modernen Lebens" im weitern Sinn zu haben, wie es ebenfalls zahlreich und zum Theil hochbedeutend vertreten ist.

Das religiöse Bild scheint in der neuen Strömung ebenfalls ebenfalls etwas zurückzutreten und wo es erscheint, hängt es — aus inneren Gründen — von allen Gattungen noch am Engsten mit dem Hergebrachten zusammen. Im einen und anderen Werke constatirt sich insofern ein moderner Zug, als die Absicht klar wird, am Inhalt mehr die reinmenschliche Bedeutung hervorzuheben.

Das Portraitfach hat — von den Franzosen heilsam beeinflußt — bereits seit mehreren Jahren seinen modernen Charakter, sodaß die Erscheinungen auf diesem Gebiete nichts wesentlich Neues zeigen. Daneben aber behaupten hier, wie nirgends sonst so unbeirrt, eine Anzahl Künstler von ausgesprochen altmeisterlicher Richtung noch immer mit Glanz und Beharrlichkeit ihren Platz.

Im Genre ist nur das Tyrolerbild beim Alten, aber beim guten Alten geblieben, sonst überwiegt die Zahl der Scenen im Freien, und da sind nun treffliche Werke in Menge zu genießen, welche voll und ganz der neuen Zeit angehören. Wo das Genre sich aber auch jetzt noch an den Innenraum hält, bringt es uns selten mehr die dunkle Wirthsstube von einst, drin bunte Landsknechte oder farbige Bauern kneipen — nein: hellerleuchtete, kalkwändige Gelasse, in denen die Figuren sich scharf gegen die helle Fensterwand abheben.

Etwas allzu oft allerdings bewegen sich diese Figuren jetzt in holländischem Gewande. Was Peter de Hook's berühmtes holländisches Interieur in der Münchner alten Pinakothek einst in Claus Meyer hervorgerufen hat: Die Begeisterung für derartige Aufgaben der Lichtwirkung, das hat sich fortgepflanzt auf Dutzende von Nachfolgern, gleichwie ein Hornruf im Felsengeklüft ein unendliches Echo hervorruft.

Wenn man auf zwanzig Bildern immer wieder diese Gestalten an den Fensterwänden erblickt, immer wieder dieselben weißen, harten Lichter über Köpfe und Hände hinspielen sieht, denselben Stoffen begegnet, die so vortrefflich realistisch gemalt und charakterisirt sind — so möchte man doch diesem modernen Genre warnend den Finger vorhalten, daß es nicht in denselben Fehler verfallen möge, den es dem alten Genre so gerne vorwarf — auf seine Weise ebenfalls receptmäßig zu werden.

Allerdings ist das Neue wenigstens ein Recept, welches zur gründlichen Beobachtung der Natur führt, und man kann darum zuversichtlich erwarten, daß sich aus dem gemeinsamen Strömen nach dem einen neuen Ziel, wobei der Einzelne einstweilen im Gedränge noch etwas verschwindet, bald der Eine und Andere in deutlich erkennbarer Eigenart herausheben werde, daß wir dann freudig statt einer Schaar Typen wie heute, eine Anzahl ausgeprägter künstlerischer In-

und Stadtv. und Maurermeister **Urban** zu Mitgliedern des Schießwerder-Vorstandes.

Hierauf gelangt ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats zur Verhandlung, betreffend die

Errichtung eines botanischen Schulgartens auf Scheitniger Terrain, zur Verhandlung. Wir haben das Wesentlichste aus den Motiven bereits mitgetheilt. Stadtv. Dr. Fiedler begründet zunächst die Dringlichkeit der Vorlage mit dem Hinweise darauf, daß, falls der Garten bereits eröffnet werden solle, eine rechtzeitige Kündigung bestehender Pachtverhältnisse erfolgen müsse. — Die Dringlichkeit der Vorlage wird von der Versammlung anerkannt und dieselbe sodann nach eingehender und warmer Befürwortung durch den Referenten ohne Discussion erledigt.

Errichtung öffentlicher Pissoirs. Magistrat beantragt, daß in der Nähe der Elisabetkirche und der Magdalenenkirche, an näher bezeichneten Plätzen öffentlich Pissoirs errichtet werden. Stadtv. Simon erachtet die weitere Errichtung derartiger Anstalten für dringend nothwendig und befürwortet die Genehmigung des Magistratsantrages. In Betreff der ferneren Errichtung hält Referent jedoch eine Prüfung der magistratualischen Vorschläge für erforderlich, da ihm die Auswahl der Plätze den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend erscheine. Der Antrag des Magistrats wird genehmigt.

Städtisches Arbeitshaus. Die vom Magistrat beantragte Anstellung eines Hilfsaufsehers neben dem bereits vorhandenen Personal (s. Nr. 385 d. Ztg.) wird genehmigt.

Etatsverstärkung. Die vom Magistrat beantragte Verstärkung verschiedener Positionen bei der Verwaltung der Canalbauwerke pro 1887/88 für den Bau eines massiven Entlastungscanals vom Sonnenplatze durch die Neue Graupenstraße den Stadtgraben entlang &c., zusammen um 26 797,88 M. (s. Nr. 385 d. Ztg.) wird genehmigt.

Reisekosten-Unterstützung. An sieben Lehrer der Sonntag- und Abendschule werden zum Besuch der Berliner Zeichen-Ausstellung gewerblicher Schulen je 45 Mark an Reisekosten-Unterstützung gewährt.

Wiederherstellung eines Grabdenkmals. Die vom Magistrat nachgesuchte Bewilligung von 520 Mark zur Herstellung des Grabdenkmals einer Frau Itzinger auf dem geschlossenen Friedhofe an der Friedrich-Wilhelm-Straße (s. Nr. 385 d. Ztg.) wird ausgesprochen. Der Referent Stadtv. Heintze bezeichnet die Wiederherstellung des Denkmals als einen Act der Pietät und Dankbarkeit und empfiehlt die Bewilligung der geforderten Mittel, wenn er auch den künstlerischen Werth des Denkmals nicht so hoch schätzen könne, wie dies seitens des Magistrats geschehe. Die Versammlung bewilligt die beantragte Summe.

Dombrücke. Wie wir bereits berichtet, soll ein Neubau der Dombrücke erfolgen (s. Nr. 384 d. Ztg.), für die Magistrat die Summe von 123 000 Mark fordert. Die Vorlage wird an den Bauausschuß verwiesen.

Ufer- und Krahngebühren. Mit Rücksicht auf die Handhabung des Geschäfts auf den hierorts bestehenden Privat-Packhöfen sieht sich Magistrat veranlaßt zu beantragen, daß die dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern der städt. Packhofs-Deputation beigelegte Befugniß, in besonderen Ausnahmefällen die für Verladungen im städt. Packhofe und im Winterhafen am Schlunge nach den beiden Tarifen vom 9. Juni 1883 zu zahlenden Ufer- und Krahngebühren auf Antrag von Interessenten um Beträge von höchstens 25 pCt. dieser Gebühren zu ermäßigen", dahin erweitert werde, daß diese Ermäßigung auf Antrag in allen denjenigen Fällen gewährt werden kann, wenn von einem Interessenten Waaren einer Gattung nicht unter 200 Ctr. zur gleichzeitigen Verladung gelangen.

Stadtv. Wecker erörtert die Vorgänge, welche zu dem Antrage des Magistrats geführt haben. Im Interesse des Packhofes beantragt er die sofortige Genehmigung des Antrages, wenn auch mancherlei principielle Bedenken eine specielle Vorberathung im Ausschusse wünschenswerth erscheinen lassen.

Die Vorlage wird nach kurzer Discussion, an der sich außer dem Referenten die Stadtverordneten Schimmelmann und **Markfeldt** und Stadtrath **Kopisch** betheiligen, dem Ausschuß II überwiesen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5½ Uhr.

25. Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau.

1. Ausstellungstag.

T. Breslau, 7. Juni 1888.

Wie wir bereits gemeldet, wurde die Ausstellung unter ziemlich günstigen Aussichten um 8 Uhr eröffnet und es erfreute sich der Platz bereits um 10 Uhr eines recht regen Verkehrs. Die Witterung, wenn auch nicht warm, so doch angenehm, war der Ausstellung insofern günstig, als sie dem Publikum gestattete, sich frei und offen zu bewegen. Der Damenflor, der sonst die schönste Zierde des Marktes bildete, war bis zu dieser Zeit noch schwach vertreten. Ueber den Verkauf der ausgestellten Objecte, Maschinen, Geräthe &c. läßt sich am ersten Tage selten ein bestimmtes Urtheil fällen. Entschieden übt die deutsche landwirthschaftliche Thierausstellung in Kleinburg keinen günstigen Einfluß auf den Verlauf des Maschinenmarktes aus, da der Fremdenverkehr, wie wir uns aus eigener Anschauung überzeugt haben, sich am stärksten auf dem Friebe-Berge concentrirt hat. Ein klares Bild über beide Ausstellungen werden wir erst in den letzten Tagen derselben erhalten. Wir hoffen aber, daß beide Unternehmungen, die so eng mit der schlesischen Landwirthschaft verwachsen sind, prosperiren werden.

Zurückkehrend zu unserem kritischen Rundgange auf dem Maschinenmarkte, beginnen wir heute mit der Firma St. Lentner u. Comp., Breslau. Schon seit Jahren hat diese Maschinenfabrik mit Recht das Aufsehen von Fachmännern und sonstigen Industriellen erregt. Auch dieses Mal finden wir diverse Dampfmaschinen von mannigfachen, aber gut ausgeführten Constructionen am Platze. Die Maschinen, bekannt durch ihren ruhigen gleichmäßigen Gang, brauchen keine Concurrenz zu fürchten. Wir erwähnen einen stehenden Röhrenkessel, diverse Transmissionstheile, Roststäbe (Patent) und verschiedene Pumpen. — Maschinenfabrik von Robey u. Comp. aus Lincoln (England), Filiale Breslau, stellt auch, wie in früheren Jahren, eine Anzahl ihrer allgemein beliebten Locomobilen und Patent-Eisenbahn-Dreschmaschinen aus. Letztere zeichnen sich durch ihre Eisenrahmen vor allen ähnlichen Fabrikaten dieser Branche aus. Dieser Rahmen verleiht der Maschine größere Festigkeit und Dauerhaftigkeit, was sich bis jetzt durch 20jährige Erfahrung bestätigt hat. Bei den Dreschmaschinen sind Verbesserungen durch Vereinfachung vorgenommen worden. Dieselbe Firma stellt ferner zwei Patent-Robey-Dampfmaschinen aus: diese sind halbstationär und zeichnen sich durch billige Aufstellung und leichte Fundamentirung aus. Die Patent-Ensilage-Apparate zur Bereitung von Süßpreßfutter in Schobern resp. Diemen, bereits vielseitig bekannt und in der Praxis angewendet, finden bei der Landwirthschaft immer mehr Eingang. Außer den angeführten Objecten sind noch so viele Gegenstände und Geräthe ausgestellt, daß wir unmöglich alle namhaft machen können. — Der Generalvertreter der englischen Firma Marshall Sons u. Comp. zu Gainsborough-England, ferner Vertreter der Firma Samuelson & Comp. Josia Lebut Bury, ferner von F. Krupp zu Essen (H. Humbert zu Breslau, auch ein Besucher des Breslauer Maschinenmarktes seit 25 Jahren) stellten auch dieses Mal nicht blos Straßen-Locomotiven, sondern auch diverse Locomobilen mit Dampfdreschmaschinen aus. Die von Marshall Sons u. Comp. sind so rühmlich bekannt über die Grenzen Schlesiens hinaus, daß wir uns jeder näheren Anpreisung enthalten. Die Feldbahn desselben Ausstellers von F. Krupp aus Essen dürfte unserer Ansicht nach wohl zu den solidesten unter den sieben ausgestellten Concurrenzbahnen zu rechnen sein. Zu erwähnen sind noch diverse Siedemaschinen, Getreide-Mähmaschinen, Trieurs, Drillmaschinen &c. &c. — E. Januscheck-Schweidnitz, seit einem Menschenalter anerkannt durch vorzügliche Göpel und Göpeldreschmaschinen, nebst diversen Gras- und Getreide-Mähmaschinen, erfreut sich noch heute eines guten Rufes unter den Landwirthen. Die Ausstellung dieser Firma ist eine reichhaltige, und was zum Markte gebracht worden ist, erfreut sich allgemeiner Anerkennung. — Die renommirte Maschinen- und Pumpenfabrik der Gebrüder Guttsmann zu Breslau ist auch dieses Mal wieder mit einer besonders reichhaltigen Collection ihrer Maschinen und Apparate für den Brauerei- und Brennereibetrieb vertreten; sämmtliche Artikel sind ausschließlich in der eigenen Maschinenbauanstalt hergestellt. Die Anfertigung der verschiedensten Systeme von Pumpen ist eine Specialität dieser Firma, welche deshalb bereits auf der Königsberger Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden ist. — Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von Hahn u. Koplowitz, Mittel-Neuland (Neisse), zählt zu den älteren Ausstellern von Werkzeugmaschinen auf der Breslauer Ausstellung; die Firma hat dieses Jahr außer einer reichen Collection von Drehbänken auch neuere Werkzeuge, z. B. eine Holzspund-Drehbank, eine Riffelmaschine zum Schleifen und Schärfen von Hartgußwalzen für Müllereizwecke, ausgestellt. Auch die Schmiede-Drehbank, Ziegelnachpresse, Lochstanze mit Scheere weisen durchweg vortheilhafte Construction und sauberste Arbeit auf. — R. Raupach-Görlitz, bekannter Besucher der Breslauer Ausstellung, Specialist für Ziegeleibetrieb, beschickt auch dieses Jahr den Breslauer Markt mit Ziegelpressen, diversen Ziegelabschneide-Apparaten, Thonwalzwerken, Ziegelnachpressen und verschiedenen Ziegeltransportwagen. Sämmtliche Ausstellungsobjecte sind mit vielem Fleiß gearbeitet und entsprechen vollständig den an sie gestellten Ansprüchen. — Die Kunstschlosserei und Kunstschmiede-Werkstatt von Gustav Trelenberg zu Breslau hat außer einer schmiedeeisernen wunderbar gearbeiteten Gartenlaube, schmiedeeisernen Zäunen und Thoren ein interessantes Stück schlesischer Industrie auf dem Maschinenmarkte ausgestellt. Es ist dies ein Thurm aus Schmiedeeisen, der aus der Trelenberg'schen Schlosserei hervorgegangen, mit einer Thurmuhr in der Größe und Leistungsfähigkeit, wie sich eine solche an der neuen Regierung in Breslau befindet. Das Werk ist auf Bestellung von Epner und Comp. in Breslau, Königstraße 3, angefertigt. Die vier Zifferblätter sind verschiedenartig ausgestattet; die Gangdauer ist acht Tage, das Schlagwerk giebt Viertel- und ganze Stunden an. Der Totaleindruck des Thurmes ist gefällig und angenehm; der verhältnißmäßig niedrige Preis beweist, daß unser heimisches Kunstgewerbe auch mit geringen Mitteln etwas Schönes und Gediegenes zu schaffen vermag. — Bei der umfangreichen Ausstellung für Müllerei von Neumann u. Scholz zu Breslau machen wir die Besucher des Marktes auf folgende Objecte aufmerksam: diverse französische Mühlsteine mannigfacher Größen für die verschiedensten Mahlzwecke; eine Getreidereinigungs-Maschine, genannt „Eureka" mit Stahl- und Steinummantelung; eine Getreidebürstmaschine mit doppelter Separation, welche sogar den Weizen von Brand vollständig reinigt; eine Getreideschäl-, Spitz- und Reinigungsmaschine — dieser Apparat ist ganz neu; einen Schrot-Walzenstuhl, neuestes Modell von Ganz u. Comp., „Budapest", ist in seiner Ausführung die vollendetste Maschine zum Flachschroten für Weizen und Roggen. Erwähnenswerth sind ferner die Magnet-Apparate zum Ausscheiden der feinen Eisentheile aus dem Mehle, sowie diverse Werkzeuge zum Bearbeiten der Mühlsteine. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliche Ausstellung.

Tagesordnung für den 8. Juni cr.

Die Ausstellung wird Morgens um 8 Uhr eröffnet. Der Tagespreis an der Kasse beträgt 2 Mark. Die Prüfung der Thiere erfolgt von 8 Uhr an in sämmtlichen Ringen (Prüfung der Zugochsen im großen Ring um 10 Uhr). Das Vorführen der Pferde findet im großen Ring Nachmittags um 4 Uhr statt; um 5 Uhr werden 120 auf der Herrschaft Wangern (Geh. Domänenrath Hicketier) gezüchtete Pferde vorgeführt werden. Die Musik wird beim großen Ring Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 4 Uhr spielen. Folgende Versammlungen finden am 8. Juni cr. statt. Landescultur-Abtheilung (8 Uhr Morgens, Kurgarten von Hellmich); — Saatgut-Abtheilung (8 Uhr Morgens, Ballhaus); Ackerbau-Abtheilung (11 Uhr Vormittag, Kurgarten von Hellmich); Obst- und Weinbau-Abtheilung (11 Uhr Vormittag, Ballhaus); Geräthe-Abtheilung (4 Uhr Nachmittags, Ballhaus). — Die zweite Richterversammlung beginnt Nachmittags um 4 Uhr im Kurgarten von Hellmich. — Ausflüge sind nach dem Rittergute Schmolz, dem Rittergute Klein-Tinz, der Majoratsherrschaft Schlanz und nach den Glashaustreibereien zu Brieg projectirt; die Abfahrtszeit von Breslau und die Stunde der Rückkehr nach Breslau stimmt mit den gestern angegebenen Festsetzungen überein. Im Scheitniger Park und im **Zoologischen Garten** sind die Abend-Zusammenkünfte.

Sp. **Aus Lichtenberg's Ausstellung.** Dem kunstliebenden Breslauer Publikum ist George Rochegrosse bereits durch sein großes Bild „Die Jacquerie" als ein Maler von hervorragender Begabung und ungewöhnlichem technischen Können bekannt geworden. Herrn Lichtenberg's Eifer, den Breslauern bedeutende Leistungen auf dem Gebiete der bildenden Kunst vorzuführen, verdanken wir es, daß wir uns jetzt wieder an einer Arbeit von Rochgrosse erfreuen können. Der Vorwurf für dieses Bild ist der biblischen Geschichte (Daniel II und IV) entnommen. Der allmächtige Gott hat dem Nebukadnezar ein Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben. Aber sein Herz wurde voll Hochmuths und der Herr strafte ihn. „Und er ward von den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis sein Haar wuchs u. s. w." In tiefen Wahnsinn verfallen liegt König Nebukadnezar in dem entlegensten Winkel seines Palastes; an dem Eingang eines verwahrlosten unterirdischen Gewölbes kriecht der König in einem Pfuhl von Fäulniß, Gras im Munde. Auf dem thierisch entstellten Antlitze lagert dumpfe, finstere Geistesnacht; furchtbar contrastirt damit der echt orientalische Putz, die Masse von Gold und Edelsteinen, auf Arm, Hand und Gewand. Ein prachtvoller gelbseidener Mantel mit Perlen besät deckt den Körper des unglücklichen, zum Thiere herabgesunkenen Königs. Mit feinem künstlerischen Gefühl hat Rochegrosse es verstanden, dem Gräßlichen des Stoffes durch das tiefe Dunkel, in welches er den Vordergrund hüllt, das Moment zu nehmen, das einem Kunstwerk verhängnißvoll werden muß, nämlich die ungeschminkte, crasse Darstellung von Dingen, die das ästhetische Gefühl verletzen. Ueber dem Körper des Königs, auf Haupt und Rücken mit erdrückender Gewalt stehend, erhebt sich eine unheimliche übermenschliche, durchsichtige Gestalt, dem Schatten des Hades vergleichbar. Es ist der Racheengel Jehovas, der mit eherner Ruhe, fast mit Schmerz im Antlitz sein Opfer in seiner Gewalt hält. Es ist für einen modernen Künstler wahrlich keine leichte Aufgabe, bei einer so realistischen Behandlungsweise des Stofflichen uns einen Dämon vorzuführen, an den wir glauben sollen. Rochegrosse ist diese Aufgabe außerordentlich gelungen. Er malt die Gestalt mit einem Doppelflügelpaar, wie man es bei assyrischen Darstellungen von Göttern und Herrschern häufig findet, ein Schwert wagerecht in beiden Händen; das Gesicht ist edel, von orientalischem Typus. — Von dieser Stätte des Grauens führt eine zerbröckelnde Steintreppe hinauf nach dem Hof und dem Königspalast, dessen Zinnen stolz in den tiefblauen Himmel hineinragen. Das Bild ist technisch trefflich ausgeführt. Die Zeichnung ist äußerst charakteristisch und sorgfältig, die Figuren sind lebenswahr und glaubwürdig; sehr glücklich ist das Gemälde in der Farbe abgestimmt. Die farbenprächtigen, leuchtenden Gewänder harmoniren mit dem verschiedenfarbig gehaltenen, im Ganzen aber grau wirkenden Gemäuer und der heiteren Luft. Energisch und breit gemalt, ist das Bild von packender Wirkung. Was die Composition betrifft, so ließe sich vielleicht dagegen einwenden, daß die große Fläche zunächst etwas leer erscheint; hätte der Künstler dies umgehen wollen, um sein Bild figurenreicher zu gestalten, so wäre er genöthigt gewesen, die Gestalt des Dämons, welcher mit seinen Flügeln einen sehr bedeutenden Raum beansprucht, kleiner zu halten, wodurch natürlich der Racheengel bedeutend an Wirkung eingebüßt hätte. Nur im ersten Moment packt den Beschauer das fürchterliche Schicksal, welches den armen König getroffen hat, dann wird das Gefühl, ich möchte sagen, gereinigt, das Antlitz des Racheengels sagt uns, daß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dividualitäten in unsrer neuen deutschen Genremalerei unterscheiden und besitzen werden.

In der Landschaft und in der Marine haben wir solche bereits, und diese beiden Gebiete, wie auch das Thierstück, weisen eine solche Fülle der ausgezeichnetsten, interessantesten und eigenartigsten Werke auf, daß man hier mit Stolz auf einen bereits voll errungenen gewaltigen Fortschritt blicken darf.

Wenn wir von diesem allgemeinen Ueberblick nun zu den einzelnen Werken übergehen, welche als bedeutendste erwähnt werden müssen, so beginnen wir am besten mit der Deutschen Abtheilung, weil in den Räumen des Auslandes noch Manches fehlt, was erst in nächster Zeit eintreffen kann. Und da ist uns die erfreuliche Möglichkeit geboten, mit dem Werke eines in München lebenden Breslauers zu beginnen, das sowohl nach Werth des Inhalts wie nach vollständig moderner Behandlungsweise eine erste Stellung auf der Ausstellung einnimmt: Walther Firle's großes Bild: „Im Trauerhause." Im vollen Realismus ein Capitel weihevoller Poesie.

In einem getünchten flurartigen Raum mit rothem Ziegelboden, zu ebener Erde — der durch ein breites Fenster das graue Licht eines bedeckten Tages empfängt, liegt die Leiche eines jungen Mädchens aufgebahrt. Schlicht im weißen Kleid mit weißem Schleier, im einfachsten, der Länge nach über zwei Stühle dastehenden Sarg. Ohne alle äußerlichen Hilfsmittel ergreifend, allein durch die stille Hoheit des Todes.

Vor dem Sarge sitzt, dem Beschauer voll zugewendet, aber das Gesicht in die Hände vergraben, die schwarze Gestalt der Mutter. Und den Raum, nach der Hausthüre zu, füllen die herbeigekommenen Menschen, etliche 15 Figuren, Greise, Männer, Frauen und Kinder — Mitfühlende und Neugierige. Jedes eine Figur und Alle in ihrem vollen Realismus von der Straße hereingeholt, aber von einem Künstler hereingeholt.

Und nun hat Firle mit diesen gegebenen Factoren in meisterlicher Weise die Idee durchgeführt, die Hoheit des Todes in ihrer Wirkung auf die verschiedenartigsten Individuen zu schildern. Die Wirkung auf den Beschauer ist eine tiefe und der ungewohnte und daher auf den ersten Blick etwas befremdliche Eindruck, welchen in Bildern von solcher Dimension (die Figuren sind lebensgroß) die lichte, kühle Behandlungsart der Modernen hervorruft, verschwindet bald vor der Gewalt der Stimmung, die aus dem Werke spricht.

In nächster Nähe hängt eine Anzahl der schönsten Bilder der gesammten Ausstellung, vor allem Professor Ernst Zimmermann's „Christus Consolator", welches Werk nun, ohne im Geringsten von der bisherigen Art dieses Meisters abzugehen, doch mitten unter all' dem Neuen siegreich Stand hält durch die wundervolle Durchgeistigung des Stoffes, die vollendete künstlerische Darstellungsweise und die herrliche Tiefe der Farbe. Nur vier Figuren, in Lebensgröße.

Christus tritt in eine armselige Hütte zum Lager eines sterbend daliegenden Knaben, an dessen Seite Mutter und Großmutter hoffnungslos auf den Knieen liegen. Wie Christus, von mildem Lichtschein umflossen, dem Hinsiechenden naht, wälzt sich der müde Körper noch einmal um und das Auge wendet sich halb resignirt, halb aufflackernd in einem letzten Hoffnungsstrahl dem Erlöser zu. Ein Werk von hehrer Größe und Einfachheit, das zum Schönsten gezählt werden muß, was die religiöse Malerei unsrer Zeit hervorgebracht hat.

Daneben Wilhelm Dürr's „Madonna", ein Bild von höchster Poesie. Eine Maria von königlicher, reinster Anmuth sitzt mit dem Christuskinde im Schatten eines Lorbeerbusches auf einem weiten, abendlichen Wiesenplan. Der Himmel schwimmt im weichen, grünlichen Blau; schlank und zierlich heben sich die Blätter des Lorbeers von der Luft ab. In ehrfurchtsvoll bemessener Entfernung aber knieen vor der Jungfrau drei Engel auf dem Wiesengrund, von reichen Gewändern umflossen, und musiciren das göttliche Kind in Schlaf. Idee, Reinheit und Schönheit der Composition und eigenartige Pracht der Farbe vereinigen sich in diesem räumlich ungewöhnlich großen Gemälde zu einer Wirkung allerideatlster Art. Daß die Ausführung noch nicht ganz beendet ist, thut dem Eindruck kaum merklichen Eintrag.

Höchst eigenartig in ihrer Weise ist auch die Madonna, welche Gabriel Max ausgestellt hat. Echt Gabriel Max. Im wirklichen Bild hängt erst das Bild der Madonna wieder drin; zwar vom Tageslicht beleuchtet, aber davor brennen zwei — natürlich nur gemalte — große Kerzen, die ihren Schein auf den gemalten Rahmen des inneren Madonnenbildes werfen. Und an diesen Rahmen gelehnt stehen geweihte Gegenstände, Hände, Füße, Herzen und Thiere, in schlichter, frommer Herzenseinfalt der Muttergottes dargebracht. Es läßt sich gar nicht leugnen, daß Max dadurch viel Stimmung erreicht. Er giebt gleichsam dem Beschauer eine Art Vorraum, in dem er sich, wie beim Eintritt in eine Kirche, erst sammeln mag, bevor er an das Bild der Madonna selber herantritt.

Diese berührt hoheitsvoll und anmuthig, aber sie hat auch wieder jenen slavischen Anflug, der allen Max'schen weiblichen Gesichtern eigen ist. Das Christuskind ist auffallend groß. Coloristisch ist das Ganze sehr mild gehalten und wirkt ruhig und edel.

Das Lutherfestspiel in Berlin.

Ueber die erste Aufführung des Lutherfestspiels entnehmen wir einem Berichte des „B. B.-C." das Folgende:

Das Lutherfestspiel von Trümpelmann, ein Drama, das selbst ein Drama erlebte, ging gestern Abend nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten im „Victoria-Theater" in Scene — an falscher Stelle vielleicht. Ein Strom der Begeisterung wehte von der Bühne hernieder, ein Strom der Begeisterung rauschte aus dem überfüllten Hause zur Bühne empor. Wenn aber nach und nach der Enthusiasmus sich legte, und zwar keinen minder lauten, aber doch einen minder überzeugten Ausdruck gewann, so war vielleicht nicht die Dichtung der Anlaß der Abschwächung, nicht die Darstellung, sondern einzig der Ort. Das Theater verschob den rechten Standpunkt zum Werk, erzeugte falsche Erwartungen, rückte die ganze Veranstaltung in ein falsches Licht, und so wurde wohl Manches mißverstanden, was in einer Aula, in einer Kirche oder allenfalls in einem Concertsaal mit größerer Bühne leichter einer richtigen Auffassung begegnet wäre. Physiognomie von Bühne und Zuschauerraum verriethen sofort das Ungewöhnliche der Veranstaltung: Professoren, Studenten mit ihren Angehörigen, füllten das Haus. In einer Orchesterloge saß mit seiner Familie der Verfasser, Consistorialrath Trümpelmann, ein echter Theologenkopf. Eine in der Mitte sich theilende und sich zur Seite schiebende Gardine bildete nach dem Bayreuther Muster den Vorhang, zwischen Bühne und Zuschauerraum in der stark verbreiterten ersten Coulisse aber immer noch sichtbar, war, fast wie nach Art des griechischen Chors der Domchor untergebracht; die Gesänge, welche die einzelnen Bilder der Trümpelmann'schen Dichtung einleiten, mehrfach auch beschließen, brachte der Domchor zu wahrhaft weihevoller Wirkung. Ein Prolog vom Stud. Anspach gedichtet und im Heroldscostüm warm vorgetragen, erntete stürmischen Beifall, namentlich bei einer kleinen Anspielung auf das Verbot. Das dramatische Gedicht, wie es als Product von Trüppelmann, Wildenbruch und der — Censur vor uns erschien, war sehr ungleich in der Wirkung. Streng historisch, dabei lebendig und dramatisch bewegt, spielte sich das Werk Luther's vor uns ab, ganz im Stile der Volksdichtung ohne jede Rücksicht auf die Technik des Dramas. Der Charakter Luther's ist kräftig herausgemeißelt, während die übrigen Figuren wohl absichtlich skizzenhaft gehalten sind. Im ersten, vom Blaustift der Censur arg zugerichteten Bilde sind die Volksscenen, wohl durch Wildenbruch's Antheil am Werke, sehr lebendig und wirksam, in den Schlußbildern verblassen sie ein wenig. Die Sprache, oft recht kernig, ist leider auch von einzelnen Flachheiten nicht frei. Eine Wendung, wie die „wie wird der schwere Schritt mir schwer", mag freilich durch eine Zungenentgleisung des Darstellers verschuldet sein; wenn aber der päpstliche Legat und Cardinal im Reichsrath zu Worms gegen Luther declamirt: „Zwar seine Schriften sollen manches Gute enthalten, allein die Kirche hat von jeher Ketzerschriften allesammt verdammt", so argumentirt er mehr wie ein Stadtverordneter denn als fanatischer Kirchenfürst. Viele eingestreute Kernworte Luther's machten einen mächtigen Eindruck. Die Darstellung lag in den Händen von Studenten. Sie brachten alle Eifer, Enthusiasmus, aber nicht alle das nöthige Geschick mit. Der Darsteller des Luther, nebenbei durchaus keine Luther-Erscheinung, declamirte mit vollem Pathos, declamirte die einfachsten Sätze, die besser nüchtern, natürlich zu sprechen gewesen wären, und schauspielerte im Wartburgbilde zu sehr. Den überzeugten Eifer brachte er jedenfalls zu rechter Geltung. An Eifer fehlte es überhaupt keinem der Darsteller, wohl aber vielen an Deutlichkeit und Verständlichkeit, auch an der rechten Sicherheit. Daran wird mehr die Aufregung als etwa mangelhaftes Rollenstudium die Schuld tragen. Die Ausstattung war sehr reich, die Bilder, insbesondere beim Reichstag in Worms, von glänzender Wirkung. Wenn viele Darsteller, wenn Kaiser, Fürsten, Cardinäle, alle Jünglings-Aussehen hatten, so liegt das eben in dem Charakter der Studenten-Aufführung. Im Laufe der Wiederholungen wird sie wohl übrigens viel gewinnen — an stürmischen Beifallskundgebungen fehlte es schon gestern nicht. Zum Schluß stimmte das gesammte Publikum in das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" ein — ein imposanter Chor. Der stürmisch gerufene Verfasser verbeugte sich aus der Loge. Auch Herr Müller-Hanno, der sich um die Regie verdient gemacht, wurde gerufen.

Namslauer Lagerbier

nur aus bestem Malz und feinstem Original-Siegel-Hopfen **nach Münchener Art eingebraut,** den **Münchener** Bieren an Farbe und Geschmack **völlig gleich** und **ebenbürtig.**

Zur Unterstützung der heimischen Industrie gegen die auswärtige Concurrenz **prüfe** man **ohne Vorurtheil.** [6992]

Namslau, Juni 1888.

Bierbrauerei A. Haselbach.

Marienburger Loose à 3½ M., ½ Anth. 1.75 M. Ziehung 11., 12., 13. Juni cr. Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Gebrüder Glöckner,
Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik,
Tschirndorf in Schlesien

beschicken den diesjährigen **Breslauer Maschinenmarkt** mit nachstehend näher bezeichneten selbst gefertigten **Maschinen** und **Geräthen** und werden dieselben im Betriebe produciren.

Breit-Dreschmaschinen mit Schüttelwerk.
Kleereibeapparat und Vorrichtung zum Lang- u. Querstellen auf der Tenne.
Zweispännige Dreschmaschinen mit Schüttelwerk.
Einspännige dto.
Handdreschmaschinen.
Sechsspännige Göpel, **Vierspännige** „, **Zweispännige** „, **Einspännige** „ — sämmtlich mit eingesetzten Gussstahlkegeln, Gussstahlspuren und Metalllager.
Schrotmühlen für Kraftbetrieb, **Schrotmühlen** für Handbetrieb — mit schärfbaren Stahlgusssteinen als Specialität.
Haferquetschen und **Malzquetschen** für Kraft- u. Handbetrieb.
Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Schneiden von Grünfutter.
Ackerwalzen aller Art.
Dreitheilige Ackerwalzen mit eisernem Normalgestell.

Das Gestell dient für alle Zwecke und kann sowohl zum Gebrauch als ein- und zweireihige Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze durch Verstellung der Lager benützt werden und sind je nach Bedarf die verschiedenen Walzensysteme einzulegen.

Zweireihige Ringelwalze ganz von Eisen, mit Hebevorrichtung zum Quer- und Langfahren mit Lenkrad.
Einreihige ganz eiserne Ringelwalze.
Stahlrajolpflüge mit einfachen und doppelten Gründel.
Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge.
Rübenjäter, Wieseneggen etc. etc.

Ferner liefern wir: [6973]

Eisenconstructionen, complette Stalleinrichtungen, für Pferde, Rindvieh, und compl. **Schweineställe,** sowie für alle andern Gebäude. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** etc. **Doppel T Träger, Bau- u. Maschinenguss** aller Art.

E. Januscheck, Schweidnitz,

☛ **Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7** ☚

Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfiehlt seine reichhaltige Ausstellung auf dem

Breslauer Maschinenmarkt am 7.—10. Juni 1888,

Platz d. 5. Nr. 127 des Ausstellungs-Cataloges.

Neu: „Bergdrillmaschinen mit selbstthätig regulirendem Saatkasten, eiserne 3-theilige Schlichtwalzen für Wasserfüllung, Schlagleistendreschmaschine mit Holzgestell, sonst alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter Güte und Solidität."

Getreide- und Grasmähmaschinen „Silesia".

Auf dem Maschinenmarkt in Breslau, 7. bis 10. Juni,
stellen wir unter Anderem Folgendes aus:

complette Turbine nebst Transmissionsanlage.

Frictionskupplung, Patent Mechwart. **Kraftmaschinenkupplung,** Patent Arndt.

Walzenstühle, Steinbrecher, Getreide-Reinigungs- und Frottirmaschinen, Gries- und Dunstputzmaschinen, Extractionsmaschinen, Centrifugalsichter.

☛ **Fahrstuhl mit Fangvorrichtung.** ☚

Plansichter,

Patent Carl Haggenmacher.

Ganz & Comp., Eisengießerei und Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft, Budapest und Ratibor.

G. Luther, Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt, Braunschweig.

Gemeinschaftliches Bureau für Schlesien und Posen unter der Firma: [6843]

G. Luther, Kaiser Wilhelmstr. 49, Breslau.

Die

Fowler'schen Dampfpflüge

sind in Thätigkeit zu sehen am 7., 8. und 9. Juni 1888,
von 10 bis 12 Uhr Vormittags
auf einem Felde dicht neben der Chaussee, etwa 500 Schritte von der Endstation der Pferdebahn auf der Kleinburger Chaussee in Breslau. [3379]

☛ **Der Zutritt ist frei!** ☚

John Fowler & Co. aus Magdeburg,
z. Z. Hôtel „Goldene Gans" und Maschinenmarkt in Breslau.
Vertreter in Breslau: **J. Kemna,** Maschinenfabrik.

Tapeten-Reste.

Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]

Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.

Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Ein
gebrauchtes Dreirad,
gut erhalten, **wird zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten unter H. 22757 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3409]






Hierdurch mache ich alle Geschäftsfreunde auf **meine Ausstellung am Maschinenmarkt** aufmerksam und empfehle mich zur Anfertigung von Bottichen, Lagerfässern aller Arten, Transport- und Spiritus-Gebinden. [6708]

Robert Kunert's Wwe., Großböttcherei, Matthiasstraße 47.

Mit zwei Beilagen

(Fortsetzung.)

das Geschick den Menschen zwar schwer aber gerecht trifft. Das Bild wird bei jedem aufmerksamen Beschauer einen nachhaltigen, bleibenden Eindruck hervorrufen.

In der Nähe dieses Bildes hängt A. Arns' „Mondnacht im Golf von Neapel". In Linie und Farbe hat dieses Gemälde manche Vorzüge, technisch könnte es etwas kräftiger und kecker gemalt sein. Ferner finden wir von Molly Cramer, Hamburg, ein sehr fein behandeltes Fruchtstillleben, eine Auslese prachtvollen Obstes, und von J. Scheminsky, Berlin, ein sehr schönes Blumenstück, das mit großem Geschmack zusammengestellt ist und eine herrliche Farbenwirkung erzielt. Beide Bilder sind vor der Frage, warum man das gemalt hat, einer Frage, die vor Stillleben so häufig und nicht mit Unrecht gestellt wird, gewiß sicher. Max Baumgarten's „Mondaufgang" macht trotz einer gewissen Härte in der Farbe einen angenehmen Eindruck. Jos. Rummelpacher, Berlin, hat eine gut gemalte „Gewitterstimmung aus dem Schwarzwalde" geschickt. Von Nils Gade, Berlin, ist ein Porträt seines Vaters, des Professors H. Gade, ausgestellt. Bei einer außerordentlich feinen grauen Farbenscala ist eine sehr einheitliche und vornehme Farbenwirkung erzielt. Die Auffassung der Persönlichkeit ist scharf und bestimmt; in einfacher ungezwungener Haltung sitzt der alte Herr vor seiner Staffelei, die Augen des erfahrenen Künstlers blicken sinnend und doch dabei scharf beobachtend aus dem Bilde heraus den Beschauer an. Auch ohne das Original zu kennen wird Jedem die scharf ausgesprochene Individualität den Eindruck der Aehnlichkeit machen; die Nase hätte allerdings nach der Lichtseite zu vielleicht noch etwas feiner modellirt sein können. Von Bildern Breslauer Künstler, die an dieser Stelle bereits besprochen worden, sind ausgestellt: Krusemarck, Biermer, v. Iwonski mit je einem Pastellportrait, Börner und Spieler mit einem Portrait in Oel.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 61 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 205 Kinder geboren, davon waren 161 ehelich, 44 unehelich, 196 lebendgeboren (100 männlich, 96 weiblich), 9 todtgeboren (5 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 162 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 57 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 57, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 1, an Rose 1, an Diphtheritis 4, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 3, an anderen acuten Darm-Krankheiten 14, an anderen Infectionskrankheiten 1, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 18, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 17, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 20, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 8, an allen übrigen Krankheiten 55, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord —, durch Mord —, unbestimmt 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 27,50, in der betreffenden Woche des Vorjahres 29,33, in der Vorwoche 33,78.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni cr. betrug die mittlere Temperatur 14,3° C., der mittlere Luftdruck 747,7 mm, die Höhe der Niederschläge 43,22 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni c. wurden 51 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 21, an Unterleibstyphus abdom. 2, an Scharlach 15, an Masern 11, an Kindbettfieber 1.

≈ **Botanischer Garten.** Während der Dauer der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird das neue Museum des Botanischen Gartens täglich geöffnet sein. Bei dem reichen Inhalte des Museums an technisch oder ökonomisch werthvollen Producten ist Allen, die sich hierfür interessiren, Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse in ausgiebiger Weise zu vermehren. Auch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens werden den Gästen nach Möglichkeit offenstehen. Im Baubureau des neuen Botanischen Museums werden diejenigen Herren, welche sich speciell für die Bauangelegenheiten interessiren, durch Herrn Regierungsbaumeister Gröger über alle einschlägigen Fragen Auskunft erhalten.

• **Die landesherrliche Genehmigung wurde ertheilt** der Bonifacius-Stiftung des Bisthums Breslau zur Annahme der derselben von der unverehelichten Emma Korn mittelst Testaments zugewendeten, auf dem Hause Fränkelplatz Nr. 4 zu Breslau eingetragenen Hypothek von „Vierundzwanzig Tausend Mark".

L. **Reisetouren nach Dänemark, Schweden und Norwegen.** Der Besuch Dänemarks, Schwedens und Norwegens, der in der letzten Zeit sehr in Aufnahme gekommen ist, dürfte in diesem Jahre wegen der internationalen Ausstellung in Kopenhagen ein besonders reger sein. Wer sich nicht der Mühe unterziehen will, mit Hilfe des Verzeichnisses der aufliegenden Rundreisebillet-Coupons sich eine beliebige Rundreise nach diesen Ländern selbst zusammenzustellen, findet eine Anzahl schon combinirter, d. h. für feststehende Touren nach Dänemark, Schweden und Norwegen bestimmter Rundreisebillets vorräthig. Diese combinirten Rundreisebillets haben vor den combinirbaren den Vortheil voraus, daß sie durchweg 25 Klgr. Freigepäck gewähren, während die combinirbaren dies in Deutschland nicht thun. Solche combinirte Rundreisebillets nach Dänemark, Schweden und Norwegen werden jedoch nicht von Breslau, sondern nur von Berlin, Hamburg und Schwerin (Mecklenburg) ausgegeben, und zwar sind es die folgenden: 1) Berlin-Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Malmö-Stralsund-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 73,10 M., II. Kl. 60,50 M., III. Kl. 45,60 M. 2) Berlin-Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Stettin-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 67,80 M., II. Kl. 56,50 M., III. Kl. 39,70 M. 3) Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Korsör-Nyborg-Fredericia-Vamdrup-Altona-Hamburg; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 56,90 M., II. Kl. 46,00 M., III. Kl. 34,30 M.; 4a) Hamburg-Lübeck-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Kiel-Altona-Hamburg; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 51,40 M., II. Kl. 41,10 M., III. Kl. 30,70 M. 4b) Hamburg-Lübeck-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Nyborg-Fredericia-Vamdrup-Altona-Hamburg; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 62,10 M., II. Kl. 47,60 M., III. Kl. 32,90 M. 5) Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Lübeck-Hamburg; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 40,60 M., II. Kl. 36,30 M., III. Kl. 26,60 M. 6) Hamburg-Altona-Neumünster-Vamdrup-Fredericia-Nyborg-Korsör-Kopenhagen-Lübeck-Hamburg; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 51,40 M., II. Kl. 42,80 M., III. Kl. 28,90 M. 7a) Berlin-Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Kiel-Altona-Hamburg-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 74,10 M., II. Kl. 58,40 M., III. Kl. 42,90 M. 7b) Berlin-Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Nyborg-Vamdrup-Altona-Hamburg-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 84,80 Mark, II. Kl. 64,90 M., III. Kl. 45,10 M. 8) Berlin-Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Lübeck-Büchen-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 78,40 M., II. Kl. 64,40 M., III. Kl. 47,10 M. 9) Berlin-Hamburg-Altona-Neumünster-Vamdrup-Fredericia-Nyborg-Korsör-Kopenhagen-Lübeck-Büchen-Berlin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 89,10 M., II. Kl. 70,90 M., III. Kl. 49,30 M. 10a) Schwerin-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Kiel-Altona-Hamburg-Hagenow-Schwerin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 53,30 M., II. 42,50 M., III. Kl. 31,90 Mark. 10b) Schwerin-Rostock-Warnemünde-Gjedser-Orehoved-Masnedsund-Kopenhagen-Korsör-Nyborg-Vandrup-Altona-Hamburg-Hagenow-Schwerin; Giltigkeit 45 Tage; I. Kl. 64,00 M., II. Kl. 49,00 M., III. Kl. 34,10 Mark. 11) Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Malmö-Mjölby-Stockholm-Gothenburg-Frederikshavn-Aalborg-Aarhus-Fredericia-Vamdrup-Altona-Hamburg; Giltigkeit 60 Tage; I. Klasse 145,50 M., II. Kl. 111,80 Mark. 12) Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Malmö-Mjölby-Stockholm-Upsala-Storvik-Falun-Kil-Charlottenberg-Christiania-Fredericshald-Mellerud-Trollhättan-Gothenburg-Frederikshavn-Aalborg-Aarhus-Fredericia-Vamdrup-Altona-Hamburg; Giltigkeit 60 Tage; I. Kl. 188,80 M., II. Kl. 147,60 M. 13) Hamburg-Altona-Kiel-Korsör-Kopenhagen-Malmö-Mjölby-Stockholm-Lara-Charlottenberg-Christiania-Frederikshald-Mellerud-Trollhättan-Gothenburg-Frederikshavn-Aalborg-Aarhus-Fredericia-Vamdrup-Altona-Hamburg; Giltigkeit 60 Tage; I. Kl. 177,40 M., II. Kl. 137,70 M. (Bei den Billets 11—13 ist es den Reisenden freigestellt, anstatt der Eisenbahntour Mjölby-Stockholm die Eisenbahn Mjölby-Motala und das Dampfschiff Motala-Stockholm zu benutzen.) 14) Hamburg-Kiel-Korsör-Lundeborg-Svendborg-Faaborg-Sonderburg-Gravenstein-Glücksburg-Flensburg-Hamburg; Giltigkeit 14 Tage; I. Kl. 32,95 M.; II. Kl. 28,95 M., III. Kl. 24,75 M. Wer sich außerdem bei den von Berlin aus zur Ausgabe kommenden combinirten Rundreisebillets eine Preisermäßigung für die Strecke nach Berlin nicht entgehen lassen will, erhält, falls er sich nicht ein besonderes Rundreisebillet hierfür zusammenstellen will, von Breslau, Bromberg, Bunzlau, Cottbus, Gnesen, Görlitz, Guben, Königszelt, Liegnitz, Posen, Sagan, Schweidnitz, Waldenburg ꝛc. aus gleichzeitig mit einem Bon (Gutschein), dessen Preis auf das binnen 10 Tagen zu lösende Rundreisebillet in Anrechnung gebracht wird, Anschluß-Retourbillets nach Berlin. Diese Anschluß-Retourbillets, welche ebenfalls 25 kg Freigepäck gewähren, kosten von Breslau nach Berlin: II. Kl. 34,30 M., III. Kl. 24,30 M.; von Bromberg nach Berlin: II. Kl. 34,80 M., III. Kl. 23,70 M.; von Bunzlau nach Berlin: II. Kl. 26,40 M., III. Kl. 18,60 M.; von Cottbus nach Berlin: II. Kl. 11,30 M., III. Kl. 7,60 M.; von Gnesen nach Berlin: II. Kl. 31,90 M., III. Kl. 22,50 M.; von Görlitz nach Berlin: II. Kl. 19,70 M., III. Kl. 13,30 M.; von Guben nach Berlin: II. Kl. 14,40 M., III. Kl. 10,20 M.; von Königszelt nach Berlin: II. Kl. 32,10 M., III. Kl. 22,50 M.; von Liegnitz nach Berlin: II. Kl. 27,90 M. III. Kl. 19,60 M.; von Posen nach Berlin: II. Kl. 27,00 M., III. Kl. 19,00 M.; von Sagan nach Berlin: II. Kl. 20,40 M., III. Kl. 14,40 M.; von Schweidnitz nach Berlin: II. Kl. 33,00 M., III. Kl. 23,10 M.; von Waldenburg nach Berlin: II. Kl. 33,90 M., III. Kl. 23,40 M.

—d. **Bürger-Versorgungs-Anstalt.** Unter dem Vorsitz des Apothekers Werner fand am 6. d. M. auf dem Rathhause die General-Versammlung statt. Das 42. Geschäftsjahr der Anstalt sei, wie der Vorsitzende ausführt, der Anstalt nicht besonders günstig gewesen. Der Vorstand habe die lang verdienten Mitglieder, Particulier Joseph Barthel und Particulier und Stadtverordneten Müller, durch den Tod verloren. An die Stelle des ersteren sei Wachswaaren-Fabrikant Supper und an Stelle des Letzteren der frühere Großböttchermeister, jetzige Particulier Feustel gewählt und vom Magistrat als Oberaufsichtsbehörde bestätigt worden. Im Laufe des Jahres seien der Anstalt 38 800 M. theils zur Rückzahlung, theils zur Zinsreduction gekündigt worden. Unter diesen Umständen sei die Anstalt nicht in der Lage gewesen, trotz eines geringen Zuwachses ihres Vermögens die Zahl der Inquilinen, welche zur Zeit 95 beträgt, auch nur um eine Person zu vermehren. Es sei deshalb ein dringendes Bedürfniß, daß wohlthätige Männer durch Vermächtnisse und Schenkungen die Anstalt unterstützen, damit sie in die Lage komme, von den 400 Personen, welche auf Aufnahme warten, eine größere Zahl als bisher aufnehmen zu können. Frau Rentiere Hildebrandt habe wiederum 3 Jahre lang (bis 1890) auf 2100 M. Zinsen verzichtet. Ein zweiter großer Wohlthäter der Anstalt sei Drechslermstr. Dehmel, welcher in seiner Werkstatt eine Sammelbüchse aufgestellt habe, die am Schlusse jeden Geschäftsjahres für die Anstalt geleert werde. Im verflossenen Geschäftsjahre sei dies zum 25. Male geschehen. Der Gesammtbetrag dieser Sammlung im Vierteljahrhundert habe 1261,68 M. betragen, an Vermächtnissen flossen der Anstalt zu 151 M. vom verstorbenen Vorsteher Barthel, 150 M. von den verstorbenen Fabian'schen Eheleuten, 1500 M. vom verstorbenen Particulier Ferd. Haase und 1000 M. vom verstorbenen Vorsteher Schott. Außerdem erhielt die Anstalt 1000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse. Eine Raumerweiterung hat das Anstaltsgrundstück dadurch erfahren, daß der an der Friedrich-Karlsstraße gelegene, dem Kaufmann Kärger gehörige Streifen Landes für 30 000 M. erworben wurde. Der Einnahme von 82 458, 41 M. stand im verflossenen Jahre eine Ausgabe von 72 154, 70 M. gegenüber. Unter den Ausgaben befanden sich u. A. 13 119 M. Verpflegungsgeld für die Inquilinen. Das Vermögen der Anstalt beträgt 697 083, 89 M. (8251, 24 M. mehr als im Vorjahre). Nach Ablauf der Amtsdauer sind aus dem Vorstande ausgeschieden: Brauereibesitzer P. Kipke, Brauereibesitzer und Stadtverordneter Adolf Rösler, Schmiedeehrenobermeister und Stadtverordneter Vogt und Apotheker Werner. Dieselben wurden wiedergewählt.

• **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Mai aufgenommen: 124 Männer, 309 Frauen und 143 Kinder, zusammen 576 Personen, während im April zusammen 614 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt pro Tag betrug 19 Personen. Die höchste Zahl war am 30. Mai mit 23 Personen, die niedrigste am 16. Mai mit 14 Personen erreicht. Warme Wannenbäder wurden unentgeltlich verabreicht an 34 Männer, 118 Frauen und 51 Kinder, zusammen an 203 Personen.

=ββ= **Provinzial-Verband der Freiwilligen Feuerwehren von Schlesien und Posen.** In der Delegirten-Versammlung des XIII. Feuerwehrtages im Jahre 1886 in Frankenstein wurde als Vorort für den alle 2 Jahre wiederkehrenden Provinzial-Feuerwehrtag der Verein Ohlau als Vorort gewählt, weil derselbe in diesem Jahre (1888) sein 25jähriges Bestehen feiert. Als Termin sind vom Ausschuß des Provinzial-Verbandes nach Vereinbarung mit dem freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsverein Ohlau die Tage vom 16., 17. und 18. Juni c. bestimmt worden; es wird vorausgesetzt, daß die Delegirten der entfernteren Vereine in Schlesien und Posen schon am Sonnabend, 16. Juni c., zur Reise benutzen müssen. Der Vormittag des Sonntags, 17. Juni, ist der ernsten Arbeit, der Nachmittag der Feier des 25jährigen Jubiläums des Ohlauer Vereins gewidmet. Montag, 18. Juni, Vormittags, soll ein Brandmeistertag mit Schulexercitien durch einige Gastvereine stattfinden. Für diejenigen Kameraden, welche den ganzen Tag der Zusammenkunft widmen können, ist ein Ausflug (wahrscheinlich in den herrlichen Kaiserwald bei Ohlau) vorgesehen. Das Programm für den XIV. Feuerwehrtag und die Tagesordnung für die am 17. Juni c., Vormittags 10 Uhr, angesetzte Delegirten-Versammlung ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, 16. Juni, Nachmittags und Abends, Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhofe. Von Abends 8 Uhr ab Concert im Welz'schen Garten. — Sonntag, 17. Juni, früh 5 Uhr, Weckruf; demnächst Spaziergang in den Stadtpark, 8½ Uhr Hauptübung der Ohlauer Feuerwehr; 10 Uhr Delegirtentag. Nachmittags 1½ Uhr gemeinsames Mittagbrot, 3½ Uhr Ausmarsch nach dem Schießhause; Abends 8½ Uhr Einzug in die Stadt. Um 9 Uhr Commers. — Montag, 18. Juni, früh 6 Uhr, Weckruf. 7 Uhr Brandmeistertag mit Schulexercitien, 9½ Uhr Frühschoppen, Nachmittags Ausflug. — Die Tagesordnung für die Sitzung des Provinzial-Feuerwehrtages lautet: 1) Feststellung der Zahl der erschienenen Delegirten und Prüfung der Vollmachten. 2) Bericht des Vorsitzenden über den gegenwärtigen Stand des Feuerlöschwesens in Schlesien und Posen. 3) Kassenbericht. 4) Berathung der eingegangenen Anträge: a. der Feuerwehren Rückers und Flinsberg, zum § 3 der Statuten der Provinzial-Unterstützungs-Kasse den Zusatz aufzunehmen, daß Feuerwehr-Mannschaften bei Verunglückungen in Ausübung des Rettungswerkes aus Wassersgefahr gleiche Unterstützungen wie bei Feuersgefahren genießen. b. Der freiwilligen Feuerwehr Grottkau: die heutige Delegirten-Versammlung möge den Unterverbänden die Pflicht auferlegen, in ihrem Bereiche Brandinspectoren zu ernennen resp. zu wählen. — Die Instruction dieser Brandinspectoren soll durch den Provinzial-Ausschuß einheitlich bearbeitet werden. Dieselbe soll sich erstrecken 1) auf Prüfung der Geräthe, 2) auf Prüfung der Ausbildung der Mannschaften durch Vorführung eines Schulexercitiums, 3) auf Organisirung des Alarmirungswesens, 4) Wahl des Ausschusses des Provinzial-Verbandes, 5) Wahl des Vorortes für den XV. Provinzial-Verbands-Feuerwehrtag.

≈ **Weibliche Pappeln. — Raupenplage.** Seit einigen Tagen wird das Publikum in nicht unerheblicher Weise belästigt durch die stellenweise massenhaft herumfliegenden, wollflockenähnlichen Samenhaare der Pappeln, besonders leiden einige Gärten an der Promenade darunter. Die Verwaltung der Promenade hat weibliche Pappelbäume zwar nicht angepflanzt, aber in den Gärten der bekannten „Bierstraße" vom Dominikanerplatz bis zur Liebichshöhe befinden sich mehrere dieser unkrautartig rasch wachsenden Bäume, welche durch ihre massenhafte Samenwolle, welche jeder Windhauch auf weite Strecken dahintreibt, sehr unangenehm sind und bei zunehmendem Wachsthum in späteren Jahren geradezu unleidlich werden dürften. Im eigenen Interesse werden die betreffenden Besitzer gut thun, sich dieser Bäume bei Zeiten zu entledigen. — Auch die Raupenplage, besonders die Raupen des Ringelspinners, tritt in mehreren Gärten längs der Promenade in größerem Maßstabe auf. Den Raupen kann auch jetzt noch energisch entgegengewirkt werden, wenn in den ersten Morgenstunden, in denen dieselben noch in Schaaren beisammensitzen, ein fleißiges Ablesen und Vernichten derselben stattfindet.

• **R. Bartsch's Gesellschaftsreisen.** Am 9. Juni cr. beginnt die Tour Hohe Tátra, welche 8 Tage und mit den Ausflügen zur Nordseite der Karpathen, Dunajecfahrt und Budapest, 14 Tage währt. Die Rückreise kann innerhalb 6 Wochen nach Belieben erfolgen.

ββ **Prüfung von Zeichenlehrern und Lehrerinnen.** An der königlichen Kunstschule soll in der zweiten Hälfte des Monats Juli c. eine Prüfung von Zeichenlehrern und Zeichenlehrerinnen abgehalten werden. Anmeldungen hierzu müssen bei dem königlichen Provinzial-Schulcollegium hierselbst bis spätestens 15. d. M. erfolgen.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der gestern hierorts zur landwirthschaftlichen Ausstellung eingetroffene und zum Preisrichter designirte 60 Jahre alte Dr. Weidenhauer aus Darmstadt, welcher Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 17 ein Privatlogis bezog, wurde gestern Abend von dortigen Hausbewohnern auf dem Treppenflur entseelt aufgefunden. Ein herbeigeholter Arzt constatirte Blutsturz als Todesursache.

—ρ **Von einem Pferde geschlagen.** Der Kutscher Wilhelm Heinrich aus Schmarse wollte heute Vormittag in der Landwirthschaftlichen Ausstellung am Friebeberge eine hinter einem Pferde an einer Säule befindliche Tafel herabnehmen. In demselben Augenblicke schlug das Thier aus und traf den Mann so heftig an der linken Wange, daß er einen complicirten Bruch des Backenknochens und den Verlust des linken Auges zu beklagen hatte. H. fand in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme.

• **Straßensperre.** Behufs Neupflasterung wird die Heilige-Geiststraße vom 11. d. Mts. ab auf die Dauer von achtzehn Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

+ **Vermißt** wird der Wirthschaftsinspector und Lieutenant der Reserve Albert Wandasch aus Ohlau, der am 29. Mai cr. im Hôtel zum „König von Ungarn" logirte und beim Fortgehen aus demselben die Aeußerung that, „in einer Stunde zurückzukehren". Er ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Der Genannte ist von mittelgroßer Statur; er hat blonde Haare und einen röthlichen Vollbart; seine Kleidung bestand aus einem dunklen Jaquet, dunkelgrauem Ueberzieher und schwarzem Hut. — Am Nachmittage des 6. Juni hat sich die 5 Jahre alte Tochter der Schlossersfrau Illmann, Trinitasstraße Nr. 3, verlaufen und ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Die Kleine ist mit roth und weiß geringelten Strümpfen, schwarzen Lederschuhen, schwarzem Strohhut und roth und weiß gestreiftem Röckchen bekleidet.

—ρ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Karl Zöllner verfehlte am 6. d. M. auf der Hubenstraße beim Besteigen eines bereits in Bewegung befindlichen Wagens das Trittbrett und kam mit dem linken Beine unter ein Vorderrad, das ihm eine schlimme Verletzung des Knies zufügte. Z. wurde nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht.

+ **Unglücksfall.** Die 7 Jahre alte Tochter Hedwig Ermler von der Grenzhausgasse Nr. 2 wurde am 4. Juni cr. auf dem Bürgerstege der Reuschestraße von einem unbekannten Arbeiter, der ein großes Stück Blech trug, so stark „angerempelt", daß das Mädchen sehr bedeutend am Arme verwundet wurde und in Folge dessen nach der Krankenanstalt des Elisabetinerinnenklosters gebracht werden mußte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Schuhmachersfrau von der Teichstraße aus ihrer Wohnung ein Geldbetrag von 20 Mark, einem Professor vom Ohlauerstadtgraben aus verschlossenem Entré ein Havelock von englischem rehbraunem Tuchstoff mit kleinen dunklen Vierecken. — Abhanden gekommen ist einem Rittergutsbesitzer ein schwarzes Portemonnaie mit 86 Mark, einer Kaufmannsfrau von der Siebenhufenerstraße ein fünfreihiges Corallenarmband, einem Fräulein aus Tarnowitz bei ihrem Aufenthalte in Breslau eine goldene Damen-Cylinderuhr, auf 6 Rubinen gehend, mit der Fabriknummer 55 626, einer Particuliersfrau von der Siebenhufenerstraße ein silbernes Armband mit Münzen, einem Arbeitsburschen von der Vincenzstraße 400 Stück Cigarren in 8 kleinen Kistchen, einem Arbeiter von der Matthiasstraße eine silberne Spindeluhr. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 90 M. Inhalt, ein schwarz gehäkeltes Frauentuch, ein goldener Trauring mit Gravirung, auf dem Bahnhofe in Camenz eine goldene Damenuhr mit Kette. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Δ **Lüben,** 4. Juni. [Besichtigung. — Kreissynode. — Vogelschießen.] Heute fand hier die Besichtigung des hiesigen Dragoner-Regiments durch den Brigade-Commandeur Obersten von Stein aus Glogau statt. — Am 26. d. Mts. wird hier die Kreissynode der Diöcese Lüben II unter dem Vorsitze des Superintendenten Rosemann aus Dittersbach abgehalten. Da das vor Kurzem in der Zwangsversteigerung von einem Hypothekengläubiger für 52 550 M. erworbene Schießhaus jetzt geschlossen ist, hat die hiesige Schützengilde beschlossen, ihr Vogelschießen, das am 11. d. M. stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

—oe. **Bunzlau,** 6. Juni. [Vom Tage.] Bürgermeister Stahn ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit 6 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Kämmerer Salomon vertreten. Stadtv. Bankier Schüller hat sein Mandat niedergelegt. — Die Bohrungen unseres artesischen Brunnens auf dem Viehmarkte haben jetzt eine Tiefe von 369 Metern erreicht. Die Aussichten auf Wasser werden immer ungünstiger.

∨ **Liegnitz,** 5. Juni. [Schlesischer Stenographenbund „Neu-Stolze".] Am 8. Juli c. hält der Schlesische Stenographenbund, System Neu-Stolze, in Liegnitz seine VI. Generalversammlung ab. Nach dem üblichen Wettschreiben und nach Vorträgen (in öffentlicher Sitzung) über „praktische Handhabung der beflügelten Schreibkunst" werden die geschäftlichen Bundes-Verhandlungen abgehalten werden. Dem Schlesischen Stenographen-Bunde gehören 26 Vereine mit über 550 Mitgliedern an.

H. **Saarau,** 2. Juni. [Von der Feuerlöschhilfe.] Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte die hiesige Gemeindevertretung die Auflösung des gegenwärtigen Spritzenverbandes Peterwitz-Saarau und Bildung eines eigenen Spritzenverbandes für den hiesigen Ort beim Landrath beantragt; sie war aber abschläglich beschieden worden. Der Kreisausschuß, an den sich die Gemeinde-Vertretung nun wandte, hat dagegen erklärt, daß er gegen die Auflösung nichts einzuwenden habe, wenn der Nachweis geführt werde, daß in beiden Ortschaften in geeigneter und den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Weise für das Feuerlöschwesen gesorgt sei. Da am hiesigen Orte eine freiwillige Feuerwehr besteht, so ist nur ein Vertrag derselben mit der Gemeinde nothwendig, der die beiderseitigen Verpflichtungen regelt, um den geforderten Nachweis zu führen. In anerkennenswerthem Entgegenkommen hat der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung eine Aenderung der Statuten vorgenommen, die allerdings noch der Bestätigung der am 16. d. M. stattfindenden Generalversammlung bedarf. Für die Löschhilfe am Orte beansprucht die Feuerwehr keine Entschädigung und außerhalb des Ortes nur die Bespannung der Spritze und des Mannschaftswagens und — falls die Löschhilfe während der Arbeitszeit nöthig wird — die Löhnung für 14 Mann. Diese Bedingungen wurden von der Gemeinde-Vertretung in ihrer gestrigen Sitzung angenommen. Dem anwesenden Brandmeister, Herrn Fischer, wurde für das Entgegenkommen des Vereins der Dank der Versammlung abgestattet.

g. **Trachenberg,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Am vergangenen Sonntag, Nachts 11 Uhr, brach in der Lampert'schen Ziegelei im benachbarten Dorfe Borcencine Feuer aus. Dasselbe griff, da Hilfe nicht sogleich vorhanden war, rasch um sich und legte in Kurzem die Ziegelei-Schuppen in Asche. — Eine in den letzten Wochen polizeilicherseits bei allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden vorgenommene Revision der Gewichte und Maße ergab, daß dieselben bei einer Anzahl der betreffenden Geschäftsleute nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Ordnungsstrafen, sowie Confiscationen der falschen Maße und Gewichte waren die unangenehmen Folgen dieser Nachlässigkeit. — In anerkennenswerther Berücksichtigung der Wünsche der betreffenden Interessenten hat die königl. Bahnverwaltung auf der Secundärbahnstrecke Trachenberg-Herrnstadt einen Haltepunkt zu Wanglewe bei Trachenberg neu eingerichtet. Dadurch erhalten die Dörfer Beichau, Cornitz und Labschütz eine ebenso bequeme als billige Verbindung mit der Stadt.

•• **Brieg,** 6. Juni. [Katholische Privat-Präparandie. — Gau-Versammlung. — Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung.] Da die Errichtung eines katholischen Schullehrerseminars in hiesiger Stadt als gesichert gilt, war von dem städtischen Lehrer Dörner ein Gesuch an die kgl. Regierung behufs Errichtung einer katholischen Privat-Präparanden-Anstalt am hiesigen Orte eingereicht worden. Hierauf ist dem genannten Lehrer vor Kurzem die Concession zur Errichtung und Leitung der qu. Anstalt ertheilt worden. Dieselbe wurde vor einigen Tagen eröffnet. — Am 9. Juni c. findet in Grottkau eine Gau-Versammlung der Lehrervereine Brieg, Grottkau, Lossen-Michelau, Löwen und Ohlau statt. — Die drei oberen Klassen und die Fachklasse der hiesigen Landwirthschaftsschule werden die landwirthschaftliche Ausstellung in Breslau besuchen.

t. **Kreuzburg,** 1. Juni. [Kleinkinderbewahranstalt.] Auf Anregung des Pastors Müller tagte unter dessen Vorsitz gestern eine Versammlung von angesehenen Bürgern hiesiger Stadt, um über die Er

richtung einer Kleinkinderbewahranstalt zu berathen. Es wurde nach längeren Verhandlungen ein Verein zur Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt begründet. In Aussicht gestellt ist dem neuen Vereine, daß der hiesige Vaterländische Frauenverein später die Verwaltung der Kleinkinderbewahranstalt übernehmen würde. Der Frauenverein verpflichtet sich vorläufig zu einer jährlichen Beihilfe von 100 Mark, denselben Betrag bewilligte der hiesige Armenverein, während der Bethanien-Verein die Zusage gab, eine Schwester als Pflegerin ohne Entgelt der zu begründenden Anstalt zu überlassen. Der schließlich gewählte Actions-Ausschuß besteht aus den Herren Pastor Müller, Seminardirector Richter, Mühlenbesitzer Felix Prager, Sanitätsrath Dr. Graber, Tischlermeister Rombok, Major a. D. Wellmann, Amtsrichter Horn, Bürgermeister Müller, Rathsherrn Myslimiec, Kreisschulinspector Dr. Werner und Cultur-Ingenieur Kotzur.

⊙ **Neisse**, 6. Juni. [Unglücksfall. — Versammlungen. — Ausflug.] Die Frau des hiesigen Tischlermeisters Przimarra war vorgestern Abend damit beschäftigt, ihrem Kinde das Abendbrot zu bereiten. Sie goß hierbei aus einer noch ziemlich vollen Flasche Spiritus auf einen bereits angezündeten Spirituskocher nach; die Flammen schlugen zurück, so daß die Flasche explodirte. Das Feuer ergriff die Frau, die, über und über brennend, auf den Flur hinauslief, wo auf ihre Hilferufe die übrigen Hausbewohner herbeikamen und das Feuer erstickten. Die Frau ist fast am ganzen Körper furchtbar verbrannt. Auch ihr Mann hat bei seinem Rettungsversuch sich die Hände und Arme arg verbrannt. Die Erhaltung der Frau ist kaum zu erhoffen. — Am 26. Juni cr. findet hier eine Versammlung der Landräthe des Regierungs-Bezirks Oppeln statt, an welcher auch Regierungs-Präsident Graf Baudissin theilnehmen wird. — Die Wanderversammlung des Vereins für Geschichte des Alterthums wird in diesem Jahre am 10. Juni cr. in Grottkau stattfinden. — An demselben Tage unternimmt die hiesige Section des Gebirgsvereins eine Excursion nach Freiwaldau und von dort nach Gräfenberg.

△ **Leobschütz**, 6. Juni. [Höhere Mädchenschule der armen Schulschwestern de notre Dame.] Der Cultusminister hat nunmehr die Königliche Regierung ermächtigt, der Schwester Marie Rosa Weinert von der genannten Genossenschaft die Concession zur Wiedererrichtung einer höheren Mädchenschule hierselbst zu ertheilen.

§ **Kattowitz**, 7. Juni. [Urlaub.] Unserem zur Zeit im Bade Goczalkowitz zur Cur weilenden Bürgermeister Rüppell ist mit Rücksicht auf die nur langsam fortschreitende Besserung auf seinen Antrag ein Nachurlaub bis zum 11. Juli cr. bewilligt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen**, 7. Juni. [Ein Raubanfall] ist heute früh um 6½ Uhr gegen einen Arbeiter aus Jersitz, der sich nach der Stadt begeben wollte, in der Glacisstraße vor dem Berliner Thor verübt worden. Ein Tischlergeselle und ein früherer Koch überfielen denselben, mißhandelten ihn, raubten ihm sein Portemonnaie mit 60 Pf. und ergriffen alsdann die Flucht. Die Räuber wurden jedoch verfolgt, festgenommen und durch den Wallpatrouilleur, einen Gefreiten vom 1. Westpr. Grenadier-Regiment Nr. 6, nach dem Polizeigefängniß abgeführt. Das geraubte Portemonnaie wurde denselben wieder abgenommen. („Pos. Tagebl.")

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

∞ **Breslau**, 7. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Beleidigung eines Rechtsanwalts.] Am 10. Januar d. J. hat im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine Gläubiger-Versammlung (in einer Concurs-Angelegenheit) stattgefunden. In dem über diese Versammlung veröffentlichten Berichte erwähnten wir bereits, daß der Kaufmann Adolf Cohn aus Berlin, Mitinhaber der Firma Mühsam u. Comp. daselbst, in seiner Eigenschaft als Vertreter von (10) Berliner Gläubigern scharfe Angriffe gegen den Concursverwalter, Kaufmann Ferdinand Landsberger, wie auch gegen dessen Rechtsberather, den Rechtsanwalt Dr. Ludwig Cohn, richtete.

Letzterer hatte auf Erfordern des Verwalters der Masse ein Rechtsgutachten darüber abgegeben, ob die von Guttmann abgeschlossenen sogenannten „Nach"-Geschäfte, welche in Höhe von 264 000 M. schwebten, im Concursverfahren anzuerkennen seien. Herr Rechtsanwalt Dr. Cohn war in Uebereinstimmung mit dem Concursverwalter zu der Ansicht gelangt, daß es gerathener sei, die desfallsigen Liquidate zu bestreiten. Dies ist auch im Prüfungs-Termin seitens des Verwalters geschehen. Mit Bezug hierauf hatte Kaufmann Adolf Cohn, der übrigens mittelst seiner Vertretung über die Majorität der Stimmen der Gläubiger verfügte, neben anderen heftigen Ausfällen auch geäußert: „Dr. Ludwig Cohn scheint ein sehr geriebener Jurist zu sein, seine Einwendungen sind aber faul" und: „Würde ich Herrn Rechtsanwalt Dr. Cohn um ein Gutachten angegangen haben, so würde dasselbe sicherlich ganz anders gelautet haben." In der Versammlung beleuchtete schon Herr Landsberger das Unangemessene dieser Aeußerungen. Rechtsanwalt Dr. Cohn unterbreitete die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. Diese erhob gegen den Kaufmann Cohn die Anklage wegen Beleidigung aus § 185 des Strafgesetzes.

Zur Verhandlung der Sache war für heute Vormittag 9 Uhr vor der hiesigen I. Strafkammer Termin angesetzt. Der Angeklagte gab die Aeußerungen zu, er berief sich aber dabei auf den Schutz des § 193 des Strafgesetzes (Wahrung berechtigter Interessen) und meinte, die Absicht der Beleidigung habe ihm gänzlich fern gelegen, wenngleich die in der Erregung der Debatte gemachten Ausführungen etwas scharf erscheinen. Der Ausdruck „gerieben" gelte in kaufmännischen Kreisen auch nicht ohne Weiteres als Beleidigung, derselbe werde vielmehr in Bezug auf einen Rechtsanwalt sogar als Bezeichnung für dessen Tüchtigkeit gebraucht. Durch den zweiten der incriminirten Sätze will der Angeklagte nur angedeutet haben, daß, wenn er (Cohn) als Gegner der vom Gläubiger-Ausschuß vertretenen Ansicht dem Rechtsanwalt die Information ertheilt hätte, das Gutachten wohl anders gelautet haben würde. Von den vernommenen Zeugen bekundeten die Herren Kaufmann Landsberger und Fabrikbesitzer und Stadtrath Beblo, sie hätten bei den Aeußerungen des Angeklagten das Gefühl gehabt, es seien die Worte, wenn auch in großer Erregung gesprochen, doch wohl mit Absicht so gestellt worden. Rechtsanwalt Dr. Ludwig Cohn bestätigt die Angabe des Vertheidigers des Angeklagten, Herrn Rechtsanwalt Feige, daß derselbe nachträglich sowohl mündlich wie schriftlich sein Bedauern über die gebrauchten Worte ausgesprochen habe, er hat auch 200 Mark für einen wohlthätigen Zweck als Sühne für die etwaige Beleidigung zur Verfügung gestellt. Dr. Ludwig Cohn gab die Versicherung ab, daß er in Folge dieses Verhaltens des Angeklagten sehr gern auf dessen Bestrafung verzichtet hätte, wenn er im Wege der Privatklage vorgegangen wäre.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor Keyl, hält beide Aeußerungen für schwer beleidigend. Dieselben seien auch trotz des Schutzes des § 193 mit Strafe zu belegen, denn ihre Form zeige deutlich die Absicht der Beleidigung. Nur mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, sowie um deshalb, weil dieser mit den Breslauer Verhältnissen unbekannt, nicht wissen mußte, welcher besonderen Achtung sich gerade der Beleidigte erfreut, und weil endlich die Worte zweifellos in großer Erregung gefallen sind, bringe er keine Gefängnißstrafe in Antrag, sondern halte eine Geldstrafe von 500 M. event. 50 Tage Gefängniß für angemessen. Der Vertheidiger bekämpft die Ansicht, daß auch in der zweiten Aeußerung unbedingt eine Beleidigung liege, hier könne man, unterstützt durch die Zeugenaussage des Kaufmanns Richard Auerbach aus Berlin, sich wohl der vom Angeklagten gegebenen Auslegung anschließen. Der Gerichtshof entschied, es sei nur die erste Aeußerung beleidigend und die Strafe wegen der Schwere der Beleidigung auf 300 M. Geldbuße event. 30 Tage Gefängniß bemessen worden. Hinsichtlich der zweiten Aeußerung konnte bei der Zweifelhaftigkeit des unterzulegenden Sinnes nicht ohne Weiteres angenommen werden, daß der Angeklagte damit beleidigen wollte, es war also deshalb zu seinen Gunsten zu entscheiden. Im Anschluß an diesen Bericht bemerken wir noch, daß die Berliner Interessenten auf Anerkennung der von Guttmann mit ihnen abgeschlossenen „Nach"-Geschäfte geklagt haben, daß sie aber sämmtlich seitens der II. Civilkammer des hiesigen Landgerichts mit ihren Forderungen an die Concursmasse abgewiesen worden sind. Die betreffenden Klagen schweben gegenwärtig in der Berufungs-Instanz.

∞ **Breslau**, 7. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Dieb in der städtischen Sparkasse.] Den Beamten der städtischen Sparkasse war im vorigen und auch besonders in diesem Jahre seitens einzelner Spareinleger gemeldet worden, daß sie bei dem im Sparkassenlocale herrschenden Andrange theils ihrer Portemonnaies mit der gesammten Baarschaft, theils aber auch nur eines Theiles ihrer Baarschaft verlustig gegangen seien. Während die Fälle der größeren Art zweifellos durch einen Taschendieb verübt worden sein müßten, war man bei den Fällen der zweiten Art geneigt, einen Irrthum des betr. Spareinlegers anzunehmen. Erst durch die Häufigkeit der Meldungen gewann man die Ueberzeugung, daß auch das Abhandenkommen eines Theils der Baarschaft lediglich der Thätigkeit eines recht geschickten Langfingers zuzuschreiben sei. Es wurde das Königl. Polizei-Präsidium amtlich von diesen Diebstählen verständigt und das Ersuchen an dasselbe gerichtet, daß ein Criminalbeamter in den für das Publikum bestimmten Raum zur Beobachtung gesandt werde. Ob dies geschehen ist, wissen wir nicht, die Entdeckung des Diebes erfolgte durch die Beamten der Sparkasse. Diese sahen von ihren verschiedenen Standorten aus sehr oft nach den Reihen des Publikums und bemerkten bei dieser Gelegenheit, daß ein junger, gutgekleideter Bursche wiederholt erschien, ohne daß er schließlich irgend einen der Ein- oder Auszahlungsbeamten in Anspruch nahm. Der junge Mann mußte in der Nähe wohnen, denn er trat immer ohne Kopfbedeckung ein. Als sich derselbe am Sonnabend, 7. April, nach kurzem Aufenthalte wieder aus dem Sparkassenlocale entfernt hatte, fragte ein Beamter mit lauter Stimme, ob Jemandem irgend etwas abhanden gekommen sei. Es meldeten sich sofort zwei Damen, sie waren ihrer Portemonnaies verlustig gegangen. — Montag Nachmittag kehrte derselbe Bursche wieder. Die Beamten verständigten sich durch Zeichen. Buchhalter Langer, welcher in Folge seiner Körpergröße das Publikum leichter überblicken konnte, nahm sehr bald verdächtige Bewegungen des jungen Mannes wahr. Der Beobachter begab sich durch die Lombardkasse in den Vorraum, um den muthmaßlichen Dieb festzunehmen. Kurz vor seiner Ergreifung ergriff der Verdächtige aber die Flucht und bestärkte hierdurch die Annahme des Beamten. Der Flüchtling wurde sofort verfolgt und im Durchgang nach dem Eisenkram festgehalten. Ein herbeigerufener Schutzmann stellte fest, daß der Ergriffene der 16jährige Lehrling Max Fiedler sei; derselbe conditionirte seit etwa 2 Jahren in einem am Ring gelegenen Geschäft. Im Besitze des Burschen wurden drei Portemonnaies und 65 Mark baares Geld gefunden; eines dieser Portemonnaies gehörte einer noch im Sparkassenlocale anwesenden Dame.

Fiedler wohnte bei seiner von ihrem Manne getrennt lebenden Mutter. In einem in der Wohnung befindlichen, von Fiedler stets verschlossen gehaltenen Wandschränkchen fand man circa 20 Mark Geld. Fiedler, der in Untersuchungshaft genommen wurde, legte ein Geständniß dahingehend ab, daß er sowohl im Geschäftslocale seines Principals, wie auch besonders im Locale der Sparkasse in wenigstens zehn bis zwölf Fällen Damen, die zumeist in den Außentaschen ihrer Mäntel oder Jaquets befindlichen Portemonnaies herausgenommen hat. Entweder hatte er diese mit dem gesammten Inhalt behalten oder nur einen Theil des Geldes aus denselben genommen und die Portemonnaies dann wieder in die Taschen der Eigenthümerinnen zurückgestattet. In dem Geschäftslocale seines Principals pflegten die Damen während des Aussuchens der Waaren das Portemonnaie vor sich auf die Ladentafel zu legen; Fiedler setzte dann schnell einen Waarenkasten darauf, nahm beim Wechseln des Kastens das Portemonnaie hinweg, entwendete abseits 5 oder 10 Mark daraus und legte das Portemonnaie dann wieder auf die alte Stelle zurück. Durch dieses Manöver hielten es die Damen für zweifelhaft, ob sie wirklich bestohlen worden seien oder ob sie sich nicht in der Annahme über die Höhe ihres Geldbetrages geirrt hätten. Zu den von Fiedler zugestandenen und später zum Theil auch ermittelten Fällen kam noch eine Anzeige, welche die Frau Gerichtssecretär Agnes Pirschel Ende Juni 1887 erstattet hatte. Sie war am 29. Juni in einem Geschäftslocale der Öhlauerstraße, um dort Einkäufe zu machen. Als es zum Bezahlen kam, fehlten ihr aus dem Portemonnaie, welches 46 Mark enthalten hatte und das sie neben sich auf die Ladentafel gelegt, zwei Zwanzigmarkstücke. Nach vergeblichen anderweitigen Recherchen kam sie zu der bestimmten Ueberzeugung, das Geld müsse ihr in diesem Geschäftslocale abhanden gekommen sein. Das Personal erinnerte sich, daß gleichzeitig mit Frau Pirschel ein Lehrling einer am Ringe befindlichen Firma, und zwar der jetzige Angeklagte Fiedler, an der Verkaufstafel gestanden habe. Auf ihre Nachfrage erhielt Frau Pirschel in dem Geschäft am Ringe die Zusicherung, der betreffende Lehrling sei als ehrlich erprobt und habe sich noch nie etwas zu Schulden kommen lassen. Bei der frappanten Aehnlichkeit der Ausführung nahm die Staatsanwaltschaft den betreffenden Fall in die gegen Fiedler gerichtete Anklage auf. Fiedler leugnete in diesem Fall, alle übrigen gemeldeten Vorfälle gestand er jedoch ohne Zögern ein. Er hat demnach je 6—25 M. den einzelnen Damen entwendet. Auch die Taschen der Dienstmädchen, welche ihre Ersparnisse in der Sparkasse einzahlen wollten, hat er geplündert.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte wegen der großen Frechheit und Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise des Angeklagten trotz der Jugend und bisherigen Unbescholtenheit desselben eine Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, suchte unter Hinweis auf die armen, aber ehrlichen Eltern des Angeklagten und weil derselbe augenscheinlich Reue zeige, den Gerichtshof zur Milde zu bewegen. Der Vorsitzende verkündete nach kurzer Berathung, daß der Gerichtshof wegen der großen Zahl der Fälle sogar geneigt gewesen sei, im Strafmaß höher zu gehen, wie beantragt war, nur die Jugend des Verbrechers ließ eine Strafe von 3 Jahren Gefängniß als genügend erscheinen; in dieser Höhe wurde erkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin**, 7. Juni. Der Kaiser hat die vergangene Nacht weniger gut geschlafen, da er häufiger als sonst durch Husten und Auswurf gestört wurde. In Folge dessen blieb der Kaiser heute länger im Bette als gewöhnlich. Gegen Mittag empfing er den Chef des Militärcabinets und den Kriegsminister sowie den Oberstallmeister v. Rauch und den Fürsten Radolin zum Vortrag.

Als der Kaiser mit seiner Gemahlin und den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe gestern in Alt-Geltow in der Kirche eintraf, war der Kirchenälteste Stahnsdorf zugegen, der die Führung der Herrschaften übernahm. In aufrechter Haltung betrat der Kaiser, zu seiner Seite die Kaiserin, die Kirche, über deren Eingang auf Wunsch des Kaisers die Sprüche Lucas 11, 28, Jacobi 1, 22 und Psalm 119, 115 stehen. Den Altar schmücken ein goldenes Crucifix, zwei silberne Leuchter und eine prächtige Bibel, alles Geschenke des Kaisers. Die Orgel des neuen Gotteshauses hat Gesell in Potsdam gebaut. Der Kaiser wünschte dieselbe zu hören, leider war der Lehrer und Organist Oehlschläger augenblicklich nicht gegenwärtig. Scherzend meinte die Kaiserin: Nun, da wird wohl meine Tochter Victoria spielen müssen. Sofort stieg die Prinzessin zum Chor hinauf, setzte sich an die Orgel und intonirte nach kurzem Vorspiel den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Der Kaiser hatte auf einer kleinen, niedrigen Bank seitwärts vom Altar Platz genommen; die Hände wie zum Gebet in einander geschlagen, saß er da, den Blick nach oben gerichtet. Wohl 20 Minuten weilte der Kaiser in der Kirche, dann fuhr er unter Jubelruf der inzwischen herbeigeeilten Dorfbewohner wieder zurück.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 7. Juni. Der Kaiser machte gestern eine Spazierfahrt. Heute nahm er den Vortrag von Albedyll und dem Kriegsminister entgegen. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. Zum Thee ist Fürst Anton Radziwill geladen.

Von einer Reise des Kaisers nach Reinhardtsbrunn ist keine Rede.

Potsdam, 7. Juni, 6½ Uhr Abends. Der Kaiser hatte einen ziemlich guten Tag. Der Hustenreiz hat nachgelassen. Der Kaiser hat heut viel gearbeitet, empfing noch den Grafen Eulenburg. Nur des ungünstigen Wetters wegen war der Kaiser heute nicht im Freien. Mackenzie ist Abends um 6 Uhr nach Berlin gefahren und um 10 Uhr zurückgekehrt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 7. Juni. Der Kaiser hat im Laufe des Sonntags mehrfach an den Minister des Innern v. Puttkamer telegraphirt und um Aufklärung über das Verbot des Lutherfestspiels ersucht. Schon als Kronprinz hat der Kaiser derartigen Bestrebungen zur Hebung des Volksschauspiels ein reges Interesse geschenkt. Da die nach Berlin gerichteten Telegramme dieses Interesse sehr entschieden zum Ausdruck brachten, ist nach der „Post" anzunehmen, daß sie wohl dazu beigetragen haben, daß der Conflict auf eine günstige Weise beigelegt worden ist.

* **Berlin**, 7. Juni. Die Kaiserin wird die Reise nach Westpreußen des ungünstigen Wetters wegen heute noch nicht, sondern voraussichtlich Freitag Abend antreten. Die Reise selbst ist jetzt fest beschlossen.

* **Berlin**, 7. Juni. Die Kreuzzeitung schreibt in einer Polemik mit liberalen Blättern: Wie nun, wenn das Gesetz nun doch ohne das Schreiben des Kaisers an Herrn v. Puttkamer veröffentlicht würde, weil vielleicht der Monarch, wie wir sofort als sicher voraussetzten, sich aus den Darlegungen des Ministers überzeugt hat, daß dem letzteren Vorwürfe über unbefugte Wahlbeeinflussungen mit Recht nicht gemacht werden können? Qui vivra verra. Jedenfalls halten wir die Gefahr eines Wechsels im Ministerium nach jeder Richtung hin zur Zeit für gehoben.

Die „Post" meldet: Eine Puttkamerkrisis aus Anlaß der Frage der Verlängerung der Legislaturperiode, wie sie in den freisinnigen Blättern hartnäckig spukt, hat nicht bestanden. Es steht vielmehr ganz sicher fest, daß Herr v. Puttkamer diesen bedingungs- und vorbehaltlos vollzogenen Gesetzentwurf in seiner Doppeleigenschaft als Vicepräsident des Staatsministeriums und als Staatsminister länger als vierundzwanzig Stunden in Händen hatte und daher völlig in der Lage und durchaus berechtigt war, dessen Publication herbeizuführen. Aus welchem Grunde diese unterlassen ist, entzieht sich unserer Kenntniß ebenso wie die Gründe, aus denen die Einholung der Allerhöchsten Sanction bis zum Schluß des Landtages sich verzögert und aus denen dafür die gerade in dem vorliegenden Falle besonders ungeeignete Form persönlichen Vortrages gewählt ist. Der Grund ist aber auch für die Beurtheilung der vorliegenden Frage nicht von Belang. Ebenso ist es ferner sicher, daß die Sistirung der Publication lediglich aus Gründen, welche in der Sache selbst lagen, erfolgt ist und mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern durch Herrn von Puttkamer in keiner Beziehung steht. Falls endlich dem Gesetzentwurf die königliche Sanction definitiv versagt bleiben sollte, so würde dadurch, wenn Herr von Puttkamer auch formell Ressortminister ist, nicht sowohl ein Einzelressort als die Gesammtpolitik berührt und wenn eine Krisis nach Lage der Gesammtverhältnisse aus diesem Anlasse denkbar wäre, sie sich daher nicht auf eine Puttkamerkrisis beschränken könne. — Das freiconservative Blatt wendet sich weiterhin ziemlich scharf gegen Herrn von Puttkamer. Die Deutschfreisinnigen stürmen nicht etwa so heftig gegen Herrn von Puttkamer, weil sie ihn für einen besonders gefährlichen Gegner hielten; sie würden, wie ihre kleine Presse unumwunden eingesteht, sachlich ihre Chancen durch die Ernennung eines populären Ministers des Innern für wesentlich vermindert erachten. Aber sie halten die Verwaltung des Innern für denjenigen Punkt, an welchem am leichtesten in das Bismarck'sche Regiment und zwar sowohl nach der sachlichen, wie nach der persönlichen Seite, Bresche gelegt werden kann. Nicht ganz mit Unrecht. Das Vertrauen, welches Herr von Puttkamer außerhalb der strengconservativen Partei im Lande genießt, ist ein sehr bedingtes; es ist an die Voraussetzung geknüpft, daß Herr von Puttkamer nach der in der letzten Reichstagssession von ihm abgegebenen Erklärung sich unbedingt der Gesammtpolitik des leitenden Staatsmannes unterordnete. Eine selbstständige Politik Puttkamer's würde auch innerhalb der nationalen Parteien und zwar weit über die nationalliberale Partei hinaus auf ernsten Widerspruch stoßen. Daß trotz der unbedingten Unterordnung unter die Gesammtpolitik des Fürsten Bismarck die Verwaltung des Innern zu mannigfachen Ausstellungen im Einzelnen Anlaß giebt, haben wir gelegentlich dargethan. Ebensowenig ist es ein Geheimniß, daß Herr von Puttkamer an der höchsten Stelle nicht eben großer Sympathie sich erfreut. Man wird daher nicht bestreiten können, daß die Deutschfreisinnigen, wenn sie den vermeintlich schwächsten Punkt der Regierung zum Angriffsobject sich ausersehen wollten, nicht ohne Berechtigung Herrn von Puttkamer zum Ziele ihres Angriffs wählten. Ein Personenwechsel im Ministerium des Innern würde zur Zeit als die Folge dieses Angriffs gelten oder wenigstens in diesem Sinne ausgebeutet werden können. Er würde auch der freisinnigen Mythe, wonach die Wahlniederlage der Freisinnigen als das Werk amtlicher Wahlbeeinflussung hingestellt wird, in unerwünschter Weise Vortheil leisten. — Es liegt daher im wohlverstandenen Interesse der nationalen Parteien und ihrer Presse, die freisinnige Mythe, als ob in Verbindung mit der Frage der Verlängerung der Legislaturperiode eine Puttkamerkrisis bestanden habe oder noch bestehe, nicht aufkommen zu lassen. Auch die nationalliberale Presse würde gut thun, diesen Gesichtspunkt zu beherzigen. — Ob nicht die Vorgänge der letzten Wochen die Frage der Ersetzung des schwächsten Gliedes der Regierung durch ein kräftigeres und wurzelfesteres zu gelegener Zeit nahegelegt, ist eine andere Frage.

* **Berlin**, 7. Juni. Nach der „Voss. Ztg." ist für die kommenden Wahlen zum Landtage ein königlicher Erlaß zu erwarten, der im Interesse freier Wahlen die Behörden ernstlich auf ihre Pflicht verweist, sich jeder unerlaubten Beeinflussung derselben zu enthalten.

* **Berlin**, 7. Juni. Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers der vierte Bericht der Vollzugscommission für den Zollanschluß Hamburgs zugestellt worden. In demselben beantragt die Commission nach den „Berl. Polit. Nachrichten" erstens Grundzüge für die Bestimmungen, nach denen in den zur Zeit des Zollanschlusses in Hamburg bestehenden Rectificationsanstalten ausländischer Branntwein für den Export rectificirt werden darf; ferner Grundzüge für die Bestimmungen, betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung für die zur Zeit des Zollanschlusses in Hamburg bestehenden Export-Hefenbrennereien zu genehmigen, und sodann sich damit einverstanden zu erklären, daß die Contingentsmenge von Branntwein nach § 2 des Gesetzes vom 24. Juni 1887 für die in dem anzuschließenden Gebiete vorhandenen Hefenbrennereien, für welche die Verbrauchsabgabe mit dem Satze von nur 50 Mark zu erheben ist, so festgesetzt werde, daß unter der Fiction einer der Steuerbelastung in der früheren Steuergemeinschaft gleichen Steuerbelastung des Productes der Hefenbrennereien im Zollanschlußgebiet aus der Production der letzteren diejenigen Steuerbeträge berechnet werden, mit welchen sie für die Contingentirung in Ansatz zu bringen gewesen wären, wenn sie seither schon zur Steuergemeinschaft gehört hätten. Die Steuerbelastung der inländischen Hefenbrennereien würde hierbei auf 30 M. für einen Hektoliter reinen Alkohols anzunehmen sein. Was die erstgenannten Grundzüge betrifft, so ist darin festgesetzt, daß die Inhaber der in Hamburg bestehenden Rectificationsanstalten ausländischen Exportbranntweines um Bewilligung eines Theilungslagers unter amtlichem Mitverschluß nachzusuchen haben. Je nach der Lage der Verhältnisse ist die ganze Anstalt oder eine besondere Abtheilung derselben unter Verschluß zu nehmen und insoweit der Verschluß nicht

ausführbar ist, kann an dessen Stelle ständige Controle treten. Soll in der Anstalt zugleich inländischer Sprit verarbeitet werden, so ist zu unterscheiden, ob derselbe Auslandsqualität annehmen oder die Eigenschaft einer Inlandswaare beibehalten soll. Im ersteren Falle sind besondere Bestimmungen nicht vorgesehen, selbstverständlich aber ist Alles, was etwa ausnahmsweise aus der Anstalt in den freien Verkehr gebracht wird, ohne Rücksicht auf den Ursprung als ausländische Waare zu verzollen. Im letzteren Falle ist entweder das Theilungslager zeitweilig aufzulösen, dergestalt, daß Alles, was sich in der Anstalt befindet, zu verzollen ist, insoweit es nicht anderweit unter Zollcontrole genommen wird, oder die Verarbeitung des inländischen Sprits ist unter ständige Controle zu stellen. Aus den Grundzügen für die Bestimmungen, betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung für die Hamburger Exporthefenbrennereien, heben wir hervor, daß als Voraussetzung für diese Bewilligung der Umstand festgesetzt ist, daß der Fabrikinhaber mindestens 60 pCt. seines Jahreserzeugnisses an Preßhefe zur Ausfuhr nach dem Zollauslande bringt. Wird dieser Procentsatz nicht erreicht, so ist die Bewilligung von der Directivbehörde zurückzunehmen. Die oberste Landesfinanzbehörde kann jedoch auf Ansuchen des Betheiligten von der Zurücknahme zunächst auf ein Jahr absehen, wenn das Zurückbleiben des Exports durch außergewöhnliche Ereignisse wie Krieg, Handelskrisen u. s. w. herbeigeführt worden ist. Die in Vorschlag gebrachten Bestimmungen über die Behandlung der Sprit-Rectifications-Anstalten und der Hefen-Brennereien werden bekanntlich für einen Zeitraum von 12 Jahren in Geltung zu setzen sein. Mit Rücksicht darauf, daß in diesen Anstalten behufs Ermöglichung einer sicheren steuerlichen Ueberwachung noch bauliche Einrichtungen auszuführen sein werden, hat der Reichskanzler eine baldige Beschlußfassung über die Vorschläge der Commission anempfohlen. Nach einer seitens des preußischen Finanzministers an sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren erlassenen Verfügung ist zur Betriebszeit landwirthschaftlicher Brennereien, welche auf Zulassung zu den ermäßigten Maischbottichsteuersätzen des § 41 2. Absatz 2 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni v. J. Anspruch machen, die Zeit bis zum 15. Juni dergestalt zu rechnen, daß an diesem Tage die letzte Einmaischung, das Abbrennen der Maische mithin noch an den folgenden Tagen stattfinden kann.

* **Berlin,** 7. Juni. Die Infanterieoffiziere des preußischen Heeres werden nach einer Allerhöchsten Cabinetsordre künftig statt des Degens einen leichten Säbel in Stahlscheide tragen, ähnlich demjenigen, welchen seither die Infanterieoffiziere des badischen Armeecorps und der großherzoglich hessischen Division getragen haben. Der Degen war besonders unbequem für die berittenen Offiziere, außerdem als Waffe wenig wirksam. Deshalb war schon für den Kriegsfall den Infanterieoffizieren allgemein gestattet, einen Korbsäbel in Stahlscheide zu tragen. Nunmehr fällt dieser Unterschied zwischen Friedens- und Kriegsausrüstung weg, was jedenfalls sowohl eine Vereinfachung als auch eine pecuniäre Ersparniß bedeutet. Ferner sollen in Zukunft die berittenen Offiziere der Infanterie hohe Stiefel tragen, wie solche bei den Dragonern, der Feldartillerie u. s. w. Vorschrift sind. Auch diese Maßregel bedeutet eine Erleichterung. Außerdem war es wenig sachgemäß, die allgemein als praktisch anerkannten hohen Stiefeln bei sämmtlichen berittenen einzuführen, und nur die berittenen Infanterie-Offiziere davon auszunehmen. — Die Uebungsreise des großen Generalstabes beginnt Mitte des nächsten Monats, und soll diesmal in den östlichen Provinzen abgehalten werden.

* **Berlin,** 7. Juni. In Bezug auf die Abhaltung von Festlichkeiten hat der zweite Vorsitzende des westfälischen Schützenbundes beim königlichen Hofmarschallamt angefragt, ob es wohl im Hinblick auf die momentane Lage angebracht sei, auf eine Aufhebung des projectirten Bundesschießens hinzuwirken. Veranlaßt war diese Anfrage dadurch, daß der Magistrat in Bielefeld die Stiftung eines Ehrenpreises für dieses Bundesschießen abgelehnt hat, da es ihm mit Rücksicht auf den Tod des Kaisers Wilhelm und die schwere Erkrankung des Kaisers Friedrich nicht angemessen erscheine, daß das Fest in diesem Sommer abgehalten würde. Auf die Anfrage ist dem Vorsitzenden, Rendant Lindewirt zu Bielefeld, nach der „Fr. Z.“ durch den Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski eröffnet worden, „daß die Abhaltung des Festes keinen Bedenken unterliegt“.

* **Berlin,** 7. Juni. Dem Vernehmen nach werden binnen Kurzem Sachverständige mit der Controle der in zahlreichen Zweigen der Industrie vielfach verbreiteten Dampfkochgefäße betraut werden. Dieselben sind aus den Kreisen der Berufsgenossenschaften namhaft zu machen.

• **Berlin,** 7. Juni. Dem fürstlich Hohenlohe'schen Forst-Inspector Prieur zu Koschentin im Kreise Lublinitz ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Regierungsassessor Türcke zu Oppeln ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* **Erdmannsdorf,** 7. Juni. Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen fuhren heut mit ihren Gemahlinnen das Zackenthal entlang bis nach Schreiberhau und Josephinenhütte, welche sie besichtigten. Dann kehrten die Herrschaften nach Warmbrunn zurück zum Besuche des Grafen Schaffgotsch. Gestern verweilten die hohen Gäste 1½ Stunden in den großen Etablissements der Erdmannsdorfer Spinnerei und Weberei.

!! **Wien,** 7. Juni. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Brief des bekannten Volksmannes Hans Kudlich, in dem derselbe ein fulminantes Verdammungsurtheil über den Antisemitismus fällt. Die vereinigten Wiener Demokraten und Antisemiten gleichen einem Troß von Leichenräubern, welche den politischen Schlachtfeldern folgen. Die Antisemiten dienen blos den reichen christlichen Juden, den Schwarzenberg und Liechtenstein, indem Zorn und Neid der nicht besitzenden Christen von den Burgen des Hochadels auf die Dächer der Judenhäuser geleitet werden. In der jetzigen Zeit wäre es doppelt gewissenlos, die Aufmerksamkeit und Energie des Volkes auf falsche Bahnen zu lenken; während die Deutschen auf Tod und Leben mit doppelt geschwänzten Löwen ringen, fahren ihnen diese kleinen Köter, die Schönerer, Türk u. s. w. in die Waden und suchen den Kampf zum Schaden der Deutschen zu wenden.

* **Paris,** 7. Juni.*) Das Ehrengericht entschied, daß Silvaistre seinen Gegner Pyat, wegen des hohen Alters (80 Jahre) desselben und weil er selber der Beleidiger gewesen sei, nicht fordern dürfe. — Der „Progrès de l'Est“ meldet, daß eine angebliche neue Grenzverletzung von Seiten deutscher Offiziere und Soldaten stattgefunden habe. — In Epinal sprachen die Geschworenen die drei Arbeiter frei, welche im Streite einen Italiener erschlagen hatten. Das Urtheil wurde von den Zuhörern mit Jubel aufgenommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz, betreffend Abänderung des Artikels 73 der Verfassung. (Fünfjährige Legislaturperiode.) Das Gesetz trägt das Datum vom 25. Mai.

Rom, 7. Juni. Dem Journal „Capitano Fracassa“ zufolge geht heute außer dem Kanonenboot „Provana“, welches gestern abgegangen ist, ein weiteres Kriegsschiff nach Zanzibar mit der Weisung, die Vorstellungen des italienischen Consuls zu unterstützen und die italienischen Staatsangehörigen an Bord zu nehmen, falls der Sultan nicht Italien dadurch Genugthuung gewähre, daß er das Italien von seinem Vorgänger regelrecht abgetretene Territorium einräumt, und sich wegen seines incorrecten Verhaltens bei der Ueberreichung des Schreibens des Königs Humbert durch den Consul entschuldigt.

Paris, 7. Juni. In der Kammer interpellirte Launay (Rechte) wegen der letzten Municipalwahlen. Er führte zahlreiche Fälle ungesetzlichen willkürlichen Verfahrens der Behörden an. Floquet vertheidigte die Letzteren und versicherte, alle Proteste würden den zuständigen Gerichten unterbreitet werden. Gerade durch den ungesetzlichen Druck würden die conservativen Wahlen gestört. Die Wahlen seien insgesammt für die Republikaner günstig. Die Kammer ging zu der vom Ministerium angenommenen einfachen Tagesordnung über. — Peytral brachte den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Paßgebühren ein.

Paris, 7. Juni. Marschall Leboeuf ist gestorben. (Der Marschall war 1809 geboren; er zeichnete sich bekanntlich bei der Vertheidigung von Metz aus, besonders in dem Kampfe bei Noisseville, und gerieth am 29. October 1870 in deutsche Kriegsgefangenschaft. — D. Red.)

Brüssel, 7. Juni. Die internationale Ausstellung wurde Nachmittags 2 Uhr durch den König eröffnet. Die königliche Familie, das diplomatische Corps, die Minister, Abgeordnete, Senatoren, Civil- und Militärbehörden und etwa 3000 Eingeladene wohnten der Eröffnung bei. In dem glänzend ausgestatteten Festsaale hielt der Präsident des ausführenden Ausschusses, Somzee, eine Ansprache, in welcher er besonders für die Ermuthigung dankte, welche die königliche Familie dem großen Wettstreit entgegengebracht hat. Auch die zahlreiche Betheiligung des Auslandes hob er hervor. Fürst Chimay hieß sodann den König willkommen. Dieser erwiderte mit einer Ansprache, welche mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Bei der Ankunft wie beim Verlassen der Ausstellung wurde der König wie die königliche Familie mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Brüssel, 7. Juni. Der König verweilte bei dem Rundgange in der Ausstellung längere Zeit in der deutschen Abtheilung, wurde vom deutschen Gesandten, dem Gesandtschaftspersonal und dem Consul begrüßt und zeichnete mehrere Aussteller durch Ansprachen aus.

Christiania, 7. Juni. Staatsminister Richter hat resignirt, Staatsrath Stang wird sein Nachfolger.

London, 7. Juni. Im Oberhause bestätigte Salisbury die Nachricht von den Differenzen zwischen dem italienischen Consul und dem Sultan von Zanzibar.

London, 7. Juni.*) Die Bank von England hat den Discont auf 2½ Procent herabgesetzt.

St. Louis, 7. Juni. In dem nach längerer Berathung festgestellten Programm, welches dem demokratischen Nationalconvent heute unterbreitet wird, ist das Festhalten an den demokratischen Principien betont, und das Programm von 1884 bestätigt. Das Programm stützt sich auf die letzte Botschaft Clevelands und billigt seine Anstrengungen für Herbeiführung der Reduction der Steuern und unterstützt die Reform des Civilbeamtendienstes nach den von Cleveland befolgten Principien.

* (Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

• **Breslau,** 7. Juni. [Vom Wollmarkte.] Bei coulantem Entgegenkommen der Verkäufer entwickelte sich im Laufe des Vormittags auf den Lägern ein recht lebhaftes Geschäft und sind im Laufe des Tages mindestens 4- bis 5000 Ctr. verkauft worden. Bei guter Beschaffenheit der Wollen stellen sich die Preise 3 bis 6 M. niedriger, als im Vorjahre. Käufer sind zahlreich vorhanden und wird der offene Markt morgen wahrscheinlich einen raschen Verlauf nehmen, vorausgesetzt, dass die Verkäufer richtige Forderungen stellen werden. Wäsche und Trockenheit der Wollen fallen dieses Jahr recht befriedigend aus und ergeben zumeist ein Mindergewicht von 10 pCt.

—o **Schweidnitz,** 7. Juni. Der heutige Wollmarkt hielt sich in Angebot und Nachfrage auf dem Niveau derjenigen der letzten Jahre. Nachdem bereits 430 Centner aus den Lägern hiesiger Händler bis gestern Abend im Voraus verkauft waren, wurden heut nur 550 bis 580 Centner zum Markte gebracht. Die Zahl der Käufer war nicht bedeutend, wenn auch Reflectanten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands erschienen waren. Aachen, Bischofswerder, Finsterwalde, Görlitz, Grünberg, Sagan und Neurode waren vertreten. Die Kauflust entwickelte sich nur langsam, da die Preisforderungen den Reflectanten immer noch zu hoch erschienen, trotzdem dieselben um 5—10 Mark pro Centner niedriger waren als im Vorjahre. Da gegen 8 Uhr Regenwetter eintrat, nahm der ganze Markt einen ziemlich langsamen Verlauf, so dass derselbe jetzt, 2 Uhr Nachmittags, noch nicht ganz geräumt ist, während dies in andern Jahren schon um 10 Uhr spätestens der Fall war. Im Allgemeinen war der Verkehr ruhig. Die Wäsche wurde als befriedigend anerkannt. Gezahlt wurden: für Dominialwollen 150—210 M., für Rusticalwollen 120 bis 150 M. pro Centner. Um 11 Uhr waren noch ca. 100 Centner unverkauft, doch war noch jetzt immer einige Nachfrage.

• **Zur Kriegsversicherung.** Gegen die Gothaer Lebensversicherung, welche bekanntlich kürzlich das Kriegsrisiko für sämmtliche an einem Kriege in Folge der allgemeinen Wehrpflicht theilnehmende Versicherte ohne jegliche Entschädigung (für Berufssoldaten gegen Extraprämie von 3 ‰) übernommen hat, ist von seitherigen Mitgliedern Klage erhoben worden, um gerichtlich feststellen zu lassen, ob der Bankvorstand berechtigt war, die kostenlose Kriegsversicherung ohne die Zustimmung der derzeitigen Mitglieder der Bank zu übernehmen. Das preussische Gericht, bei welchem die Klage eingebracht worden, war über seine Zuständigkeit in diesem Falle zweifelhaft, und es wurde daher die Entscheidung des Ministeriums angerufen. Dieselbe ist nunmehr unterm 27. v. M. eingetroffen. Sie lautet: „Auf die anderweite Vorstellung vom 12. d. M. erwidere ich Ew. etc., dass bei der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha von dem Verlangen, für die Verfolgung der etwaigen Ansprüche der preussischen Versicherungsnehmer einen preussischen Gerichtshof zum Forum zu bestellen, seiner Zeit Abstand genommen worden ist, da die gedachte Bank schon nach dem zwischen dem Königreich Preussen und den Herzogthümern Sachsen-Coburg und Gotha zur Regelung der gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse abgeschlossenen Staatsvertrage vom 11. Juni 1858 (Art. 14 al. 2 G.-S. S. 344) verpflichtet ist, in allen aus Versicherungsverträgen entstehenden Rechtsstreitigkeiten vor dem Forum der preussischen Hauptagentur, welche die Versicherung vermittelt hat, Recht zu nehmen. Diese Verpflichtung ist auch von dem Bankbureau in seinen unter dem 26. März und dem 25. November 1867 hier abgegebenen Erklärungen ausdrücklich anerkannt und dementsprechend in der gerichtlichen Praxis verfahren worden. Der Minister des Innern. In Vertretung: Herrfurth.“ — Hiernach dürfte die Competenz der preussischen Gerichte feststehen, und zwar ist in jedem Falle dasjenige Gericht zuständig, welches für die Hauptagentur competent ist, die die Versicherung vermittelt hat. — In Lieferung 7 und 8 der Masius'schen Rundschau ist ein Artikel enthalten, betitelt: „Die Stellung der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha zu der Frage der Kriegsversicherung.“ Der Verfasser steht voll und ganz auf dem Standpunkt des Bankvorstandes der Gothaer Bank, ja der Artikel ist geradezu in der Absicht geschrieben, die Nothwendigkeit des Beschlusses zu beweisen, und die gegen denselben angeführten Gründe etc. zu bekämpfen. Dass bei der jetzigen Ausdehnung der allgemeinen Wehrpflicht das Princip, für die Wehrpflichtigen nicht besondere erschwerende Bedingungen aufzustellen, richtig ist, ist wohl ausser Zweifel. Eine andere Frage ist es, ob die bisherigen Versicherten, die nicht wehrpflichtig sind, durch die Uebernahme des Kriegsrisikos ohne Entschädigung geschädigt werden und ob die Durchführung des Beschlusses bei den jetzigen Prämien möglich ist. Der Verfasser behauptet, dass die jüngeren Altersklassen, also die, welche event. wehrpflichtig sind, nach dem Tarif der Gothaer Anstalt verhältnissmässig zu hohe Prämien zahlen, dass die reichlichen Rückgewährungen, welche die Ueberschüsse der Bank ermöglichen, zum weitaus überwiegenden Theile aus dem Zuwachs jüngerer Versicherten fliessen und dass, wenn dieser Zuwachs stockt, auch die Dividenden, und also auch die Dividenden der älteren nicht mehr kriegsdienstpflichtigen Versicherten zurückgehen müssen. Dass aber der Zuwachs bei den neuen Wehrpflichtgesetzen, wenn die früheren Bestimmungen für Uebernahme des Kriegsrisikos beibehalten worden wären, sich gemindert haben würde, ist ihm zweifellos. Die Tragweite der neuen Bestimmung berechnet er, wie folgt: Ein einziges Procent Dividende macht bei der Gothaer Bank z. Z. mehr wie 170 000 M. Der höchste Verlust (eine fünfmal grössere Sterblichkeit als 1870/71 = 180 000 Mann) angenommen und von der 1. Gefahrenklasse (stehendes Heer) 10½ pCt., der 2. Gefahrenklasse (Landwehr I) 4 pCt., der 3. Gefahrenklasse (Landwehr II) 0,8 pCt., der 4. Gefahrenklasse (Landsturm) 0,4 pCt. Sterbefälle gerechnet, würde noch nicht 1 900 000 M., also nur eine Dividendenschmälerung von im Ganzen etwa 11 pCt. betragen. Dieser ev. vorübergehenden Minderung der Dividende, stände noch der Ausfall an Versicherungen gesunder jüngerer Personen, welcher bei dem ferneren Ausschluss des Kriegsrisikos resp. Beibehaltung von Zuschlagsprämien in einem Kriege eintreten würde, gegenüber. — Für den Vorstand der Gothaer Bank würde sich übrigens, wenn die gegen sie wegen der Statutenänderung angestrengten Klagen von Erfolg sind, eine wenig beneidenswerthe Lage ergeben, denn dann ist die Haftung der Gothaer Bank für die Kriegsschäden, welche in Folge der kostenlosen Kriegsversicherung entstehen, ausgeschlossen. Die von der Bankverwaltung abgeschlossenen Versicherungen, in welchen die kostenlose Kriegsversicherung übernommen worden, sind aber damit nicht von selbst hinfällig. Die Versicherten haben mit einer formell legitimirten Bankverwaltung contrahirt und der Inhalt ihres Vertrags war ihnen durch ein formell in Ordnung gehendes Statut verbürgt worden. Wenn sich nun herausstellt, dass ihnen ein wesentlicher Bestandtheil des Vertrags — die kostenlose Kriegs-Versicherung — nicht in der versprochenen Weise von der Bank erfüllt wird, so haben sie die Wahl, von der Versicherung unter Rückforderung alles Gezahlten zurückzutreten oder auf dem Vertrage zu bestehen und den Vorstand für den Nachtheil, der ihnen aus der Ueberschreitung seiner Befugnisse erwächst, haftbar zu machen. Der Bankvorstand leitet, wie wir hören, seine Berechtigung zur Statutenänderung von einer am 26. Juli 1870 zu § 68 der Bankverfassung beschlossenen und von den betheiligten Staatsregierungen genehmigte Zusatzbestimmung her, welche lautet: „Durch Vorstandsbeschluss können Modalitäten und Bedingungen festgestellt werden, unter welchen die Versicherung für den Fall activen Kriegsdienstes aufrecht erhalten werden kann.“

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania in Stettin hat, wie wir bereits mittheilten, die Bestimmung getroffen, dass nach 5jährigem Bestehen einer Versicherung für alle Versicherten bei Einberufung zu den Fahnen die Kriegsprämie wegfällt.

Ausweise.

Paris, 7. Juni. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 4 090 000, Zun. Silber 1 861 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 153 107 000, Gesammtvorschüsse Zun. 3 111 000, Notenumlauf Abn. 99 096 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 40 166 000, Laufende Rechn. der Privaten Abn. 8 796 000.

London, 7. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 12 647 000, Notenumlauf 24 370 000, Baarvorrath 20 817 000, Portefeuille 18 629 000, Guthaben der Privaten 24 578 000, Guthaben des Staatsschatzes 5 911 000, Notenreserve 11 148 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Mai-Einnahme der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn von 243 700 Mark ist wiederum recht befriedigend, und gegenüber der provisorischen Einnahme des Vorjahres um 102 800 Mark, gegenüber der definitiven Einnahme um 101 101 Mark grösser, als im entsprechenden Monat des Vorjahres. — Das Amtsgericht zu Fürth annullirte in der Concurssache der Bankfirma Eugen Oberdorfer wegen eines Formfehlers die Annahme des von der Gläubigerversammlung beschlossenen Zwangsvergleichs. — Die Anmeldungen auf die Actien der Berlin-Gubener Hutfabrik vorm. Cohn bis 15 000 Mark fallen aus. Alle Zeichnungen über diesen Betrag erhalten je eine Actie. Der Einführungscours stellte sich heute auf 128½ pCt. — Der österreichisch-ungarische Lloyd errichtet eine Subdirection in Fiume. — Die Fünfkirchener Getreidefirma Leopold Steiners Sohn stellte ihre Zahlungen ein. — Handel sowie Notirung der Actien der Höfel-Brauerei-Actien-Gesellschaft zu Düsseldorf sind vom Börsen-Commissariat genehmigt worden. Das Actien-Capital der Gesellschaft beträgt 1 700 000 Mark. Herr Höfel bleibt vorläufig fünf Jahre Director und behält eine ansehnliche Summe Actien. Die Dividenden werden in Berlin bei Jacob Landau und in Düsseldorf gezahlt. Der Cours, zu welchem die Actien zur Einführung gelangen sollen, wird etwas über 140 pCt. betragen. — Die Direction der Donnersmarckhütte will eine Semestralbilanz für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni c. aufstellen lassen, welche den Actionären in der Anfangs Juli stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden soll, um ihnen ein Urtheil über das voraussichtliche Ergebniss des ganzen laufenden Geschäftsjahres zu ermöglichen. — Das Sosnowicer russische Zollamt ist durch den Finanzminister angewiesen worden, Eisenschlacken nicht ohne seine specielle Erlaubniss für jeden einzelnen Fall zur Ausfuhr zuzulassen.

† **Frankfurt a. M.,** 7. Juni. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist in Prag ein Cartell der österreichisch-ungarischen Drahtstifte-Fabrikanten zu Stande gekommen. Vereinbart wurde die Herabsetzung des bisherigen Productionsquantums und ein baldiger Preisaufschlag für Draht und Drahtstifte. — Dasselbe Blatt erfährt aus Paris: Die Panama-Gesellschaft emittirt am 27. Juni zwei Millionen Prämien-Obligationen von 400 Francs, Zinsen 15 Frs., mit Treffern von Maximum 500 000 Frs., Preis 360 Frs.

π **Posen,** 7. Juni. Als Ergänzung zu dem über die heutige Submission bereits Mitgetheilten diene Folgendes: Auf 9 863 000 Kilogramm Portland-Cement für die Posener Fortificationen gaben Offerten ab: Portland-Cement-Fabrik (Rüdersdorf), Merkur (Stettin), Laurahütte, Groschowitz, Grundmann, Giesel (Oppeln), Germania, Schottlaender (Oppeln), Bredow (Stettin), Offenbacher Cementfabrik, Kuhlmann u. Meyerstein (Hannover), Alsen (Itzehoe), Lossius u. Stern (Stettin). Am billigsten offerirte für Alles Schottlaender, und zwar für Zwischenwerk IA 4,38 bezw. 3,85, für Zwischenwerk VIIA 4,38 bezw. 3,85, für Zwischenwerk VIIIA 4,38 bezw. 3,85, für Untertreteraum IA 4,50 bezw. 3,98, für Untertreteraum Nr. X 4,50 bezw. 3,98, für Zwischenwerk VIA 4,63 bezw. 4,10. Demnächst offerirte Grundmann-Oppeln für Zwischenwerk IA 4,53 bezw. 4,05, Giesel-Oppeln für Zwischenwerk VIIA 4,65 bezw. 4,15 und schliesslich Groschowitz für Zwischenwerk VIIIA 4,55 bezw. 4,05. Es haben also nach Schottlaender Grundmann, Giesel, Groschowitz die billigsten Offerten abgegeben, und diese drei dürften, wenn Schottlaender nicht Alles zugeschlagen erhält, entsprechende Aufträge empfangen. — Der Zuschlag erfolgt in diesen Tagen.

Berlin, 7. Juni. **Fondsbörse.** Das Realisationsbedürfniss, das sich im geringen Masse als Rückschlag gegen die Haussebewegung der letzten Zeit geltend machte, trat heute noch stärker hervor und veranlasste eine allgemeine Abschwächung der Tendenz. In erster Linie wirkten die ungünstigeren Meldungen über das Befinden des Kaisers verstimmend, nur die sonstige günstige politische Lage verhinderte weitere Rückgänge in den Coursen. Creditactien verloren 0,62, Disconto-Commandit 0,87, Deutsche Bank ⅛, Berliner Handelsgesellschaft ⅝ pCt. Von deutschen Fonds waren 4procentige Werthe niedriger, 3½procentige Consols 0,15 pCt. höher; von ausländischen Russen ¼ schwächer; die anderen Renten fest. Russische Noten gingen um 1 M. auf 176¼ zurück. Am Eisenbahnmarkte waren deutsche und öster-

reichische Werthe meist behauptet oder um Kleinigkeiten schwächer, nur Duxer verloren über 2 pCt. Warschau-Wiener waren wiederum 1 pCt. schwächer. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 100⅝ ¼, Bochumer Gussstahl ⅜, Dortmunder Union 0,50 pCt. Am Kassamarkt waren niedriger Redenhütte St.-Pr. 0,50, Oberschles. Eisenb. 0,50, Tarnowitzer St.-Pr. 1,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen Bresl. Eisenb.-Wagen 0,90, Bresl. Oelfabrik 0,75, Görlitzer Eisenb.-Bed. 0,70, Görlitzer Maschinen conv. 0,35, Gruson 2,75, Schles. Gas 0,50, Schering 3 pCt., dagegen verloren Bresl. Bierbrauerei 0,50, Erdmannsd. Spinn. 0,40, Oppeln. Cement 2, Schles. Cement 3 pCt.

Berlin, 7. Juni. **Productenbörse.** Das heutige Regenwetter wirkte verflauend auf die Tendenz ein. Weizen loco träge, Termine 1½ M. niedriger. Juni 170—69½ M., Juni-Juli 170—69½ M., Juli-August 171½ bis 70¾—71 M., Septbr.-Octbr. 174—73¼—¾ M. — Roggen loco sehr still, Termine ca. ¾ M. niedriger. Juni 130½ M., Juni-Juli 130½ M., Juli-August 131½—¾ M., Sept.-Octbr. 135—½—¼ M. — Hafer loco weniger flau, Termine nahe ½ M. niedriger, Herbst behauptet. Juni, Juni-Juli, Juli-August 121½ M., September-October 122¾—23 M. — Roggenmehl 5—10 Pf. billiger. — Mais und Kartoffelfabrikate still. — Rüböl bei äusserst beschränktem Verkehr nominell unverändert. — Petroleum andauernd geschäftslos. — Spiritus in effectiver Waare vernachlässigt, bekundete in Terminen matte Haltung; bei schleppendem Handel haben die Preise durchgängig Einbussen erlitten, die sich schliesslich auf 20—30 Pf. bezifferten. Versteuerter Spiritus gekündigt 10000 Liter. Kündigungspreis 99,4 M., loco ohne Fass 100,7 M. bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gekündigt 60000 Liter. Kündigungspreis 53 M., loco ohne Fass 53,4 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 52,8 M. bez., per Juli-August 53,5 M. bez., per August-September 54,2—54,1 M. bez., per Septbr.-Octbr. 54,3 bis 54,2 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 40000 Liter. Kündigungspreis 33,7 M., loco ohne Fass 34 M. bez., ab Speicher 33,8 Mark bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,7 M. bez., per Juli-August 34,3—34,2 M. bez., per August-September 34,8—34,7 M. bez., per September-October 34,9—34,8 M. bez.

Hamburg, 7. Juni, 3 Uhr 30 Min. (Nachmittagsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 68½, per Juli 68¾, per September 63¼, per December 56½. Ruhig.

Havre, 7. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 80,25, per Septbr. 74,00, per December 68,50. Alles Verkäufer.

Hamburg, 7. Juni, 11 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker, 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Juni 13,05, per Juli 13,10, per August 13,15, per November-December 12,50. Matt.

Magdeburg, 7. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,075—13,15 M. bez. Br., 13,125 M. Gd., per Juli 13,175—13,25 M. bez. Br., 13,225 M. Gd., per August 13,25—13,30 M. bez., per September 13,175 bis 13,20 Mark bez. Br., 13,175 Mark Gd., per October 12,65 bez. Br., 12,625 Mark Gd., per October-Decbr. 12,65 M. Br., 12,50 Mark Gd., per November-December 12,60 Mark Br., 12,50 M. Gd. Tendenz: Matt, Schluss besser.

Paris, 7. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° loco 37,00 bis 37,50, weisser Zucker fest, per Juni 40,75, per Juli 40,80, per Juli-Aug. 41,00, per Oct.-Jan. 36,50.

London, 7. Juni. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15½, stetig. Rüben-Rohzucker 13⅛, stetig.

London, 7. Juni. Rübenzucker fest, Bas. 88, per Juni 13, 1½ + ¼%, per Juli 13,3 + ¼%, per August 13, 4½, neue Ernte 12,6.

Glasgow, 7. Juni. **Roheisen.**	6. Juni.	7. Juni.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	37 Sh. 9½ P.	37 Sh. 10 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 7. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	6.	7.
Mainz-Ludwigshaf.	101 20	101 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	80 60
Gotthardt-Bahn	135 70	134 20
Warschau-Wien	142 70	141 50
Lübeck-Büchen	172 —	171 —
Mittelmeerbahn	124 20	123 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	6.	7.
Breslau-Warschau	53 60	53 —
Ostpreuss. Südbahn	116 80	116 20

Bank-Actien.

	6.	7.
Bresl. Discontobank	96 20	96 30
do. Wechslerbank	97 —	96 90
Deutsche Bank	162 40	162 40
Disc.-Command. ult.	195 20	193 80
Oest. Credit-Anstalt	144 50	143 40
Schles. Bankverein	115 —	114 70

Industrie-Gesellschaften.

	6.	7.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 50	44 —
do. Eisenb. Wagenb.	131 —	131 90
do. verein. Oelfabr.	92 —	92 70
Hofm. Waggonfabrik	119 75	120 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	136 50	134 50
Schlesischer Cement	211 —	— —
Cement Giesel	165 25	164 50
Bresl. Pferdebahn	137 50	137 50
Erdmannsdrf. Spinn.	79 50	79 10
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	132 —
Schles. Feuerversich.	2000 —	2000 —
Bismarckhütte	150 50	151 75
Donnersmarckhütte	55 25	55 25
Dortm. Union St.-Pr.	68 20	68 70
Laurahütte	100 90	100 70
do. 4½% Oblig.	103 90	103 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	131 30	133 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 50	84 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	129 50
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 50
Bochum. Gussstahl. ult	149 50	148 50
Tarnowitzer Act.	30 —	30 —
do. St.-Pr.	94 —	92 50
Redenhütte St.-Pr.	102 20	101 75
do. Oblig.	111 50	110 90
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	6.	7.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 80
do. do. 3½%	102 60	102 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 25	152 25
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 40	107 30
Prss. 3½% cons. Anl.	103 30	103 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 90	104 90
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. 3½%	100 20	100 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	6.	7.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 90
do. 4½% 1879	104 —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 20	51 90

Ausländische Fonds.

	6.	7.
Italienische Rente	97 40	97 20
Oest. 4% Goldrente	88 90	88 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	64 40
do. 4⅕% Silberr.	65 20	65 10
do. 1860er Loose	113 40	113 40
Poln. 5% Pfandbr.	54 20	53 80
do. Liqu.-Pfandbr.	49 70	49 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	104 90	105 —
Russ. 1880er Anleihe	80 —	79 80
do. 1884er do.	94 —	93 70
do. Orient-Anl. II.	53 90	53 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	84 —	83 70
do. 1883er Goldr.	107 40	107 40
Türkische Anl.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	92 50	92 20
do. Loose	35 20	35 —
Ung. 4% Goldrente	79 80	79 50
do. Papierrente	70 25	70 —
Serb. amort. Rente	80 80	80 60
Mexikaner	88 60	88 40

Banknoten.

	6.	7.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 80	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	178 30	177 10

Wechsel.

	6.	7.
Amsterdam 8 T.	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 35
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	160 75
Warschau 100 SR 8 T.	178 —	176 90

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 7. Juni. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Oesterr. Credit. ult.	144 —	143 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	101 —	100 75
Disc.-Command. ult.	194 75	193 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	67 50	68 —
Berl. Handelsges. ult.	155 75	155 —	Laurahütte ult.	100 50	100 62
Franzosen ult.	91 25	91 —	Egypter ult.	81 12	81 12
Lombarden ult.	34 50	34 50	Italiener ult.	97 —	97 —
Galizier ult.	81 25	80 75	Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 37
Lübeck-Büchen ult.	171 25	171 12	Russ. 1880er Anl. ult.	79 60	79 50
Marienb.-Mlawka ult.	59 —	58 62	Russ. 1884er Anl. ult.	93 50	93 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 25	95 25	Russ. II. Orient-A. ult.	53 50	52 87
Mecklenburger ult.	151 25	150 50	Russ. Banknoten ult.	177 50	176 50

Berlin, 7. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Juni-Juli	170 75	169 75	Juni	47 30	47 30
Septbr.-Octbr.	174 75	173 75	Septbr.-Octbr.	47 80	47 40
Roggen. Flauer.					
Juni-Juli	131 25	130 50	Spiritus. Matter.		
Juli-August	132 50	131 75	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr.	136 —	135 25	do. 50er	53 40	53 40
Hafer.			do. 70er	34 40	34 —
Juni-Juli	122 —	121 50	50er Juni-Juli	53 20	52 80
Septbr.-Octbr.	123 —	123 —	50er Aug.-Septbr.	54 30	54 10

Köln, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 50, per November 18, 05. Roggen loco —, per Juli 13, 40, per November 13, 95. Rüböl loco 50, 40, per October 50, 30. Hafer loco 14. —.

Stettin, 7. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Behauptet.		
Juni-Juli	173 —	172 50	Juni-Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octbr.	175 50	175 50	Septbr.-Octbr.	47 50	47 70
			Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass	— —	— —
Juni-Juli	128 —	127 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	132 50	132 —	Consumsteuerbelast.	52 70	52 80
			loco mit 70 Mark	33 50	33 60
Petroleum.			Juni-Juli 70er	33 60	33 70
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	34 20	34 30

Wien, 7. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien	287 10	285 75	Marknoten	61 92	61 95
St.-Eis.-A.-Cert.	226 50	225 25	4% ung. Goldrente	99 32	99 22
Lomb. Eisenb.	84 —	83 75	Silberrente	80 70	80 80
Galizier	201 —	200 25	London	126 30	126 30
Napoleonsd'or	10 01	10 02	Ungar. Papierrente	87 25	87 10

Paris, 7. Juni. 3% Rente 83, 25. Neueste] Anleihe 1872 106, 95. Italiener 98, 60. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Egypter 406, —. Fest.

Paris, 7. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
3proc. Rente	83 25	83 20	Türken neue cons.	14 35	14 30
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 05	105 80	Goldrente, österr.	88½	88¼
Italien. 5proc. Rente	98 65	98 50	do. ungar. 4pCt.	80 81	80⅝
Oesterr. St.-E.-A.	460 —	457 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	171 25	Egypter	407 50	405 62

London, 7. Juni. Consols 98 15. 1873 Russen 94½. Egypter 80⅞. Schön.

London, 7. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ermattend.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Consolsp. 2¾% April	98 15	99 —	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	79⅝
Ital. 5proc. Rente	97⅝	97⅜	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6¾	Berlin	— —	20 51
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 51
5proc. Russen de 1873	94⅝	94 —	Frankfurt a. M.	— —	20 51
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 77½
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter	80⅛	79⅞	Petersburg	— —	20 7/16

Frankfurt a. M., 7. Juni. Mittags. Creditactien 229⅜. Staatsbahn 181¾. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 79, 60, Egypter 81, 20. Laura —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco fest, 90—95. Rüböl still, loco 46. Spiritus still, per Juni 21½, per Juli-August 22¼, per August-September 22¾, per September-October 23. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 204, Roggen loco —, per October 108.

Paris, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 40, per Juli 24, 40, per Juli-August 24, 40, per Septbr.-Decbr. 24, 30. Mehl behauptet, per Juni 52, 25, per Juli 52, 75, per Juli-August 52, 90, per September-December 53, 30. Rüböl behauptet, per Juni 56, 25, per Juli 56, 75, per Juli-August 57, —, per September-December 57, 50. Spiritus fest, per Juni 42, 75, per Juli 43, —, per Juli-August 43, —, per September-December 42, —. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 7. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 7. Juni, Abends 5 Uhr 45 Min. Credit-Actien 284, 60, 4proc. Ungar. Goldrente 98. 95. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 181, 50. Lombarden 68⅝. Galizier 160, 75. Ung. Goldrente 79, 40. Egypter 81, 10. Behauptet.

Marktberichte.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 29. Mai bis 6. Juni. Die Preissteigerung von Kartoffelstärke und Mehl scheint, nachdem der Höhepunkt von 21,50 M. erreicht war, gegenwärtig zum Abschluss gekommen. Glaubte man den noch per Mai laufenden Engagements und deren muthmasslichen schwierigen Erfüllung die Mitwirkung bei dieser Steigerung zurechnen zu müssen, so hat man einen solchen Einfluss überschätzt, wenngleich nach einer wider Erwarten glatten Abwickelung die Preise einer geringen Abschwächung unterlegen sind, berücksichtigt man aber, dass in der kurzen Zeit von nur zwei Monaten sich eine Steigerung der Preise um 4 M. pro Sack vollzog, so fällt dieser kleine, jetzt etwa 30 Pf. pro Sack betragende Rückschlag nicht ins Gewicht. Von dem grösseren und geringeren Bedarf des Inlandes, welcher längere Zeit ein ziemlich regelmässiger war, und auf dessen Fortsetzung hoffen wir, wird die fernere Gestaltung der Preise mit bedingt werden. Schöne Qualitäten Stärke und Mehl, welche 22—22,25 M. gelten, sind besonders gesucht aber knapp, dagegen waren Secunda- und Tertia-Qualitäten mehr angeboten, gingen aber bei etwas ermässigten Forderungen gleich in andere Hände über. Das Geschäft in Kartoffelzucker und -Syrup hatte mässigen Umfang, es scheinen aber die erhöhten Preise nach und nach Eingang zu finden. Weniger zutreffend dürfte dies bei Dextrin sein, obgleich die bisherige Preiserhöhung noch nicht im Verhältnisse zu den jetzigen Preisen von Stärke und Mehl ist. — Wir notiren: Kartoffelstärke, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 21,50 Mark, Juni 21,30 Mark, Juni-August 21,20—21,30 M., do. ohne Centrifuge 20,00 bis 20,50 M., do. IIa 17,75—19,50 M., Kartoffelmehl, hochfein 22—22,50 M., Ia 21,50 M., do. IIa 18,50—20,00 Mark, Kartoffelsyrup Ia weiss 24 bis 24,50 Mark, do. zum Export eingedickt 25—25,50 M., Ia gelb 22,—23 Mark, Kartoffelzucker, Ia weiss 24,75—25,50 M., Ia gelb 22—23,50 M. Dextrin, Ia gelb und weiss 27,75—28,25 M., Dextrin, chemischer 29—30 Mark. — Weizen- und Reisstärke traten in ruhigen Begehr. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige Hallesche, Pasewalker etc. 41 bis 42 Mark, do. kleinstückige 32—35 Mark, Schabestärke 29—32 M., Reisstückenstärke 42—44 M., Reisstrahlenstärke 43—45 M., Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo. Kartoffelzucker in Krystallen 99 pCt. Reinheit Juli-September 40—42 M.

München, 5. Juni. [Wochenbericht über Margarin und Margarine von Gras & Adler, vertreten durch Paul Proskauer, Breslau.] Für Margarin zeigte sich in vergangener Woche rege Kauflust und neuerdings wurden mässige Preiserhöhungen zugestanden. Naturbutter blieb fest bei steigenden Preisen, Margarine unverändert. — Heutige Notirungen sind je nach Qualitäten für: Margarin 82—130 Mark, Margarine 80—130 M. per 100 Klgr. Netto.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Von den gemeldeten Schleppzügen ist Dampfer „Koinonia" bereits hier, „Emilie", „Christian" und „Albertine" treffen ersterer morgen, die andern die nächsten Tage hier ein.

Von Stettin ist am 5. abgedampft Dampfer „Elisabeth", Capitän Bretag, mit den Steuermännern Chr. Neumann mit Gütern, Paul Schulz mit Gütern, Hch. Witzleck mit Gütern, Wilh. Hahn mit Heringen und Eisen, von Stettin ab Hamburg Steuerm. A. Schneider mit Gütern, von Stettin ab Hamburg Steuerm. J. Mehl mit Phosphat, von Stettin ab Schönebeck Steuerm. A. Zöllner mit Salz, welche mit Fahrzeit von längstens 10 Tagen hier zu erwarten sind.

Eingetroffen ab Brieskow mit 8 leeren Kähnen Dampfer „Agnes".

Ferner sind ab Brieskow nach hier unterwegs die Dampfer „Alfred" und „Martha". Dieselben bringen zusammen 16 leere Fahrzeuge und treffen der Reihe nach die nächsten Tage hier ein.

Vom Standesamte. 6./7. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Tietze,** Max, Klempner, k., Paradiesstr. 29, **Pätzold,** Ernestine, ev., Schießwerderstraße 47. — **Martin,** Louis, Arbeiter, ev., Adalbertstr. 4, **Scholz,** Dorothea, geb. Schön, ev., ebenda. — **Walter,** Paul, Kanzlist, ev., Vincenzstr. 14, **Niebisch,** Emma, ev., Hinterbleiche 2.

Standesamt II. **Frank,** Paul, Eisenb.-Bur.-Gehilfe, ev., Frdr.-Carlstraße 29, **Schlottmann,** Mar., k., ebenda. — **Ciesielski,** Franz, Schuhmachermeister, k., Zimmerstr. 6, **Pohl,** Veronika, k., Zimmerstraße 13. — **Peickert,** Heinrich, Schlosser, k., Berlinerstr. 42, **Gloger,** Mar., k., ebenda. — **Kapst,** Benjamin, Postillon, k., Gabitzstraße 15, **Aßmann,** Anna, ev., Trebnitzerstr. 20. — **Sander,** Hermann, Postunterbeamter, ev., Bahnhofstraße 26, **Schirm,** Paul., ev., Grünstraße 25. — **von Borries,** Max, Major a. D., ev., Berlin, **Kindler,** Theodora, ev., Ohlauer Stadtgr. 27. — **Bartsch,** Gustav, Eisenb.-Bur.-Aspirant, ev., Fränkelplatz 8, **Bröse,** Lina, ev., ebenda. — **Neumann,** Aug., Schlosser, ev., Georgenstraße 19, **Hentschel,** Mar., geb. Hoffmann, k., ebenda. — **Biehl,** Amand, Förster a. D., k., Vorwerksstraße 75, **Seidler,** Ottilie, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Zech,** Walter, S. d. Schutzmanns Carl, 18 T. — **Languer,** Georg, S. d. Arb. Carl, 2 J. — **Feder,** Pauline, geb. Feist, Sattlergesellenfrau, 40 J. — **Tellner,** Franz, Arb., 40 J. — **Friedrich,** Carl, Kaufmann, 36 J. — **Zerkowski,** Röschen, geb. Sperling, Kaufmannsfrau, 49 J. — **Scholz,** Erwin, S. d. Kaufmanns Albert, 15 T. — **Grzeskowski,** Johannes, S. d. Buchhalters Felix, ¾ St. — **Pohl,** Carl, Schneidermeister, 53 J. — **Dette,** Heinrich, S. d. Musikdirectors Albert, 4 W. — **Kensche,** Josefa, geb. Cogho, Laternenwärterfrau, 69 J. — **Hahn,** Wilhelm, Arbeiter, 72 J.

Standesamt II. **Koschel,** Traugott, S. d. Droschkenbes. Max, 9 T. — **Ueberschär,** Paul, S. d. Arb. August, 12 T. — **Schwabe,** Robert, Particulier, 41 J. — **Rüster,** Carl, Schlosser, 71 J. — **Beutner,** Carl, S. d. Haush. Carl, 5 M. — **Köhler,** Ferdinand, pens. Schaffner, 44 J. — **Borowsky,** Agnes, T. d. Schlossers Max, 5 M. — **Hartmann,** Adolf, Landmessergehilfe, 46 J. — **Gudert,** Martha, T. d. Arb. Franz, 7 M. — **Schnorr,** Julius, Uhrmacher, 60 J. — **Kalt,** Agnes, geb. Rother, Maurerpolierfrau, 46 J. — **von Radziewsky,** Thekla, geb. Holmberg, Försterfrau, 42 J. — **Bürgel,** Clem., geb. Martini, Rectorwittwe, 73 J.

Georg von Giesche's Erben.

Gemäß § 28 unserer Statuten zeigen wir hierdurch an, daß in der am **19. Mai d. J.** stattgefundenen **ordentlichen General-Versammlung**

1) als Repräsentanten:

a. der Königliche Kammerherr, Major a. D. und Generallandschafts-Repräsentant Herr **Constantin Graf von der Recke-Volmerstein** in Kleinburg bei Breslau,

b. der Rittergutsbesitzer und Stadtrath a. D. Herr **G. Walter** auf Eisenberg bei Strehlen;

2) als Repräsentanten-Stellvertreter:

der Königliche Major a. D. und Rittergutsbesitzer Herr **Willy v. Seydlitz** auf Wehlefronze bei Winzig

wieder- und

der Königliche Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Herr **Emil Baron von Durant de Sénégas** auf Langendorf OS.

neugewählt worden sind.

Breslau, im Juni 1888. [3401]

Das Repräsentanten-Collegium der Bergwerks-Gesellschaft „Georg von Giesche's Erben".

O. Graf von der Recke-Volmerstein.

David Ritter,
Regina Ritter,
geb. **Bach,**
Neuvermählte. [7018]
Bautsch i. Mähren. Myslowitz OS.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an [8452]
Georg Hauck und Frau **Auguste,** geb. **Rosenstein.**
Steinau a. O., den 5. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [6982]
Oskar Friedmann und Frau **Martha,** geb. **Moses.**
Neisse, den 6. Juni 1888.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Emil Frey und Frau.
Scharley, den 6. Juni 1888.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [7015]
Max Julinsburger und Frau **Regina,** geb. **Fröhlich.**
Belk, den 6. Juni 1888.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [3403]
Adolph Cloeffer und Frau **Emma,** geb. **Bader.**
Berlin, den 5. Juni 1888.

Nach kurzem, schwerem Leiden entriß uns heute der Tod unseren heißgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffen, den Kaufmann

Max Peiser,

im 47. Lebensjahre.
Breslau, den 7. Juni 1888.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Vormittag 11 Uhr. [8453]
Trauerhaus: Palmstr. 33a, II.

Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr verschied plötzlich an Herzlähmung unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester Schwägerin und Tante, die verw. Frau Obersteiger

Caroline Ertel,

verw. gewes. **Fröhlich,** geb. **Schroth,**
im Alter von 55 Jahren 7 Monaten.
Diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, **Stettin, Wilhelmsbrück,** den 7. Juni 1888. [3411]
Die Beerdigung findet Sonnabend **Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause in Hermsdorf aus statt.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im ehrenvollen Alter von 91 Jahren unser guter geliebter Vater, Schwiegervater. Grossvater, Schwager und Onkel,

der Rentier

Herr S. L. Lehmann.

Tiefbetrübt zeigen dies an Stelle besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Berlin, 6. Juni 1888. [3414]

Heute Mittag entschlief sanft nach längerem Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, der frühere Universitätsdocent

Herr Dr. Theodor Kerndt,

nach eben vollendetem 67. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Leipzig, den 6. Juni 1888. [4884]

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem frühen Heimgange unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Rudolf Amandi,

von Nah und Fern in so reichem Masse entgegen gebracht worden sind, sagen wir, ausser Stande, jedem Einzelnen zu danken, hierdurch unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Breslau, den 6. Juni 1888. [7012]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berichtigung.
In der in gestriger Frühnummer enthaltenen **„Danksagung, Grobe"** ist anstatt höheren Mitschülerinnen **„früheren"** zu lesen. [3407]

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 8. Juni, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend, d. 9. Juni, Morg. $8\frac{1}{2}$ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Gottesdienst Storch-Synagoge.
Freitag, d. 8. Juni, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend, d. 9. Juni, Morg. $8\frac{1}{2}$ „
Predigt ...... „ „ 10 „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Auf der Liebichshöhe oder auf dem Wege von derselben über den Schweidnitzer Stadtgraben bis zur Museumsstraße ist am 5. Juni, Abends,
eine Broche
(Gemme in Onyx geschnitten) m. durchbrochen. Goldfassung verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben Ring Nr. 18, I., im Tuchgeschäft. [8454]

Lobe-Theater.

Täglich
Ensemble-Gastspiel des
Wallner-Theaters
aus Berlin.
Repertoire:
Freitag, den 8. Juni 1888.
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser.
Vorher:
„Die Schulreiterin."
Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 9. Juni 1888.
„Ein toller Einfall."
Schwank in 4 Acten von Carl Laufs.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 10. Juni 1888.
Anfang 7 Uhr.
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser.
Hierauf: [6999]
„Die Nachbarinnen."
Posse in 3 Acten nach dem Französischen von Hans Ritter.
Anfang 7 Uhr.
Die Direction.

Helm-Theater.

Freitag:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi aus Hamburg (früher Lobe-Theater).
„Der tolle Wenzel."
Posse mit Gesang in 4 Acten.
* * Wenzel — Herr Wilhelmi a. G.
Sonnabend: [7000]
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
Dieselbe Vorstellung.

Liebich's Etablissement.

Heute, Freitag, den 8. Juni,
Anfang 7¾ Uhr:
Grosses Concert
der [7007]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor
Ludwig v. Brenner
aus Berlin.
Gewähltes Programm.
Bei günstiger Witterung brillante Beleuchtung und feenhafte Illumination des Gartens
à la Kroll.
Entrée 50 Pf.
oder 2 Stück Dutzendbillets.
Kinder à 20 Pf.
Anf. 7¾ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Liebich's Etablissement.

Heute
Freitag, den 8. Juni cr.:
Anfang 10½ Uhr:
Großer
Sommernachts-Ball.
Bei brillanter Beleuchtung und feenhafter Illumination des Gartens
à la Kroll.
Die Ball-Musik wird von zwei Capellen, Streich- und Militärmusik, abwechselnd executirt. [7008]
Billets zu ermäßigten Preisen
Herren à 1,50 M., **Damen** à 1 M. sind in den durch die Placate bezeichneten Commanditen zu haben.
Kassenpreis
Herren à 2 M., **Damen** à 1,50 M.
Logen à 6 M. (excl. Entrée) nur im Balllocale.
Anfang des Balles 10½ Uhr.
Ende 3 Uhr.

Liebichs-Höhe.

Heute Abend:
Militär-Concert
ausgeführt von der Capelle des **Kaiser-Dragoner-Regts. Nr. 8** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Schulz.**
Anfang 7½ Uhr. [7010]

Schiesswerder.

Heute Freitag: [8456]
Gemengte Speise.

Weinhandlung und Weinstuben. Schreyer & Wichers,

Ohlauerstraße 55, Ecke Ketzerberg.
Diners und Soupers,
kalte und warme Schüsseln auch außer Haus.
Telephon 497. [8349]

C A C

ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete
schwer versilberte Tafelgeräthe
mit Garantie der Silberauflage.
Alle unsere Fabrikate tragen das obige **Fabrikzeichen** *und den Namen* CHRISTOFLE.
Niederlage bei **Moritz Wentzel**, Hoflieferant,
in **Breslau.** [3400]
KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [7001]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 8. Juni cr.:
Doppel-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmeister Herr **Ryffel,**
und der
Tiroler Sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner".
Brillant-Feuerwerk
auf dem neuen
Alpen-Panorama,
ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner,**
Vorletztes Auftreten des
ersten Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts
(Geschw. **Drobil** u. **Harrer**)
und Auftreten des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 6 Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 25 Pf.
Vorverkauf findet nicht statt.
Näheres besagen die Placate.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Heute Auftreten der Ballet-Gesellschaft
Lepique (6 Damen),
der **Bassi Troupe** (4 Herren), **Parterre-Gymnastik,** der Duettisten **Antonetti** und **Elsa Schneider,** des Mr. **Batty** mit seiner Hundemeute und des Komikers **Julius.** Auftreten des
Moment-Portrait-Modelleurs
7009
O. Hartner.
Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als Präsent **gratis** überwiesen wird.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Morgen großes
Ballfest u. Künstler-Vorstellung.
Das Fest der Rosenkönigin in 4 Abtheilungen.
1) Einzug der Rosenfeen.
2) Triumphzug d. Rosenkönigin.
3) Das Rosenfest.
4) Huldigung.
Neu! Ausschank Neu!
vorzüglichen Lagerbieres
nach Münchner Art gebraut.

Zoologischer Garten.

Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

Friebe-Berg.

Freitag, den 8. Juni:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk,
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner.**
Zum Schluß:
Die Beschießung v. St. Privat.
Großartiges Kriegs- und Schlachten-Tableau unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.
Bei Beginn der Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination sämmtlicher Parkanlagen
durch 5000 verschiedenfarbige Glaslampen.
Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks **bei eintretender Dunkelheit.**
Billets à 30 Pf. sind in den aus den Placaten ersichtlichen Commanditen zu haben.
An der Kasse: **Entré à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.**
Bei ungünstiger Witterung findet nur Concert im Saale statt.
[6997]
Morgen Concert und Feuerwerk.

Zeltgarten.

Heute vorletztes
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 aus **Rawitsch.**
Capellmeister Herr **Patzer.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.
" " Saale 25 "

Letzte Woche in Breslau!

In Berlin mit enormem Erfolge ausgestellt!
Kaiser Wilhelm-Diorama,
3341
Zwingerplatz 2.
Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.
Kolossalgemälde v. William Pape.
Während der Besichtigung geistliche Musik.
Entrée 50 Pf., Kinder und Militär ohne Charge, sowie Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte **25 Pf.**
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Schaefer'sche

(früher Wanckel'sche)
höhere Knabenschule,
Ring 30. [6875]
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen. **O. Schaefer.**

3. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.
Hauptgeldgewinne:
M. 90000; 30000; 15000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Wer würde geneigt sein, einem Familienvater auf eine gute Lebensversicherungspolice über 15000 Mark auf kurze Zeit **5000 Mark zu leihen?** Gefl. Off. u. W. B. 47 Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [8470]

Eine anst. Wittwe **sucht** 30 Mark gegen Unterpfand. Offert. unter H. K. 40 hauptpostlagernd. [8464]

Sommerfrische.

In unseren unweit der Bahnstation Wüstegiersdorf — wohin in Berlin 6-wöchentliche Saisonbillets verausgabt werden — in bewaldeten Gebirgsthälern, 1500 Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen Nachbardörfern sind **Sommerwohnungen** zum Preise von 5—12 Mark **zu vermiethen.** [3345]
Unterzeichneter ist zur Auskunftsertheilung bereit.
Wüstegiersdorf in Schlesien.
Vorstand des Gebirgs-Vereins.

Im [6979]
Sool- und Seebade Colberg
finden Schüler, auch junge Damen, während der Badezeit liebevolle Aufnahme u. Pflege bei
Frau Dr. Goldschmidt.



Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Sonnabend, den 9. Juni, Nachmittags 3 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen statt:
I. Hürden-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Verkaufs-Steeple-chase. IV. Handicap-Steeple-chase. V. Schluß-Rennen.
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark, 1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterreplatz 1 M., 1 Ringplatz 50 Pf.
Alle Billets sind sichtbar zu tragen.
Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben 1 Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereins-Mitglieder fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [3340]
Der Vereins-Vorstand.

Albert Wichmann,

Tapezirer und Decorateur,
Breslau, Christophoriplatz 8, II,
auch Eingang Ohlauerstraße 19,
empfiehlt sich [8370]
zu neuen geschmackvollen Zimmereinrichtungen, sowie Umarbeiten und Modernisirung alter Möbel und Gardinen, Uebergardinen und Portièren zur gefälligen Ansicht.
Vertretung der Jaquard-Holzstäbchen-Rouleaux.

Bad Langenau,

„Gertrud's Heim",
empfiehlt gut eingerichtete **Logirzimmer, Garten, Balcon, gemeinschaftliches Eß- und Gesellschaftszimmer. Mit** oder **ohne Pension.** Ruhig angenehmer Aufenthalt für alleinreisende junge Damen. — **Gefällige Anfragen an** [6984]
verw. Capt. G. Scharlau,
geb. **Schück.**

Naturheil-Anstalt Berthelsdorf

bei **Reibnitz** im **Riesengeb.** (Schles. Gebirgsbahn),
in reizender Lage des Kemnitzthales, heilt **acute und chronische Krankheiten jeder Art** nach den Grundsätzen des **Naturheilverfahrens.**
Preise solid. Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Prospecte auf Wunsch gratis und frei durch den Besitzer
[6258] **Ernst Berger.**

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.
Trebnitz in Schlesien.
Post — Telegraphie. Bahnstation.
Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]
Terrainkuren.
Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.
6 Aerzte in der Stadt.
Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt
Die Badeverwaltung.

Breslauer Maschinenmarkt.

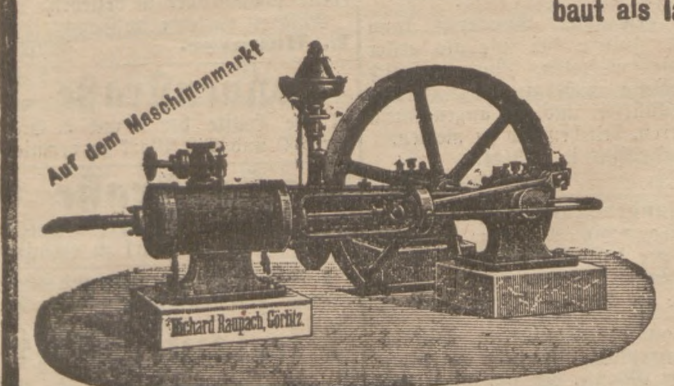
Zur Ausstellung gelangen:
eine Collection Drehbänke, Ziegelnachpressen
und [6696]
eine Riffelmaschine,
um
Hartgußwalzen zu schleifen und zu riffeln.
Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz, Neuland bei Neisse.

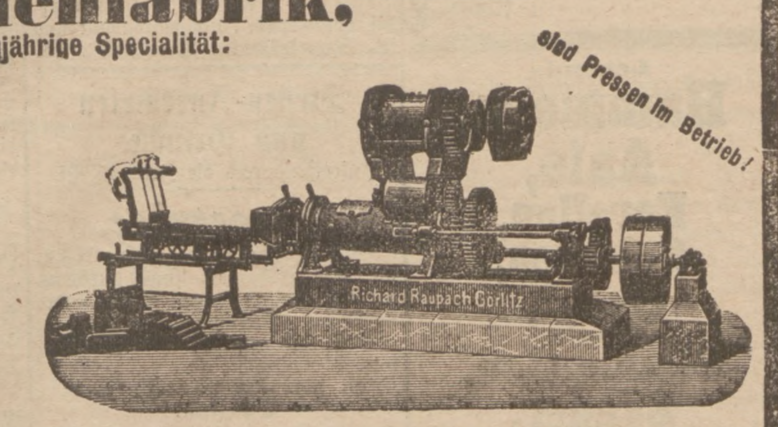
Pappdachbesitzer.

Doppellagige Pappbedachung (für Neubauten),
Ueberklebung schadhafter Pappdächer
mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährtem vielfach prämiirten Verfahren, unter **6jähriger Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt [6785]
Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-Dachpappen-, Theerproducten-Fabrik.
Vertreten auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks v. 6 Mk. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

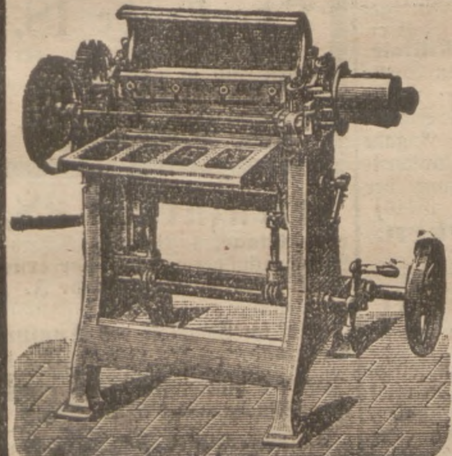
Richard Raupach, Görlitz,
Maschinenfabrik,
baut als langjährige Specialität:





Dampfmaschinen und **Ziegelpressen** mit schmiedeeisernem, daher unzerbrechlichem Press-Cylinder
alle für die Thon-Industrie nöthigen **Maschinen und Geräthe.**
Mehrfach prämiirt mit silbernen Medaillen und Ehren-Diplomen!
NB. Die von mir **complet** eingerichteten Dampfziegelei-Anlagen zeichnen sich bei geringen Anlagekosten durch aussergewöhnlich grosse Leistungsfähigkeit aus, wofür zahlreiche Beweise vorliegen! [6776]

Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. L. Sentker,
Berlin N.



Werkzeug-Maschinen, Metall- u. Holz-bearbeitung.
Specialität seit 1850.
Stets neueste erprobte und leistungsfähigste Constructionen;
Specialmaschinen für **Massenfabrikation.**
Kostenanschläge gratis.
Schnellste Bedienung.
Coulante Bedingungen.

General-Vertreter für Schlesien:
B. Schnackenburg, Civil-Ingenieur,
Breslau, Kupferschmiedestr. 44, Telephon Breslau-Oberschles. Nr. 398.
[6505] **Maschinenmarkt:**
Maschinen im Betriebe, Halle 59 und 60 am Ständehause.

F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße 56,

empfiehlt: **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlen-Theer** und **Pech, deutschen, französischen** und **amerikanischen Asphalt** und ☛ **Asphaltplatten** ☚ zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken ꝛc. [6860]

Die Fabrik übernimmt die Ausführung von Holzcementbedachungen unter langjähriger Garantie, **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Pappbedachungen und Reparaturen.**

Daß die mehrere Tausende seit 22 Jahren von der Fabrik selbst gefertigten **Holzcementbedachungen** bisher **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besitzer derselben, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
Breslau, Albrechtsstrasse 35|36,
Im Hause des Schles. Bank-Verein. Fabrik und Lager: Verlängerte Sternstrasse Nr. 74, 75 u. 76.

Ausführung von:
Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten in Dachpappe und Holzcement;
Holzstab-Fussboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holz-Pflaster (□-Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Strassen, Gänge etc.

Lager und Verkauf von:
Asphalt- und Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik-, Trottoir- und **Pflaster-Platten,** Vertreter der Mosaikfabrik von **Villeroy & Boch** in Mettlach, für die Provinz Schlesien;
Glasirte Wandplatten für Läden, Küchen, Hausflure etc., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch;**
Saargemünder und andere **Platten,** zu allen Arten von Fussboden-Belägen;
Glasirte Thonröhren. Vertretung der **Deutschen Thonröhren-** und **Chamotte-Fabrik** in Münsterberg i. Schl.;
Wasserleitungs - Gegenstände in Steingut (Fayance) und in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen und Kuhtröge aus glasirter Thonmasse; [6788]
Bauornamente, Traillen, Vasen, Figuren etc.

Offerire mein gut assortirtes Lager von [8267]
Walzeisen I Träger
sowie ☛ **Eisenbahnschienen und gußeiserne Säulen** ☚ zu billigsten Preisen.
Ferner offerire billigst eine noch ungebrauchte, complete normalspurige **Drehscheibe** für Eisenbahnwaggons bis zu 7 Meter Wagenkastenlänge.
Albrecht Fischer, Eisenhandlung, Friedr.-Wilhelmstr. 2b.

Gelegenheitskauf wasserdichter Wagenplauen.
Nach Beendigung der Ausstellung der Deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft werden unsere zur Bedachung der Ausstellungshallen verwendeten wasserdichten Stoffe zu Wagenplauen beliebiger Größe verarbeitet und solche sehr billig abgegeben.
Reflectanten belieben sich zu wenden an: [8446]
L. Stromeyer & Co.
in **Konstanz,** Baden,
Mechan. Segeltuchweberei, Imprägniranstalt wasserdichter Stoffe, Wagendeckenfabrik.

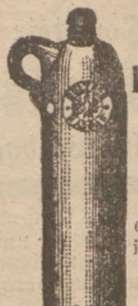
Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach
Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
[013] oder deren Vertreter
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.

Verdingung von Rohrleitungen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen die für den Anschluß eines neuen Brunnens an die Wasserstationsanlage auf Bahnhof Neisse erforderlichen Rohre, Formstücke, Ventile, Hähne ꝛc. beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnung liegen von 9—1 Uhr Vormittags in dem unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36, zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 2 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Rohrleitungen" zu dem auf **Mittwoch, den 27. Juni 1888,** Vormittags 12 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [7014]
Breslau, den 6. Juni 1888.
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Verdingung
von 3500 cbm. **ungesiebten Kieses** für die Strecke Oppeln-Neisse. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und gebührenfrei bis **18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns — Zimmer 9 — einzureichen, Bedingnißhefte liegen im gedachten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [6985]
Oppeln, im Juni 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Die Lieferung der für die Zeit vom 1. Juli 1888 bis dahin 1889 für die diesseitige Verwaltung erforderlichen Steinkohlen (doppelt gesiebte Würfelkohle), ungefähr 2 100 000 kg, soll öffentlich frei Eisenbahnwagen Oels vergeben werden. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zum 22. Juni d. J. an uns einzureichen, von wo auch die Lieferungsbedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden können. [7017]
Groß-Wartenberg, den 30. Mai 1888. **Direction.**

Die Ausübung der Jagd auf der dem Fürsten **Anton v. Sulkowski** gehörigen Fideicommißherrschaft **Reisen-Goerchen** soll im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist Bietungstermin auf den
21. Juni cr., Nachmittags 3½ Uhr,
im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Breslauer** zu **Rawitsch** anberaumt.
Die Verpachtung erfolgt auf 10 Jahr und zwar für die Zeit vom **6. December cr. bis 6. December 1898,** die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch 3 Tage vorher (in der Zeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags) im Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Breslauer** und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. [6900]
Reisen, den 5. Juni 1888.
Moritz Peiser,
gerichtlich bestellter Verwalter.



1888er Natürliche 1888er
Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [7011]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.
Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

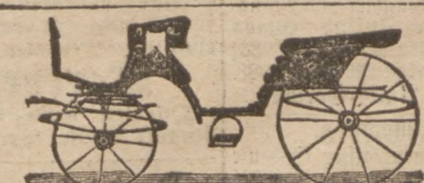
Caffee.
Bei unsern sämmtlichen gerösteten **Caffees** — unserm **ersten Specialartikel** — übernehmen wir **unbedingte Garantie,** daß dieselben wochenlang ihr **frisches, feines, kräftiges Aroma** behalten.
Dieselben eignen sich daher besonders zur Mitnahme in **Sommerfrischen** und **Badeorte,** ferner haben sich unsere **Röstcaffees** nicht sowohl in unserer **Stadt,** als auch auf dem **Lande,** wo sich nicht täglich Gelegenheit zum Einkaufen bietet, großen Eingang und große Beliebtheit verschafft. Von unserem ausgedehnten Sortiment heben wir besonders hervor: [3306]

Verkauf v. ½ Pfd. an.		
	Nr. 107, feinste **Carlsbader Mischung** ……	M. 1,57,
	„ 139, „ **Wiener Mischung** ………	„ 1,52,
	„ 118, **Java-Mocca-Mischung** ………	„ 1,52,
	„ 151, **Holländische Mischung** ………	„ 1,30,
	Leutecaffee (wohlschmeckend) …….	M. 1,17 u. 1,20.

Rohcaffees in größter Auswahl.
Emmericher Waaren-Expedition
J. L. Kemkes.
Hauptgeschäft: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.
II. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.
III. „ Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.
IV. „ Klosterstraße 3, in Nähe der Feldstraße.

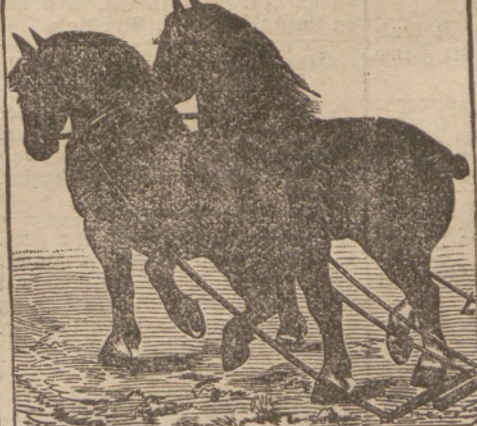
Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson K. engl. Höfl.
Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei [02]
Erich & Carl Schneider, Breslau,
und **Erich Schneider,** Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Weiß-Lagermetall (Composition),
zum directen Einguß in Lager jeglicher Art, ferner: **Zinn, Antimon, Kupfer, Blei, Rothguß** ꝛc. empfehlen [3381]
Arnold & Egers,
Reuschestraße 48, 1. Etage.

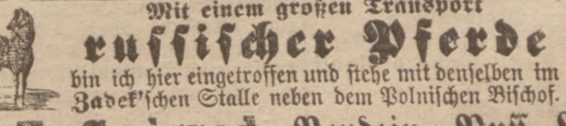


Wilh. Schlott, Breslau,
Wagenfabrik und Reparatur-Werkstatt
☛ **43 Ohlauerstraße 43.** ☚
Größte Auswahl von ☛ **Luxuswagen** ☚ jeden Genres.
Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco.
☛ **Maschinenmarkt nicht vertreten.** ☚ [6761]

Vorbeugungsmittel gegen Rothlauf bei Schweinen.
Herren **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau. Euer Wohlgeboren benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ,** nachdem ich dasselbe jetzt seit 4 Wochen füttere, bei meinen Schweinen eine große Freßlust hervorgerufen hat. Bei den furchtbar heißen Tagen, wie wir dieses Jahr hatten, ist keins von meinen Schweinen bis jetzt krank geworden, so daß ich glaube, Ihr Mittel als **wirkliches Rothlauf-Präservativ** Jedermann empfehlen zu können.
Rosniontau, den 4. August 1887. [6976]
R. Jung, Rittergutspächter.
Preis à Pfund 1 M., ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage.
Nur allein echt, wenn jedes Packet mit unserer Firma versehen ist.
L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.
Pharmaceutisches und chemisch-technisches Laboratorium.



Englische Arbeitspferde
stellen wir auf der **Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Stall Nr. 7,** zu civilen Preisen zum Verkauf. Dieselben sind vorzüglich für **Brauereien, Spediteure, Fabrik-Besitzer ꝛc.** geeignet, darunter auch gute gängige Einspänner f. **Hotel-Omnibusse** ꝛc.
Berlin. [3362]
Gebr. Schroeder.



Mit einem großen Transport
russischer Pferde
bin ich hier eingetroffen und stehe mit denselben im Zadek'schen Stalle neben dem Polnischen Bischof.
8337 **E. Smigrod, Bendzin, Russ. Polen.**

Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
Haupt-Niederlage und Versendungs-Comptoir sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen
sowie aller Quellen-Producte. [7004]

Schinnen-Wasser (Soterkom). Bestes **Kopfwasser** mit Salicyl-Säure gegen **Schinnen, Schuppen** und **lästiges Jucken der Haut.** Durch die Anwendung dieses vortrefflichen Mittels wird die erwähnte Wirkung erzielt. **Franz Kuhn, Nürnberg.** In Breslau nur bei **E. Groß,** Neumarkt Nr. 42. [0226]

Guts-Verkauf.
Herrschaft Pucho (Stadt, Eisenbahnstation, Trencsiner Comitat, Ungarn) mit einem schönen, geräumigen, am Ringplatz der Stadt gelegenen **Schlosse** und 2 Vorwerken mit zusammen 250 Hektar Feldern, Wiesen, Weiden und 180 Hektar schönen Buchenwaldungen ist zu verkaufen. Die Oekonomie steht in eigener Bewirthschaftung und kann Ertrag nachgewiesen werden. Preis 55 000 Fl. österr. Whrg.; Anzahlung 20 000 Fl., Rest nach Uebereinkommen. — Die Vorwerke werden auch einzeln, eins mit 8000 Fl., das zweite mit 36 000 Fl. verkauft. — Anfragen zu richten an **Carl Weißhuhn, Troppau,** öst. Schlesien. [8261]

Bekanntmachung.
In das Firmen-Register des unterzeichneten Königlichen Amts-Gerichts sind folgende Firmen neu eingetragen worden: [6971]

Nr. 158 **Joseph Adler** zu **Cosel O.-S.** und als deren Inhaber Kaufmann **Joseph Adler** daselbst — am 20sten April 1888. —

Nr. 159 **Wilhelm Korgel** zu **Cosel O.-S.** und als deren Inhaber Kaufmann **Wilhelm Korgel** daselbst — am 20sten April 1888. —

Nr. 160 **M. Hadda** zu **Cosel O.-S.** und als deren Inhaber Kaufmann **Martin Hadda** daselbst — am 14ten Mai 1888. —

Nr. 161 **A. Brauer's Wittwe** zu **Cosel O.-S.** und als deren Inhaber Kaufmann **Max Schrubski** daselbst — am 14ten Mai 1888. —

Ferner ist im Firmen-Register gelöscht:
Nr. 97 die Firma
A. Opalla
in **Cosel** (Inhaber Kaufmann **A. Opalla** daselbst).

Im Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 22. Mai d. J. bei Nr. 17, die Firma
M. Offczarczyk
in **Cosel** betreffend, am 23. Mai cr. eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und daher erloschen.
Cosel, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 294 die Firma
Julius Gries
zu **Habelschwerdt,** und als deren Inhaber der Lederhändler und Pfandleihinstitutsbesitzer **Julius Gries** daselbst, eingetragen worden. [6986]
Habelschwerdt, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 292 die Firma: [6987]
Paul Schneider
zu **Habelschwerdt,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Schneider** daselbst, eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 293 die Firma [6988]
Julius Gebel
zu **Habelschwerdt,** und als deren Inhaber der Brauermeister **Julius Gebel** daselbst, eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 156 das Erlöschen der Firma
J. M. Zenzalla
zu **Habelschwerdt** eingetragen worden. [6989]
Habelschwerdt, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 138 das Erlöschen der Firma
H. Kindler
zu **Habelschwerdt** eingetragen worden. [6990]
Habelschwerdt, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut eingetragen worden: [3405]
1) bei Nr. 52 das Erlöschen der Firma:
C. G. Hammer & Sohn
zu **Waldenburg,**
2) unter Nr. 686 die Firma
C. G. Hammer & Sohn Nachfolger
P. R. A. Wagner
zu **Waldenburg**
und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Richard Adolf Wagner** daselbst.
Waldenburg i. Schl.,
den 2. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist unter Nr. 139 die Procura des Töpfermeisters **Gustav Mysliski** zu **Waldenburg** für die unter Nr. 185 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Firma [3404]
W. Hoffmann
zu **Waldenburg** heut eingetragen worden.
Waldenburg i. Schl.,
den 2. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im **Gustav Baehr**'schen Concurse soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen, zu welcher **M. 1500** verfügbar sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei **100 M.** bevorrechtigte und **7454 M. 28 Pfg.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [6977]
Grätz, den 3. Juni 1888.
Cohn, Concursverwalter.

Große Auction.
Schmiedebrücke 44, I werden Freitag u. Sonnabend Vorm. 10 u. Nachm. 3 Uhr hochelegante sowie einfache Möbel, als Buffets, Schreibtische, Verticows, Norddeutsche Schränke, Wasch-, Nacht-, Auszieh- u. gewöhnliche Tische, Trumeaux und kleinere Spiegel, Polstergarnituren, Bettstellen mit Matratzen, einzelne Sophas, Divans, Regulat., gold. Uhren, Ringe, Ketten u. viele Oelbilder meistb. versteigert.

Zu einer Mälzerei, gut gelegen zum Einkauf, wo **15—20000** Ctr. Gerste verarbeitet werden können, **wird** ein **Socius** mit 30000 Mark **gesucht.** Anfragen sind unter **A. B. 128** postl. **Ratibor** zu richten. Kenntniß d. Branche nicht erforderlich.

Eine bedeutende Roßlederfabrik sucht für Schlesien einen tüchtigen [3392]
Vertreter.
Offerten sub T. 229 an Rudolf Mosse, Breslau.

Das Grundstück
Tauentzienstr. 74 (Villa Fritsch), mit schattigem Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermiethen (ganz oder getheilt).
Näheres beim Amtsgerichtsrath Fritsch, Garvestr. 16, Nachmittags 3—4 Uhr.

Meine in der Czarnikauerstraße gelegene **Brauerei** nebst Schankwirthschaft (gute Brodstelle) beabsichtige ich, weil ich nicht selbst Brauer bin, bald. zu verk. Kaufpr. 16 000 M.
[8449] **C. Reschke, Obornik, Reg.-Bez. Posen.**

Eine im flotten Betriebe befindl. kleinere, f. rentable [3413]
Kundenmühle
mit 24 Hekt. f. schöner Landwirthschaft ist f. 33 000 M. bei 12 000 M. Anz. **zu verkaufen.** Lage denkbar günstig (Pr. Sachsen). Off. sub N. 246 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine gut eingerichtete [0227]
Accidenz-Buchdruckerei
m. Schnellpresse, in industriereicher Stadt O.-Schles., sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden sub **H. 22474** durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In Folge eingetr. Todesf. ist e. größ. **Colonialw.-Gesch.** n. **Hausgrundstücken** in ein. Garnisonstadt Schlesiens u. günst. Beding. bald **zu verk.** Anzhl. 50—60000 M. Off. unt. E. R. 37 Exped. d. Bresl. Ztg. [8387]

Wasser- od. Dampfkraft.
Zur Errichtung eines Fabrik-Etablissements in Oberschlesien wird eine **Wasser- oder Dampfkraft** von mindestens **20 bis 25 Pferdekraft mit Transmissionsleitung** möglichst nahe an der Bahn gesucht.
Offerten, wird gebeten, an die Expedition der Breslauer Ztg. unter Chiffre C. 125 abzugeben. [6923]

Lebende
Hummern, Aale, Forellen, Schleien, Hecht,
frische
Steinbutten, Zander, Seezungen,
junge, sehr schöne
Gänse,
frische
Erdbeeren, Spargel
empfiehlt [8457]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21
und
Neue Schweidnitzerstr. 12.

כשר
fette junge Gänse,
„ „ Enten
empfiehlt billigst [6970]
Jacob Sperber.

Feinsten engl. Matjes-Hering vers. franco geg. Nachn. Postfaß ca. 25 Stück M. $3^1/_2$ bis M. 4.
[6980] **Max Richter, Stettin.**

Heringe habe noch eine **Partie billigst** abzugeben.
[8433] **Max Singer, Breslau.**



Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.
Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Geldschränke,
neuester Construction, m. **Panzer,** empf. b. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61, d. Jahr a. Maschinenmarkt nicht vertr.

Kummerfeld's Waschwasser
nach Original-Recept. Bewährtestes und bestes Mittel gegen [6614]
Sommersprossen,
Flecken und Hautunreinigkeiten in Flaschen zu 50 Pf., 75 Pf. und 1, 25 Mark.
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Epilepsie
(Fallsucht, fallende Krämpfe).
Das wirksamste bis jetzt bekannte Mittel gegen obige Krankheit ist **Bromkalium in chemisch reinster Beschaffenheit.** Als Lieferant für **die hiesige epileptische Anstalt,** die größte Deutschlands, versende ich obiges Mittel auch auswärts. [0204]
Wenig Bemittelte zahlen sehr geringe Preise. Man wende sich an die
Apotheke zum rothen Kreuz in Gadderbaum-Bielefeld.
A. Leggemann.

Hautkrankheiten ꝛc. 8455
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch
Frauenleiden
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Feinste neue
Matjes-Heringe,
ff. geräucherte **Lachsheringe,** geräuch. u. mar. **Lachs u. Aal,** Kieler u. pomm. **Speck-Flundern, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe,** feine **Salzheringe** und **Sardellen**
empfiehlt [8438]
die pommersche Fischwaarenhandlung
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Directrice.
Eine sehr gewandte **Directrice,** die jede Art von Putz durchaus selbstständig anfertigen kann, findet angenehme Stellung.
Gefl. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Photographie an [6983]
J. Hiller Nachfolger, Bunzlau.

Für mein **Destillations-Detail-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige **Verkäuferin,** gleichviel welcher Confession. [6981]
M. Story jr., Groß-Glogau.

Ein jüdisches Mädchen, welches die Küche gründlich versteht und in der Häuslichkeit bewandert ist, **findet** in meinem Hause sofort oder per 1. Juli **Stellung.** [8431]
S. Kunz, Kroeben.

Ein junges Mädchen,
Tochter achtbarer Eltern, **sucht Stellung** als **Jungfer.** [3406]
Gefällige Offerten **sub C. 236** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein junger Mann von elegantem gesellschaftl. Auftreten, sehr guter Schulbild., angenehm. Erschein., **sucht Stell.** als **Reisebegl.** od. **Gesellschafter.** Gefl. Offerten sub **H. 241** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Routinirter Reisender,
prakt. Destillateur, mit Fruchtsaft-, Kunst- u. Aepfelwein-Fabrikation vertraut, in Buchf. firm, **sucht** Engag.
Gefl. Offerten sub M. G. 46 Brieft. der Bresl. Zeitung erbeten. [8467]

Für mein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** suche ich pr. 1sten Juli c. oder später einen mit der Branche vollständig vertrauten
Reisenden.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind erwünscht.
Photographien und Retourmarken verbeten. [6978]
J. Hahn in Gr.-Glogau.

Ein Commis,
Specerist, der polnischen Sprache mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut, kann sich per sofort eventuell 1. Juli melden unter Chiffre Z. O. 104 an die Exped. der Breslauer Zeitung. Retour-Marken verbeten. [6512]

Commis-Gesuch.
Ich suche per 1. Juli a. cr. einen zuverlässigen, fleißigen u. bescheidenen **jungen Mann** für mein **Specerei-Geschäft.** Nur solche, welche von ihrem Prinzipal gut empfohlen sind, werden bevorzugt. Retourmarken verbeten. [3385]
Reinhold Guhr, Oels in Schl.

Für mein Detail-Geschäft suche einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Commis** zum baldigen Antritt.
Theodor Konietzko,
[7016] **Oppeln.**

Für ein **Ia.-Leinen- u. Wäsche-Confections-Geschäft** in **Danzig** wird ein [6995]
tüchtiger Verkäufer,
der mit der Branche **genau vertraut ist, gesucht.** Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen sub F. G. 126 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

In meinem **Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** findet ein tüchtiger, der poln. Sprache mächtiger
Verkäufer
dauernde Stellung. Antritt per 1. Juli. Offerten mit Zeugniß-Abschriften erbitte bald. [8451]
Moritz Muskat, Schmiegel.

Ein erster Verkäufer, der bereits am hiesigen Platze mit Erfolg in einem Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft thätig war, **wird** per ersten Juli unt. Chiffre F. Z. 44 Exped. der Bresl. Ztg. zu engagiren **gesucht.**

Fürs Comptoir brauche ich per 1. Juli c. einen gut empfohlenen **Speceristen,** der angenehme Handschrift hat, sämmtliche Comptoir-Arbeiten versteht, militärfrei und in jeder Beziehung gut empfohlen und tüchtig ist. [6965]
Landeshut i. Schles.
R. Fischer.

Ein nachweislich tüchtiger, junger Mann findet bei mir sof. Stellung.
M. Grünwald, Eisenwaarenhandlung.

Sofort oder 1. Juli cr.
Strebs. j. int. Mann, gel. Mater., a. f. anges. Fam., militärfr., 29 J., mit best. Ref. und Empf. für Tüchtigk., Redl., Arbeitsf., jahrel. selbstst. Leit. ein Bier-Engr.-Gesch., welch. a. Gutsrend. u. Brauerei-Rechnungsf. thätig war, bitt. verm. Gönner u. H. Princip. um Vertrauensstellung, gleichviel welcher Art. Näheren Aufschluß giebt **Wolff, Frankfurt a/O., Seidenfabrik.**

Ein gewandter Specerist kann 1. Juli c. bei mir als erster Expedient eintreten. Nur vorzüglich empfohlene, nicht zu junge Herren, die militärfrei und von angenehmem Aeußeren, belieben sich zu melden.
Landeshut i. Schles.
[6964] **R. Fischer.**

Ein junger Mann, mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, **sucht** per 1. Juli cr. eine **dauernde Stellung.** Offerten erbeten in der Exped. der Bresl. Ztg. u. F. J. 45.

Ein mit der Papier- u. Schreibmaterialienbranche vertrauter **junger Mann,** der sich durch seine Papiere als durchaus zuverlässig ausweisen kann, findet sofort angenehme Stellung bei [6922]
M. Bartels in **Rybnik.**

Für meinen jungen Mann, der bei mir die Handlung erlernt u. gegenwärtig noch als Commis thätig ist, suche auf dessen Wunsch anderweitige Vacanz.
August Mateyka,
Rybnik OS. [7002]

Zuschneidergesuch.
Ein erfahrener und praktisch durchgebildeter Zuschneider in gesetzten Jahren wird per 15. Juli cr. für unser **Civil- und Militair-Schneidergeschäft** zur 2ten Stelle verlangt. Nur Bewerber, welche einen sicheren und guten Schnitt besitzen, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche, mit Abschrift der Zeugnisse und Beifügung der Photographie melden bei [3410]
Elsner & Manchen, Bromberg.

Ein guter Ofensetzer
kann sich melden **Hinterbleiche 2.**

Für meinen Sohn, Landwirth, 19 Jahre alt, suche ich in nicht zu großer Wirthschaft mit gutem Boden Stellung unter directer Leitung des Principals. Derselbe hat auf meinem Gute Bethkenhammer $1^1/_2$ Jahre unter Leitung des Inspectors den praktischen Dienst erlernt und ich wünsche, ihn zu seiner ferneren Ausbildung anderweitig, eventuell gegen Kostgeld, zu placiren.
Gefl. Offerten erbeten **Otto Kühnemann, Stettin.**

Für mein **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- u. Herrengarderoben-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen **Lehrling oder Volontair** mit genügender Schulbildung. [6880]
Polnische Sprache Bedingung.
Isidor Gruber, Ober-Glogau.

Vermiethungen ꝛc.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Lessingstr. 9, hochpart., 1 freundl., gut möbl., 2fenstr. Vorderz. zu verm.

!Nahe der Schweidnitzerstraße! Hummerei 52/53 ist die 2. Etage, vor nicht langer Zeit herrschaftlich renovirt, per 1. Juli cr. zu vermiethen, event. schon früher zu beziehen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [8362]

Sonnenstraße 5
ist die Hälfte der 1. und 2. Etage für 660 und 600 Mark zu vermieth.

Nachodstraße 8
ist die Hälfte des Parterre u. zweiten Etage für je 420 Mark zu vermieth.

---

1 Wohnung, 5 Stuben und Küche, z. verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Nicolaistr. 18|19
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

Hochparterre,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigel., ist **Sonnenstraße 12a** per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [8342]

Kaiser Wilhelmstr. 2
October die halbe 1. Et., 5 Zimmer, Entree, Küche und Nebengelaß zu verm. Näh. daselbst b. Hausmeister.

Für 600 Mark p. a. ist die erste Etage [7005]
Oderstraße 18,
bestehend aus 5 Piecen, per ersten Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst oder bei
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10.

Kreuzstraße 28,
erste Etage, 4 Zimmer, Badecab., Mädchenzimmer u. s. w., **per ersten Juli oder 1. October d. J.** zu vermiethen. [3405]
Näh. im Comptoir des **Consum-Vereins.**

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind versch. Wohn. zu verm.

Eine Werkstatt zu 65 Thaler und eine Wohnung für 100 Thaler zu vermiethen und Johannis zu beziehen **Kleine Groschengasse 26.**

In bester Geschäftslage 6974
ist ein **großer Laden** mit zwei Schaufenstern und Wohnung per 1. Januar 1889 oder auch früher **zu vermiethen.** Bisher wurde darin ein Herren-Garderoben-Geschäft ꝛc. mit bestem Erfolg betrieben.
Ignatz Silbermann, Myslowitz O.-Schles.

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	752	11	SSW 2	Regen.	
Aberdeen.....	758	7	SO 2	bezogen.	
Christiansund .	764	10	OSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	765	13	SO 3	wolkig.	
Stockholm....	767	13	still	wolkenlos.	
Haparanda....	768	8	still	wolkenlos.	
Petersburg....	759	7	N 3	wolkig.	
Moskau.......	754	9	WSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	753	12	SO 3	bedeckt.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	758	12	SW 1	Nebel.	
Sylt..........	759	10	SO 4	Regen.	
Hamburg.....	760	11	O 3	Regen.	
Swinemünde..	764	15	SO 5	wolkig.	
Neufahrwasser	767	12	SO 1	wolkenlos.	
Memel........	766	11	NNW 3	heiter.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	759	15	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	760	20	SW 4	bedeckt.	Abends Gewitter.
Wiesbaden....	760	19	still	bedeckt.	Abends Gewitter.
München	762	19	W 4	bedeckt.	
Chemnitz.....	769	15	SO 3	wolkig.	Früh Gewitter.
Berlin........	761	14	SO 5	bedeckt.	
Wien.........	760	16	N 2	bedeckt.	
Breslau.......	764	13	OSO 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	27	SSW 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Während die gestern erwähnte Zone höchsten Luftdruckes von Nord-Scandinavien nach dem östlichen Deutschland sich erstreckt, ist ein Minimum westlich von Schottland erschienen, welches einen Ausläufer nach dem westlichen Deutschland entsendet. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, im Norden bei mässigen südöstlichen Winden kühl, im Süden bei meist schwacher südwestlicher Luftbewegung ziemlich warm. In Süd-Deutschland haben gestern Gewitter mit Regenfällen stattgefunden. Kaiserslautern meldet 22 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.